

concerti

DAS KONZERT- UND OPERNMAGAZIN

NOVEMBER 2024

MIT
REGIONALTEIL
MITTEL-
DEUTSCHLAND
420 KONZERT- UND
OPERTERMINEN

MICHAEL NÜNDEL
Kunst der Leichtigkeit

VOCES8
Blind gehört:
»Sind das Briten?«

Calmus Ensemble

»Es war ein
kontinuierlicher Wechsel«

JETZT
MITNEHMEN

Leipziger
Notenspur



©Rolando Paolo Guerzoni

Festival Europäische Notenspuren

16.—23.11.2024



Barockmusik
mal anders

Informationen zu Veranstaltungen und Eintrittskarten:
www.notenspur-leipzig.de/festivaleuropa

Liebe Leserin, lieber Leser,



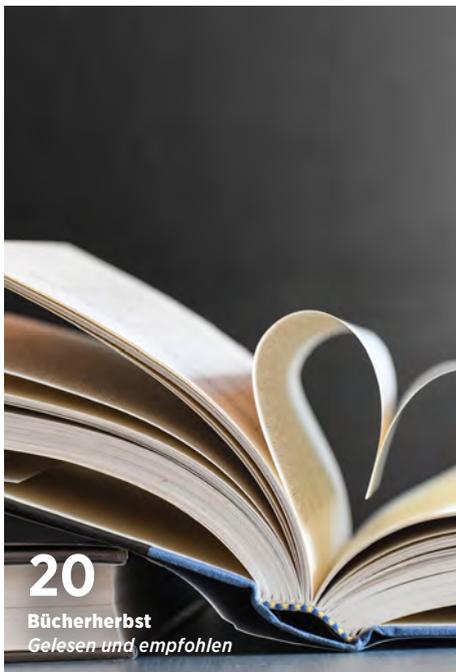
Gregor Burgenmeister
Herausgeber/Chefredakteur

der November ist der verkannte Monat des Gesangs, und zwar in aller Vielfalt. Von Stephen Sondheims morbiden Kultmusical „Sweeney Todd“ in Berlin (in Szene gesetzt von Barrie Kosky, wer sonst käme dafür infrage?) bis Richard Strauss' „Intermezzo“ in Dresden (Seite 18) steht eine kunterbunte Mischung an Opernpremieran an. Außerdem entpuppt sich der so trübe November als Wonnemonat der Liebe, denn er hält eine Vielzahl an „Romeo und Julia“-Opern bereit, wie André Sperber entdeckt hat (Seite 16). Da passt es auch, dass unser Album des Monats „Nessun dorma“ von Pene Pati ist, der schon jetzt mit seinen 37 Jahren zu den größten Tenören unserer Zeit gehört (Seite 24).

Und nun zum Chorgesang, der sich so vielgestaltig in unser Heft eingeschlichen hat. Über eine spannende vierteilige TV-Serie, die einen ganz besonderen Chor porträtiert, lesen Sie in unseren Multimedia-Tipps (Seite 32). An dieser Stelle muss ich aber auch eine Warnung an alle passionierten Chorsänger aussprechen: Sie mögen bitte Sabine Nähers Buchtipp auf Seite 21 überspringen, denn sie empfiehlt einen Roman, in dem vier Protagonistinnen durch ihre Chorzugehörigkeit unheilvolle Dinge erleben, die in einem Fall sogar tödlich enden. Vor allem aber steht unser „Blind gehört“ ganz im Zeichen der Gesangsensembles: Barnaby Smith von den fantastischen Voces8 hat sich der streng geheimen Playlist gestellt und die Aufnahmen kommentiert (Seite 28).

Zum Schluss möchte ich Ihnen – nicht ohne Stolz – mitteilen, dass concerti Zuwachs bekommen hat: Nach dem Erfolg unseres Schweiz-Ablegers concerti.ch berichten wir nun auch über das österreichische Klassikleben und bieten Ihnen auf concerti.at eine umfangreiche Übersicht über die zahlreichen Opern- und Konzertveranstaltungen der Alpenrepublik.

Viel Freude bei der Lektüre wünscht Ihnen
Ihr



20

Bücherherbst
Gelesen und empfohlen



28

Barnaby Smith
Ge hört und kommentiert

3 Editorial

6 Kurz & Knapp

8 Solide Sensationen

REISE-TIPP Die westfälische Hauptstadt Münster bietet Atmosphäre und viel Kultur zu jeder Jahreszeit

10 Nürnberg liegt am Rhein

INSZENIERUNG DES MONATS Regisseur Aron Stiehl verlegt Richard Wagners „Die Meistersinger von Nürnberg“ von der Pegnitz an den Rhein

14 Wissen macht Lust

OPERN-FEUILLETON Rettung und langfristige Legitimation der Oper gelingt nur durch Bemühungen um gute Stücke für junges Publikum. Ein Plädoyer für ein Musiktheater für, von und mit Kindern

16 Was Liebe kann, das wagt sie auch

OPERN-TIPPS im November von André Sperber

18 Bühne frei!

Noch mehr Tipps aus allen Genres des Musiktheaters

REGIONALSEITEN

An dieser Stelle finden Sie die interessantesten Klassikgeschichten des Monats sowie alle Konzert- und Operntermine Ihrer Region



20 Unerhört

BÜCHERHERBST Neuerscheinungen, die die Seiten zum Klingen bringen

24 CD-Rezensionen

28 »Sind das Briten?«

BLIND GEHÖRT Barnaby Smith, künstlerischer Leiter von Voces8, hört und kommentiert Aufnahmen von Kollegen, ohne dass er weiß, wer singt

32 Multimedia-Tipps

34 Impressum

Herausragende NEUHEITEN

von Sony Music

deutsche
harmonia
mundi

SONY
CLASSICAL

Hayato Sumino Human Universe

Hayato Sumino ist nicht nur ein exzellenter Pianist (Halbfinalist beim Chopin-Klavierwettbewerb in Warschau), sondern auch Komponist und Arrangeur und begeistert als „Cateen“ Millionen Fans weltweit. Auf seinem Album spielt er Musik von Bach, Chopin, Fauré, Ravel u. a., aber auch eigene Werke und Bearbeitungen.

Erhältlich ab 1.11.

Konzerte: 8.1. Hamburg, 14.1. Stuttgart, 18.1. München, 23.1. Berlin



hayatosum.com



khatiabuniatishvili.com

Khatia Buniatishvili

Mozart: Klavierkonzerte Nr. 20 & 23

Das erste Mozart-Album der außergewöhnlichen Pianistin. Mit der Academy of St. Martin in the Fields und den Klavierkonzerten Nr. 20 und 23, solo spielt sie die berühmte „Sonata facile“ von Mozart.

Alle Konzerte, u. a. Berlin 13.1.2025, München 21.1.2025, unter www.khatiabuniatishvili.com

Yo-Yo Ma Merci

Gemeinsam mit seiner langjährigen Pianistin Kathryn Stott stellt Ma die Musik des französischen Komponisten Gabriel Fauré ins Zentrum des neuen Albums, ergänzt von Stücken dessen Lehrers Camille Saint-Saëns und seiner Freundin und Förderin, der Komponistin Pauline Viardot bis hin zu den Werken seiner Schülerin Nadia Boulanger und ihrer Schwester Lili.



yo-yoma.com



lauttencompagney.de

Lautten Compagney Rameau meets ABBA

„ABBA auf Darmsaiten, Rameau mit dem Saxofon – wenn man eine Saxofonistin hat, die einen derart dezenten, linearen Ton anzuschlagen versteht und wenn man Bearbeitungen von Pop-Hits bekommt, die so geistreich sprühen, dann geht das hervorragend! Alles Aufforderungen zum Tanz.“ (Frankfurter Rundschau)

Erhältlich ab 8.11.

SONYCLASSICAL.DE

SONY MUSIC





INSTAVIEW

@ Magdalena Hoffmann

Hier bin ich mal wieder von Kindern umringt. Mit Kindern zu arbeiten macht riesigen Spaß, da entstehen manchmal die lustigsten Situationen. Das hier ist natürlich die ganz klassische Szene, vermutlich bei einem Tag der offenen Tür des BRSO: Wollt ihr mal die Harfe ausprobieren? Und dann sind die meisten nicht mehr zu bremsen. Mindestens einmal Glissando rauf und runter muss sein. Die Harfe wird zum Spielplatz. Tatsächlich sieht man aber selbst dabei schon sehr schnell, welche Kinder bereits mehr Spannung in den Fingern haben und welche weniger. Eine der meistgestellten Fragen von den Kindern ist übrigens ganz pragmatisch: Wie teuer ist eine Harfe?



Lesen Sie das
vollständige
InstaView auf
concerti.de

105 010 Personen haben die Petition »Qualifizierter Musikunterricht muss umsatzsteuerfrei bleiben!« unterzeichnet, die im Oktober offiziell den verantwortlichen Bundestagsmitgliedern überreicht wurde. Die Petition bezieht sich auf den Entwurf des Jahressteuergesetzes 2024, der in den Augen der Initiatoren die Umsatzsteuerbefreiung musischer Bildung nicht mehr garantiert.



Ja, Clara hat ein Telefon – und zwar in Zwickau

HALLO, SPRECHE ICH MIT CLARA SCHUMANN?

Wer im Frankfurt des ausgehenden 19. Jahrhunderts die 1037 anwählen ließ, hatte Clara Schumann am Apparat. Ihr Telefon kann man noch heute bestaunen, im Robert-Schumann-Haus Zwickau. Ab kommendem Jahr können Besucher des Museums auch selbst mit Clara Schumann telefonieren. Dafür haben Studenten der Westsächsischen Hochschule Zwickau eine KI programmiert und trainiert, die anhand von fast 750 Briefen Schumanns Wortwahl und Tonfall kreiert hat. Eine gebürtige Leipzigerin lieh der Komponistin und Pianistin ihre Stimme. Übrigens haben Interessierte erst einmal das „Fräulein vom Amt“ am Apparat, die sie dann zu Frau Schumann durchstellt.

3 Fragen an ...

ALFONS



Der französisch-deutsche Kabarettist beschäftigt sich vorzugsweise mit dem Verhältnis zwischen seinem Geburtsland und seiner Wahlheimat

Wie kamen Sie zur klassischen Musik?

Ich komme aus keiner musikaffinen Familie. Heute profitiere ich von meiner Radiosendung „Gesellschaftsabend“, die im Sendesaal des Saarländischen Rundfunks aufgezeichnet wird. Dort spielt auch die Deutsche Radio Philharmonie. Hier stehen für mich die Orchestermusiker im Vordergrund. Es bereitet mir große Freude zu sehen, wie die Leute arbeiten, dass sie nicht nur ein abstrakter Klangkörper sind, sondern ihre Marotten haben, ihre Stärken und Schwächen.

Was sind französische Klischees über deutsche Kulturliebhaber?

Tatsächlich glauben Franzosen immer noch, dass die Deutschen vor allem gern und viel arbeiten. Viele würden da ungläubig auf die riesige Livemusik-Szene in Deutschland blicken. Vor allem die Passion für Klassik passt nicht so ganz in das Klischeebild hinein.

Sie haben im Februar ein Konzert mit Werken von Jacques Offenbach moderiert. Der hat die Gesellschaft mittels musiktheatralischer Satire aufs Korn genommen. Was können wir heute von ihm lernen?

Jacques Offenbach war selbstironisch, aber auch hochpolitisch. Wir als Gesellschaft sollten mehr Dinge mit Leichtigkeit sehen. In einer so schwierigen Welt wie der heutigen kann Musik ein Ventil dafür sein. Für die Werke von Offenbach bedeutet das: Wenn man deren Humor nicht zu betonen versteht, dann ist das ein Verrat am Komponisten.



KLAVIERFESTIVAL
LE PIANO
SYMPHONIQUE
LUZERN

MARTHA ARGERICH
PIANISTE ASSOCIÉE

13.–18.
JANUAR 2025

JETZT
FESTIVALPASS
SICHERN UND
20% SPAREN



INFO & TICKETS
SINFONIEORCHESTER.CH

Das Klavierfestival wird veranstaltet durch das

LUZERNER
SINFONIEORCHESTER

1805
RESIDENZORCHESTER KKL LUZERN



*Das prächtige
Barockschloss diente
als Residenz der
Fürstbischöfe von Münster*

Solide Sensationen

Die westfälische Hauptstadt **MÜNSTER**
bietet Atmosphäre und viel Kultur zu jeder Jahreszeit

Von Roland H. Dippel

Die Wohlfühloase Münster ist keine Stadt der großen Kontraste. Zwischen alten Baudenkmalern und neuen Backsteinhäusern befinden sich Architekturmagnete wie das Kunstmuseum Picasso und die Flaniermeile am Hafen, ein urbanes Schmuckstück. Die Promenade, der grüne Ring um die Altstadt, ist durch Rad- und Fußverkehr angenehm frequentiert und sogar nachts nie richtig leer. Am Mittwoch und am Samstag trifft sich „ganz Münster“ zu regionalen Spezialitäten und Backfisch aus den nahen Niederlanden auf dem Markt am St.-Paulus-Dom.

Weltgeschichte schrieb Münster als Schauplatz der bis heute fasziniert rezipierten Ausschweifungen und Ausschreitungen zur Wiedertäufer-Herrschaft bis 1535. Viele Kulturträger und Veranstalter blicken neidvoll auf eine ideale Zuschauerstruktur. Was am Theater Münster auch



ANREISE

Den knapp 30 km entfernten Flughafen Münster-Osnabrück erreicht man mit Auto/Bus in ca. 45 Minuten. Am Hauptbahnhof Münster verkehren ICEs und Fernzüge in alle Richtungen. Ein gut strukturiertes Nahverkehrssystem gewährleistet Verbindungen zu vielen regionalen Sehenswürdigkeiten.

HOTEL-TIPPS

Komfort in ruhiger Randlage zur Innenstadt

Stadthotel Münster

Aegidiistraße 21
48143 Münster
stadthotel-muenster.de

Modernes Hotel Garni mit historischen Grundlagen

Hotel Martinihof

Hörsterstraße 25
48143 Münster
www.martinihof.de

läuft: Es wird alles zustimmend oder kontrovers diskutiert. Leere Vorstellungen gibt es dort so gut wie nie. Im Jahreslauf überzieht eine Fülle von Festivals und Zyklen den Kalender – „Münster Music“ blüht als Festivalname und Slogan. Die Gesellschaft zur Förderung der Westfälischen Kulturarbeit richtet im September das kleine Festival Barock Münster und das zehn Wochen umfassende internationale Holzbläser-Festival „summerwinds münsterland“ aus. Im Theater im Pumpenhaus haben regelmäßig angesetzte Skandalmomente ein Zuhause. Neben zahlreichen Aktionen zur Neuen Kunst ist Neue Musik mit einem ambitionierten Radius präsent. Im von der Neuen Bachgesellschaft veranstalteten 98. Bachfest 2024 widmete man dem Komponisten Stefan Heucke einen Schwerpunkt. Im Festival Klangzeit gelangen regelmäßig ambitionierte Werke wie Mauricio Kagels „Staatstheater“ zur Aufführung, das Theater Münster bringt Opernuraufführungen wie „Great Open Eyes“ (2023) und „Galen“ über den Konflikt des Münsteraner Bischofs mit der Nazi-Diktatur (2022). Auch hier gilt: Keine scharfen Kontraste, sondern nachdrückliche Akzente im Wohlfühlklima.



ORCHESTRE SYMPHONIQUE
DE MONTRÉAL

Presented by
Hydro
Québec

2024 OSM EUROPE TOUR

Rafael Payare
Music Director



Rafael Payare, conductor



Daniil Trifonov, pianist

19.11.24
London
Barbican

20.11.24
Luxembourg
Philharmonie

22.11.24
Paris
Philharmonie

24.11.24
Hamburg
Elbphilharmonie

25.11.24
Berlin
Philharmonie

27.11.24
Amsterdam
Concertgebouw

28.11.24
Munich
Isarphilharmonie

30.11.24
Vienna
Konzerthaus

osm.ca

Québec

Canada Council
Conseil canadien
des arts

LESER
DE
MONTREAL

foundation OSM

Nürnberg liegt am Rhein

Regisseur Aron Stiehl verlegt Richard Wagners
DIE MEISTERSINGER VON NÜRNBERG am Tag der Deutschen
Einheit von der Pegnitz an den Rhein und zeigt passend und
präzise, wie politisch der Karneval doch ist



Lesen Sie auf der nächsten Seite die Kritik zur Opern-Inszenierung des Monats





Der räumliche Transfer von Wagners „Die Meistersinger von Nürnberg“ aus Franken an den deutschen „Schicksalsstrom“ gelingt seit dem Premierentermin am Tag der Deutschen Einheit mühelos. Überdies der zeitliche Transfer, mitten hinein in die Bonner Republik und ins Wirtschaftswunder. Der Johannistag firmiert um zum Rosenmontag. Die Meistersingerzunft mutiert zum karnevalistischen Elferrat. Liebreizende Funkenmariechen schwingen die Beine, und fleißige Heinzelmännchen gehen nimmermüde zu Werk. Keine Frage, die „Meistersinger“ am Theater Bonn sind ein Riesenspaß. Doch weit mehr als das: Der rheinische Karneval ist politisch. Die den Kunst schaffenden Handwerkern innewohnenden „guten Geister“ decouvrieren Gelichter von der Sorte Putin, Trump und Weidel als – auf gut Rheinisch – Pappköpp, überdimensionale Politikerkarikaturen, wie sie die Karnevalswagen der Region zieren. Timo Dentler und Okarina Peter verlegen die Begebnisse in einen Saal mit Bühne und Ausschank. Einstiger Naziprotz wurde durch die Nüchternheit der Nachkriegszeit kaschiert. Für ein wenig Behag-

lichkeit soll Bogenhanf sorgen, die für diese Jahre ikonische Zimmerpflanze. Wie die szenische, so nimmt die musikalische Seite dieser Bonner-Republik-„Meistersinger“ für sich ein. André Kellinghaus beflügelt die Chöre des Hauses zu vokaler Prachtentfaltung ohne Protz. Noch in höchster Emphase bewährt das Kollektiv Kultiviertheit, Präzision und Durchhörbarkeit. Aus dem Graben tönt es unter Dirk Kaftan voll geradezu italienischen Brios. Das hat Feuer, Kraft und die Tempi einer rasanten Komödie. Tobias Schabels Hans Sachs beweist, wie eng verbunden innere Begeisterung für Kunst und Liebe mit echter, freilich bisweilen mühevoll errungener Gelassenheit und Selbstbeherrschung einhergehen. Dieser Sachs ist cool und zugleich voller Empfindung. Mirko Roschkowski wartet für Stolzing mit liedhaft innigem, doch – wenn nötig – raumgreifend strahlkräftigem Tenor auf. *Michael Kaminski*

BONN 3.10.2024

Wagner: Die Meistersinger von Nürnberg

Theater Bonn. Dirk Kaftan (Leitung), Aron Stiehl (Regie), Timo Dentler & Okarina Peter (Bühne & Kostüme)
Weitere Termine: 2., 22. & 24.11.

WEITERE KRITIKEN



GELSENKIRCHEN 28.9.2024

Unschuldig schuldig

Saariaho: Innocence
 Musiktheater im Revier. Valtteri Rauhala (Leitung), Elisabeth Stöppler (Regie), Ines Nadler (Bühne), Frank Lichtenberg (Kostüme)
Weitere Termine: 10.11., 1. & 29.12., 11.1.

OPER Kaija Saariahos Meisterwerk kommt zur Deutschen Erstaufführung. Während die Inszenierung den Zuspitzungen des Werks ausweicht, fesselt die musikalische Interpretation wie ein Krimi. (MK)



KÖLN 6.10.2024

Rache als Selbstzweck

Strauss: Elektra
 Oper Köln. Felix Bender (Leitung), Roland Schwab (Regie), Piero Vinciguerra (Bühne), Gabriele Rupprecht (Kostüme)
Weitere Termine: 1. & 3.11.

OPER Roland Schwab treibt die Tragödie über die Untaten und Zerwürfnisse am Hof zu Mykene hinaus ins Elementare. Felix Bender und das Gürzenich-Orchester türmen ragende Klangmassive auf. (MK)

Alle aktuellen Opern-Kritiken auch auf concerti.de/oper sowie auf [facebook](https://facebook.com) und auf [X](https://x.com)



A promotional poster for the opera 'Les Troyens' by Hector Berlioz. The background features a photograph of three men in a vast, green landscape under a blue sky. The man on the left is looking upwards. The man in the center is leaning his head back against the man on the right. Hand-drawn musical notes are scattered across the top of the image. The title 'Les Troyens' is written in a large, white, cursive font in the center. Below the title, the subtitle '(Die Trojaner)' and the description 'Grand Opéra in fünf Akten (zwei Teilen)' are written in a smaller, white, sans-serif font. The premiere date 'Première: 18. Jänner 2025' is written in a white, cursive font. At the bottom, the logo for Oper Graz is displayed, along with logos for ticketzentrum.at, Kleine Zeitung, GRAZ Holding, and Steiermärkische Sparkasse.

Hector Berlioz

Les Troyens

(Die Trojaner)

Grand Opéra in fünf Akten (zwei Teilen)

Première: 18. Jänner 2025

529
JAHRE
BÜHNEN
GRAZ
—
OPERA GRAZ
SEIT 1899

OperGraz

ticketzentrum@at

KLEINE
ZEITUNG

GRAZ
HOLDING

Steiermärkische
SPARKASSE

Wissen macht Lust

Rettung und langfristige Legitimation der Oper gelingt nur durch Bemühungen um gute Stücke für **JUNGES PUBLIKUM. Ein Plädoyer für ein Musiktheater für, von und mit Kindern.** *Von Peter Krause*



Musiktheater von Kindern für Kinder: Kinderchor der Deutschen Oper Berlin

Sie ist magisch, märchenhaft und mythologisch, im besten Sinne naiv, gern zauberhaft und verzaubernd und fast immer zum Staunen einladend. Und natürlich zum Spielen, getreu der Erkenntnis von Friedrich Schiller: „Der Mensch ist nur da ganz Mensch, wo er spielt.“ Ist die Kinderoper also die eigentliche Oper? In vielen Fällen fokussiert sie noch heute jene Themen, die von Beginn an die Gattung Oper bestimmten. Und die sind nur selten direkt dem wahren Leben abgelauscht, sondern entstammen der Welt der Fantasie, sie beflügeln die Träume, beginnen mit „Es war einmal“ und enden mit der

Utopie „Wie könnte das Leben sein?“ Schon seit dem 17. Jahrhundert zielten die Schuldramen der Jesuiten auf ein junges Publikum, die Uraufführung der ersten englischen Oper von Rang, Henry Purcells „Dido and Aeneas“, fand 1689 im Londoner Stadtteil Chelsea in einem Mädchenpensionat für adlige junge Damen statt, die in Gesang, Tanz und Instrumentalspiel bestens gebildet waren. Mozarts klassizistisches Singspiel mit religiösem Hintergrund „Apollo et Hyacinthus“ war anno 1767 dezidiert ein Stück von Kindern für Kinder. Die wichtigste Märchenoper deutscher Sprache schuf Engelbert Humperdinck

1893, „Hänsel und Gretel“ füllt heute als Familienstück die Opernhäuser zumal zur Weihnachtszeit. Da werfen die Theater gern jenes Lasso aus, mit dem das Publikum von morgen schon jetzt für eine Kunstform eingefangen und begeistert werden soll, dessen Zielgruppen chronisch überaltert sind.

Wo liegen die Kriterien für Qualität?

Rettung und langfristige Legitimation der Oper kann daher nur durch strategische Bemühungen um gute Stücke für ein junges Publikum gelingen. Und in der Tat sind die Spielpläne fast aller Häuser, vom kleinen Stadttheater bis zur großen Staatsoper, mittlerweile mit Titeln gespickt, die dezidiert Kinder und Jugendliche ansprechen sollen. Die Quantität des Angebots ist enorm. Doch wo liegen die Kriterien für Qualität? Welche Ansätze sind gut gemeint, haben aber keine nachhaltige Wirkung? „Wissen macht Lust“, befand August Everding, der genialische Launemacher für große Kunst einst. Will sagen: Werdende Opernmenschen sollten ernstgenommen werden, die genuine Komplexität der Gattung nicht auf billige Weise reduziert, sondern als Basis zum staunenden Lernen genutzt werden. Ob die kinderkompa-

tiblen Kurzversionen langer Opern immer die richtige Wahl sind? Mozarts „Die Zauberflöte“ mit ihrem schwer zu durchschauenden Perspektivwechsel zwischen Gut und Böse bietet zwar den immergrünen Sympathieträger aller Kinder, Papageno, und dessen zum Mitsingen animierende Melodien, aber ein Kinderstück ist sie eigentlich nicht. „Das Liebestränkchen“ nach Donizettis zu Herzen gehender Buffa mag demnächst in Darmstadt die bessere Wahl sein, vielleicht auch „Armide oder Schwein gehabt!“ nach Glucks Zauberoper in Nürnberg. Glücklicher wird man meist aber mit genuin für Kinder konzipierten Opern, zu denen Violeta Dinescus „Der 35. Mai“ gehört. Der Königsweg freilich scheint dort zu liegen, wo Musiktheater für, von und mit Kindern aus der Taufe gehoben wird, wo also das unbändige schöpferische Potenzial des spielenden Menschen zu Kunst mutiert. Die Uraufführung „Immermeeeehr“ von Gordon Kampe an der Deutschen Oper Berlin geht diesen Weg. Die Hauptrollen übernimmt der Kinderchor des Hauses. Die Themen des Stücks entstanden in einem partizipativen Prozess: Aus ihrer individuellen Perspektive schrieben die Kinder kurze Szenen über eigene Sorgen und Nöte und machten sich zugleich gemeinsam Gedanken über mögliche Lösungen.

OPERN-TIPPS

DARMSTADT

So. 3.11., 16:00 Uhr (Premiere) Staatstheater

Das Liebestränkchen.
Johannes Zahn (Leitung), Geertje Boeden (Regie).
Musik von Donizetti.

Weitere Termine: 27.12.

MÜNCHEN

Fr. 8.11., 15:00 Uhr (Premiere)

Bayerische Staatsoper (Große Probebühne)

Gustavo Strauß: WYLD.
Raphael Schluesselberg (Leitung), Sarah Scherer (Regie).

Weitere Termine: 9., 10., 11., 12., 14., 15. & 16.11.

BERLIN

Sa. 16.11., 14:00 Uhr (UA) Deutsche Oper Berlin (Tischlerei)

Kampe: Immermeeeehr.
Christian Lindhorst (Leitung), Franziska Seeberg (Regie).

Weitere Termine: 17., 19., 24., 24., 25., 29. & 30.11.,
1., 5., 7., 8., 10., 14., 18., 21., 27. & 30.12.

NÜRNBERG

So. 17.11., 15:00 Uhr (Premiere)

Staatstheater (Kammerspiele)

Eule/Hetmanek: Armide oder Schwein gehabt!
Andreas Paetzold (Leitung), Chiara Cosima Caforio (Regie).
Musik von Gluck.

Weitere Termine: 18., 26. & 27.11., 15. & 22.12.

BADISCHES
STAATSTHEATER
KARLSRUHE

21.2. – 7.3.2025

INTERNATIONALE

HÄNDEL FEST SPIELE

KARLSRUHE

staatsoper.karlsruhe.de

Was Liebe kann, das wagt sie auch



Opern-Tipps im November von André Sperber

Das berühmteste
Liebespaar der Welt:
Romeo und Julia



Tragische Liebespaare gibt es gerade in der Opernwelt mehr als genug. Das fängt bei A wie Aida und Radamès an und hört bei Z wie Zaide und Gomatz auf. Doch es gibt ein Paar, das in puncto Popularität sogar Tristan und Isolde, Orpheus und Eurydike, letzten Endes vermutlich sogar Adam und Eva in den Schatten stellt: Romeo und Julia, das wohl berühmteste Liebespaar nicht nur der Opern-, sondern der gesamten Kulturgeschichte.

„Kein Hindernis aus Stein hält Liebe auf, was Liebe kann, das wagt sie auch.“ Nach dem Vorbild der antiken Sage von Pyramus und Thisbe schuf William Shakespeare mit „Romeo und Julia“ im 16. Jahrhundert den Inbegriff dessen, was wir heute gemeinhin unter einer schmach tenden, kitschig-romantischen Lovestory verstehen. Liebe gerät hier nicht bloß zur wilden Leidenschaft, sondern zur Ekstase. Die beiden Liebenden vergessen in ihrem Rausch alles um sich herum; vergessen sich selbst, stellen sich und ihre Liebe zueinander über die erbitterte Feindschaft ihrer Familien – und nehmen dafür letztlich sogar ihr eigenes schmerzvolles Ende in Kauf. Ein Stoff, dessen stark fokussierter Herkunfts- und Zugehörigkeits-Konflikt sich

leicht auf andere Brandherde in der Welt, zum Beispiel auf Konflikte aufgrund von Nationalität, Religion, politischer Gesinnung oder sozialer Stellung, übertragen lässt und dadurch immer, gerade auch heute noch aktuell ist.

Tragödie in Musik und Tanz

Auf die Musiktheaterbühne schaffte es das berühmte Paar erstmals 1776 mit dem Singspiel „Romeo und Julie“ von Georg Anton Benda, der der Tragödie jedoch ein Happy End hinzudichtete, es damit quasi kastrierte. Über die Jahrhunderte folgten viele weitere Vertonungen. Eine der bekanntesten und meistgespielten unter ihnen ist Charles Gounods lyrischer Fünfakter „Roméo et Juliette“, 1867 im Rahmen der Weltausstellung in Paris uraufgeführt. Aus Paris stammt auch Regisseurin Mariame Clément, die das Werk nun an der Berliner Staatsoper Unter den Linden in Szene setzt. Sie will die beiden Protagonisten, hier gesungen von Amitai Pati und Aida Garifullina, vom Podest eines Liebespaar-Idealtypus herunterholen und sie als junge Menschen von heute präsentieren. Im Hier und Jetzt begreift sich auch die Inszenierung von Benjamin Prins, die vorige Saison am Theater Nordhausen Premiere feierte und nun in Saalfeld als halbszenische Fassung zu erleben ist. Prins schildert hier bürgerkriegsartige Zustände und mafiöse Verhältnisse, gefasst in eine filmische Atmosphäre.

Auch aus dem Tanztheater ist das Shakespeare-Drama nicht mehr wegzudenken, allen voran Sergei Prokofjews berühmte Komposition aus dem Jahr 1935. Die Choreografien sprießen dieser Tage in allen Farben und Formen aus dem Boden: Am Saarländischen Staatstheater verspricht Ballettdirektor Stijn Celis „Leidenschaft, Dramatik und vollendeten Tanz“ unter Einbezug italienischer Lebensfreude. In Leipzig wirft Choreografin Lauren Lovette „eine zeitlose Per-

spektive auf Liebe, Tragödie, Freundschaft und Verlust und“, so heißt es weiter, „verwebt den Zauber der Erzählung mit dem des Theaters selbst.“ Gleich nebenan, am Theater Halle, macht Michal Sedláček „aus den Clans zwei Modehäuser, die sich in einer eleganten Shopping-Mall einen gnadenlosen Konkurrenz- und Verdrängungskampf liefern.“

Es geht auch andersrum:

»Julia & Romeo«

Und wem das immer noch nicht modern, nicht unkonventionell genug ist, kann den altehrwürdigen Stoff auch völlig anders, neuartig und radikal erleben. Ihr Tanzspektakel „Julia & Romeo“ bezeichnen die beiden Isländerinnen Erna Ómarsdóttir und Halla Ólafsdóttir als eine „Punk-Analyse archaischen Ausmaßes“ und einen „Exorzismus der Shakespeare-Themen“. Was will man mehr? Gespickt ist das ganze mit Musik von Prokofjew und Neukompositionen von Valdimar Jóhannsson.

OPERN-TERMINE

HALLE (SAALE)

Fr. 25.10., 19:30 Uhr (Premiere) Oper

Prokofjew: Romeo und Julia.
José Miguel Esandi (Leitung), Michal Sedláček (Choreografie).
Weitere Termine: 2. & 17.11.

LEIPZIG

Sa. 26.10., 19:00 Uhr (Premiere) Opernhaus

Prokofjew: Romeo und Julia.
Anna Skryleva (Leitung), Lauren Lovette (Choreografie).
Weitere Termine: 2., 17., 20. & 24.11., 21., 23., 25. & 28.12.

SAALFELD

Sa. 2.11., 19:30 Uhr (Premiere) Meininger Hof

Gounod: Roméo et Juliette (halbszenisch).
Oliver Weder (Leitung), Benjamin Prins (Regie).
Weitere Termine: 10., 12., 22. & 30.11.

SAARBRÜCKEN

Sa. 2.11., 19:30 Uhr (Premiere)

Saarländisches Staatstheater
Prokofjew: Romeo und Julia.
Justus Thorau (Leitung), Stijn Celis (Choreografie).
Weitere Termine: 8., 15., 23. & 30.11., 10., 18., 25. & 28.12.

BERLIN

So. 10.11., 18:00 Uhr (Premiere) Staatsoper Unter den Linden

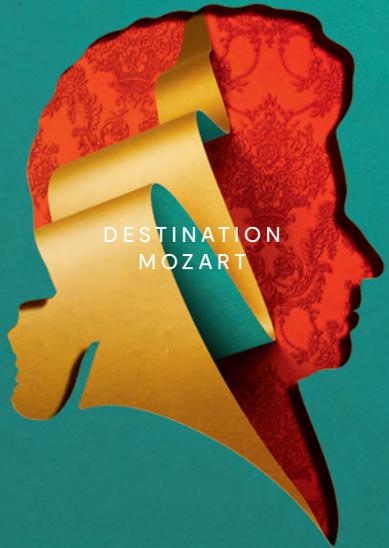
Gounod: Roméo et Juliette.
Stefano Montanari (Leitung), Mariame Clément (Regie).
Weitere Termine: 13., 20., 22. & 24.11.

BASEL

Sa. 30.11., 19:30 Uhr (Premiere) Theater

Julia & Romeo.
Erna Ómarsdóttir & Halla Ólafsdóttir (Choreografie).
Musik von Prokofjew & Valdimar Jóhannsson.
Weitere Termine: 2., 7., 14., 16., 22. & 30.12.

Salzburg — 23.01.–02.02.25



DESTINATION
MOZART

Intendant
Rolando
Villazón

mozartwoche.at

WOCHE 25

BÜHNE FREI!

Noch mehr Tipps aus allen Genres des Musiktheaters

MUSICAL

Unrasierte leben länger

BERLIN Als „tiefschwarze Operette“ bezeichnete Komponist Stephen Sondheim seinen „Sweeney Todd“, der ihm 1979 phänomenale Broadway-Erfolge einfuhr. Als „dramatisch, böse, witzig, sarkastisch“ beschreibt wiederum Regisseur Barrie Kosky die blutig-makabre Rache-Parabel über den legendären Londoner Barbier, der seine ahnungslosen Opfer zu Tode rasiert und anschließend – mit Unterstützung der lieben Mrs. Lovett von nebenan – zu Fleischpastete verarbeitet. Zweifelsohne ein lustvoll-schauriger Musikgenuss für jeden, der's vertragen kann.

André Sperber

So. 17.11., 18:00 Uhr (Premiere)

Schillertheater

Sondheim: Sweeney Todd.
James Gaffigan (Leitung),
Barrie Kosky (Regie).

Weitere Termine:

21., 24. & 28.11., 8., 11., 14., 23., 28. & 31.12.24, 4.1.25



OPER

Da wird der Storch zum Strauss

DRESDEN Mit der Ehe war es bei den großen Komponisten der Vergangenheit oftmals so eine Sache. Beethoven etwa blieb zeit seines Lebens unverheiratet, Schubert auch. Tschaikowsky sehnte sich nach der Scheidung. Von den komplizierten Verhältnissen der Schumanns, Wagners und Mahlers wollen wir gar nicht erst anfangen. Johannes Brahms, der sich gerade noch vor den „Fesseln“ seiner Verlobung mit Agathe von Siebold retten konnte, setzte einen persönlichen Schlussstrich: Er werde „keine Oper und keine Heirat mehr versuchen“, schreibt er 1888 an den Schriftsteller Victor Widmann. Auf sich selbst bezogen

verkehrt Richard Strauss diese Aussage ein paar Jahrzehnte später wiederum ins absolute Gegenteil – indem er eine Oper über seine Ehe schreibt. „Intermezzo“ erlaubt dem Publikum direkten Einblick ins Eheleben von Kapellmeister Storch, dessen Nähe zu Schöpfer Strauss auf der Hand liegt. Ein geniales, viel zu selten gespieltes Werk, dessen sich Regisseur Axel Ranisch an der Semperoper annimmt.

André Sperber

Fr. 1.11., 19:00 Uhr (Premiere)
Semperoper

R. Strauss: Intermezzo.
Patrick Hahn (Leitung),
Axel Ranisch (Regie).

Weitere Termine:

4., 8., 21. & 24.11., 4. & 9.12.

BALLETT

Einstimmung auf den Advent

ZWICKAU Die 1890er-Jahre waren ein prägendes Jahrzehnt für die Weihnachtsfolklore bzw. deren musikalischen Ableger: 1896 gelangte in Turin Giacomo Puccinis Verismo-Oper „La Bohème“ zur Urauf-



führung, deren erste Hälfte am Weihnachtsabend spielt. 1893 erklang erstmals Engelbert Humperdincks „Hänsel und Gretel“, und ein Jahr zuvor, am 18. Dezember 1892, wurde Peter Tschaikowskys „Der Nussknacker“ in St. Petersburg aufgeführt – gleichwohl mit gemischter Resonanz seitens des Premierenpublikums. Doch der Magie des Märchenballetts konnten sich spätere Generationen nur noch schwer entziehen, und so dürfen sich nun die Zwickauer Familien auf Sergei Vanaevs Lesart von Klaras und ihres Nussknackers Abenteuer freuen. (MT)

**Sa. 2.11., 19:30 Uhr (Premiere)
Gewandhaus**

Tschaikowsky: Der Nussknacker.
Leo Siberski (Leitung),
Sergei Vanaev (Choreografie).

Weitere Termine:
9.11., 1., 21., 24. & 25.12.

OPER

Zurück in Weimar

WEIMAR Das Erbe, das Andreas Wolf und Hasko Weber (Foto) antreten, wiegt schwer: Am 23. Dezember 1893 erblickte Engelbert Humperdincks Oper „Hänsel und Gretel“ just in Weimar das Licht der Welt. Am Pult der Uraufführung stand ein 29-jähriger Nachwuchsdirigent namens Richard Strauss. Seither hat gefühlt jedes deutsche Opernhaus die Märchenvertonung in Szene gesetzt. Nun ist also Weimar wieder an der Reihe, und wer bereits Hasko Webers „Räuber Hotzenplotz“-Inszenierung erleben durfte, der weiß, dass diese Aufführung besonders magisch und



traumhaft zu werden verspricht. Und Andreas Wolf wiederum hat im Frühjahr bereits bei Rossinis „Cenerentola“ gezeigt, mit welcher leichter Hand er Märchenopern zu dirigieren vermag. (MT)

**Sa. 9.11., 19:30 Uhr (Premiere)
Deutsches Nationaltheater**

Humperdinck: Hänsel und Gretel.
Andreas Wolf (Leitung),
Hasko Weber (Regie).

Weitere Termine:
12., 16., 24. & 25.11.

MUSICAL

Wenn jemand eine Reise tut

MAGDEBURG Der Mythos hinter der Begrifflichkeit „Transatlantik“, er ist längst verfliegen – im wahrsten Sinne des Wortes. Eingepfercht in einer Dreier- oder Fünfersitzreihe harrt man heutzutage bei schlechtem Essen und entsetzlicher Luft darauf, dass die Maschine endlich zur Landung ansetzt, nur damit man am anderen Ende des Atlantiks eine halbe Ewigkeit an der Gepäckausgabe des Flughafens zubringt. Vor nicht einmal hundert Jahren war das noch anders. Damals bestieg man ein Schiff und begab sich auf eine mehrtägige Reise ans andere Atlantik-Ufer. Eine anonyme Schicksalsgemeinschaft auf engstem Raum, die über die hohe, bisweilen auch raue See schipperte: Cole Porter erkannte das Potential an Skurrilitäten und Absurditäten, die eine derart geschlossene Gesellschaft mit sich bringt, und schuf das Musical „Anything Goes“. An Bord der herrlichen Klamotte befinden sich die Staatsfeinde Nummer eins und zwei, ein echter und ein falscher religiöser Würdenträger, zwei brave Christen, die sich auf die Kunst der Abzockerei verstehen – und natürlich darf auch eine reiche Witwe mit ihrer unvermählten Tochter nicht fehlen. Möge der Spaß beginnen. (MT)

**Sa. 9.11., 19:30 Uhr (Premiere)
Opernhaus**

Porter: Anything Goes.
Paweł Poplawski (Leitung),
Melissa King (Regie).

Weitere Termine:
11., 14. & 31.12.

Kunst der Leichtigkeit

MICHAEL NÜNDEL liebt die Operette und das Musical und ist als Chefdirigent der Musikalischen Komödie Leipzig eine Idealbesetzung. *Von Roland H. Dippel*



Michael Nündel hat hinsichtlich des Repertoires viel vor in Leipzig

Die Musikalische Komödie Leipzig (MuKo) ist eines von nur drei oder – zählt man die Komische Oper Berlin dazu – vier deutschen Repertoiretheatern mit Operette und Musical als Schwerpunkt. Das Amt des Chefdirigenten des zweiten Leipziger Musiktheaters ist dementsprechend exklusiv. Jetzt wurde der in Chemnitz geborene und in Berlin aufgewachsene Dirigent Michael Nündel an das vor we-

nigen Jahren sanierte Haus Dreilinden berufen. Nündel tritt in die künstlerischen Fußstapfen des legendären Roland Seiffarth, der als blutjunger Mann für die letzten Jahre der DDR kam und ein ganzes Künstlerleben lang blieb, und von Stefan Klingele, der zum Beispiel mit Leonard Bernsteins „On the Town“ und dem in der DDR entstandenen Musical „Bretter, die die Welt bedeuten“ für die MuKo neue

Spielplan-Dimensionen erschloss.

„Ich liebe die noch immer unterschätzten Gattungen Operette und Musical“, sagt Nündel. Das klingt enthusiastisch und nach anpackender Freude. Das Angebot erhielt er während der von ihm dirigierte Premierenreihe von „The Producers“ in der Regie des klug verspielten Dominik Wilgenbus. „The Producers“ ist inzwischen ein Kultstück. In dieser Musical-Groteske wird ein national-populistisches Machwerk zum Broadway-Erfolg, weil das Publikum im Stück nur allzu Ernstgemeintes für eine pfeilscharfe Parodie hält. Nündel genoss die vitale Absurdität des Stücks und war von den Möglichkeiten des Hauses begeistert. „Für insgesamt fünf Saxofon-Positionen brauchten wir nur einen Gast – und die Schlagzeuggruppe ist angemessen groß“, schwärmt Nündel und macht mit diesem Beispiel deutlich, wie sich das erstklassige MuKo-Orchester von einem „normalen“ Konzert- und Musiktheater-Orchester unterscheidet. In Festanstellungen am Theater Kiel und am Staatstheater Darmstadt war Nündel oft für Operetten- und Musical-Einstudierungen verantwortlich. „An der MuKo ist das musikalische Unterhaltungstheater die Hauptsache, hat also nicht die

ihm an anderen Theatern zugewiesene Cashcow-Funktion und steht vor allem nie unter Legitimationsdruck“, freut er sich. Nündel bedauert es zutiefst, dass Operette, Musical und Musikalisches Lustspiel an Mehrspartenhäusern oft volle Kasse bringen sollen und deshalb mit sträflicher Leichtfertigkeit simplifiziert werden – „dabei kommen Spitzenreiter und unbekannte Titel erst bei genauer Erschließung durch Schärfung des Gegenwartsbezugs zum optimalen Glänzen“. Solche Erfahrungen machte Nündel auch in anderen Sparten, etwa als er am Münchner Gärtnerplatztheater Adolphe Adams romantisches Ballett „Giselle“ mit eigenen neuen Arrangements neben der originalen Instrumentation vorstellte. Aufgrund langer Planungsvorläufe kann Nündel den Premierenplan erst ab der Spielzeit 2026/27 des unter der Oper Leipzig stehenden, aber durch die eigenen Kollektive Orchester, Chor und Ballett autonomen Theaterbetriebs initiativ mitgestalten. Ihn erstaunt, was

im Haus Dreilinden noch nie den Weg auf die Bühne fand: „Trotz seiner Spitzenposition auch in der DDR gab es hier noch nie Jacques Offenbachs ‚Die Großherzogin von Gerolstein‘, auch nicht mein Lieblingsstück ‚Die Banditen‘. Eine andere unerklärliche Lücke ist zum Beispiel Stephen Sondheims ‚Into the Woods‘.“

Über die Operette hinaus

Mit gutem Gewissen kann er sagen: „Ich habe das Operetten- und Musical-Genre gründlich gelernt.“ Den Übergang zwischen Studium und erstem Festengagement gestaltete Nündel fließend und gönnte sich in Berlin „eine wilde Zeit“. Das war sie auch musikalisch. Am Deutschen Theater Berlin assistierte er bei Dagmar Manzels ersten Operetten-Schritten in „La Périchole“ und am Berliner Ensemble in „Großherzogin von Gerolstein“. Wenig später dirigierte er „Happy End“ beim Kurt Weill Fest Dessau. Überdies verfügt Nündel als Leiter des Ensembles Concerto Darmstadt intensive Kenntnis

se in der Alten Musik. „Für mich ist seither die präzise Artikulation im Musiktheater viel wichtiger als das Tüfteln an betörenden Klangfarben“, sagt Nündel. Dieser Anspruch auf präzises Pointieren und die perfekten Übergänge zwischen Text, Tanz und Musik sind es, welche den idealen Sachwalter einer anspruchsvollen Unterhaltungskultur auszeichnen.

OPERN-TIPPS

LEIPZIG

Sa. 2.11., 19:00 Uhr (UA)

Musikalische Komödie

Hermanns/Carpendale: Hello Again.
Michael Nündel (Leitung),
Thomas Hermanns (Regie).

Weitere Termine: 3., 8., 9., 10. & 12.11.

Do. 28.11., 10:00 Uhr (Premiere)

Musikalische Komödie

Prokofjew: Peter und der Wolf.
Michael Nündel (Leitung),
Inken Meents (Regie).

Weitere Termine: 6., 19., 20. & 30.12.24, 13. & 14.2., 1. & 4.4.25

Sa. 24.5.25, 19:00 Uhr (Premiere)

Musikalische Komödie

Offenbach: Orpheus in der Unterwelt.
Michael Nündel (Leitung),
Maria Viktoria Linke (Regie).

Weitere Termine: 24., 25., 29. & 30.5., 17., 18., 27.6. & 28.6.25

Foto: Candy Weiz

4. SINFONIE KONZERT

der Staatskapelle Weimar

Dirigent **Ivan Repušić**
Solist **Simon Trpčeski** Klavier

Dora Pejačević Sinfonie fis-Moll op. 41
Johannes Brahms Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2 B-Dur op. 83

So 17. & Mo 18.11.2024
19.30 Uhr, Weimarahalle

nationaltheater-weimar.de

»Es war ein kontinuierlicher Wechsel«

Mit einer runderneuten Besetzung feiert das Leipziger **CALMUS ENSEMBLE** 25-jähriges Bestehen und bleibt trotzdem der eigenen DNA treu. *Von Christian Schmidt*

Thomaner – das klingt nach Jugend, frischen Stimmen und Leichtigkeit. Doch ist es schon ein Vierteljahrhundert her, dass sich aus dem Knabenchor das Calmus Ensemble heraus gründete. Inzwischen hat es aber den fast zwanzigsten Besetzungswechsel hinter sich, der diesmal die Leipziger komplett erneuerte, verjüngte und noch weiblicher machte. Zum Jubiläum strahlen die Calmusianer heller denn je, bleiben wach in der Programmgestaltung und geben auch immer wieder neue Werke in Auftrag. In der überschaubaren Nische der Vokalensembles haben sie ihren Ruf weiter ausgebaut, verstehen Konkurrenten eher als Erfahrungsquell und proben noch immer im demokratischen Diskurs. Stellvertretend gewähren Sopranistin Elisabeth Mücksch (EM) und Tenor Friedrich Bracks (FB) Einblicke in eine moderne Ensemblekultur.

Nach 25 Jahren ist die Besetzung von Calmus völlig ausgewechselt. Sind Sie's noch?

FB: Als wir jüngst als Juroren bei einer Akademie zu Gast waren, haben wir genau die Frage an einen befreundeten

Dirigenten zurückgegeben. Er meint: Es klingt wie das Calmus Ensemble, das er kennt.

Woran machen Sie es selbst fest?

EM: Im Umgang mit der Musik gibt es schon eine DNA, die uns ausmacht. Wir durften einige Monate lang noch mit ehema-

»Ein Ensemble wie unseres muss sich immer wieder neu erfinden«

ligen Mitgliedern der alten Besetzung zusammenarbeiten und haben uns von ihnen einiges abgeschaut, vor allem mit dem Fokus auf klare Stimmführung und Homogenität. Uns ist auch weiterhin wichtig, Programme zu erfinden, die einem roten Faden folgen und möglichst viele verschiedene Genres versammeln.

Angefangen hat Calmus als Männerensemble, jetzt sind zwei Frauen dabei. Was macht das mit dem Klang?

FB: Es war ja ein kontinuierlicher Wechsel: Ich zum Beispiel bin schon seit 2020 dabei, die Altistin kam ein Jahr später

dazu. Insofern hat sich der Klang mit jedem neuen Mitglied gewandelt.

Wie viel Altes und Neues steckt heute drin?

FB: Wir schöpfen noch viel aus dem Repertoire der alten Besetzungen, da gibt es Unmengen eingerichtetes Notenmaterial. Einiges kopieren wir, anderes machen wir ganz anders. Wir versuchen auch, Repertoire zu erarbeiten, das Calmus noch nie gesungen hat. Ein Ensemble wie unseres muss sich stets neu erfinden.

EM: Unseren Stimmen bieten wir manchmal bewusst mehr Entfaltungsmöglichkeiten im solistischen Sinne, auch wenn der Ensembleklang weiterhin verschmelzen soll.

Wie erlebt Ihr Publikum den Wandel?

EM: In den vergangenen zwei Jahren gab es fast nur positive Rückmeldungen, dass wir Calmus erhalten und unseren Weg trotzdem anders weiterverfolgt haben.

FB: Teils blicken wir in enttäuschte Gesichter, wenn alte Aufnahmen am CD-Stand zu haben sind, weil die Menschen unsere aktuellen Stimmen nach Hause nehmen wollen.



ZUR PERSON

Insgesamt **neunzehn Sängern und Sänger** waren oder sind Mitglieder des Calmus Ensembles. 1999 gründeten **fünf ehemalige Thomaner** das Leipziger Vokalquintett. Die **Findung des Namens »Calmus«** verlief etwas verquer und entstand letztendlich aus den Initialen der Vor- oder Nachnamen der Gründungsmitglieder sowie dem Buchstaben C.

Das Calmus Ensemble pflegte lange Jahre noch den Impetus, aus ehemaligen Thomanern zu bestehen. Sie wiederum kommen alle aus ganz unterschiedlichen Traditionen. Hat auch das Einfluss auf das Repertoire?

FB: Mit jedem neuen Mitglied gibt es neue Werke und unterschiedliche Stile ...

EM: ... gerade wenn man Bach singt. Es ist sehr spannend, sich da auf einen gemeinsamen Weg zu einigen.

Spielt der Standort Leipzig da überhaupt noch eine Rolle?

FB: Durchaus. Von den derzeit zehn Programmen haben vier einen Bach-Schwerpunkt, eines bezieht auch andere Meister ein, die hier groß geworden sind.

EM: Zu unserem Jubiläumskonzert werden wir auch einen aktuellen Leipziger uraufführen: Bernd Franke hat eigens für uns komponiert.

Sie behalten also die Zuwendung zur Moderne nach wie vor bei. Empfinden Sie diesbezüglich künstlerische Verantwortung oder auch ein Bedürfnis?

EM: Beides, das schließt sich nicht aus, gerade bei Franke. Auch von Harald Banter haben wir eine Auftragskomposition zum Jubiläum bekommen. Vielleicht ist auch das ein Teil unserer DNA, diese musikalischen Freundschaften weiter zu pflegen.

Wie ist die Lage bei den Veranstaltern für Vokalensembles? Der Markt war ja immer eine Nische.

EM: Die Situation ist eine deutlich andere als vor der Coronapandemie, vor allem was die Kurzfristigkeit der Anfragen



angeht. Unsere Konzertkalendar füllen sich weiterhin verlässlich, aber später als früher. 2024 ist das erste Jahr, wo es wieder so gut läuft wie früher.

Leben Sie davon?

FB: Ja, alle fünf.

EM: Wir behaupten, wir sind die Einzigen in Deutschland, die sich ausschließlich von ihrem Ensemble ernähren. Die meisten von uns kommen ja auch aus der Freiberuflichkeit, so dass nach wie vor auch Möglichkeiten für solistische Tätigkeiten oder chorische Arbeiten bestehen. Dafür haben wir aber dieses Jahr wirklich keine Zeit, was vor allem in den Vorbereitungen auf das Jubiläum begründet ist.

Welchen Eindruck haben Sie von der Quantität des Publikums?

EM: Sie mögen Recht haben damit, dass A-cappella-Gesang eine Nische bleibt, aber dafür ist das Publikum sehr treu. Manche Veranstalter klagen, aber bei den Festivals sind die Konzerte doch meistens voll.

Machen Sie da Abstriche? Manchmal hat man den Eindruck, es gibt einen Trend zu kleinteiligeren Programmen.

FB: Das kann sein, beeinflusst aber nicht unsere Ansprüche. Wir sind dankbar für jeden längeren Zyklus, den wir in unsere Programme aufnehmen können. Die Auftragskompositionen fürs Jubiläum sollten

mindestens zwanzig Minuten lang sein und es ermöglichen, drumherum einen Spannungsbogen aufzubauen. Wollten wir nur Drei-Minuten-Stücke singen, würde es sich wie eine Nummernoper anfühlen.

EM: Es gibt aber auf jeden Fall einen Trend zu eher weltlichen Programmen. Selbst in Kirchen soll das geistliche Repertoire meist nur die Hälfte einnehmen. Es wird oft gewünscht, dass wir zum Ende hin etwas lockerer werden. Und wir singen auch gern mal Popsongs.

Woran liegt das?

EM: Das klassische Publikum wird immer älter, und die Jüngeren müssen das Repertoire noch entdecken.

Foto: Anne Hornemann

FB: Deren Zugang zu unserem Kern ist einfach leichter, wenn wir auch etwas „moderner“ unterwegs sind.

Gibt es mit der Besetzungsänderung auch Werke, die Sie nicht mehr singen können?

EM: Ja, das „Mozärtliche Schneewittchen“, was viele Jahre ein Calmus-Klassiker mit verteilten Rollen war, um die Geschichte gut erzählen zu können. Ansonsten gibt es maximal stimmlich kleine Anpassungen.

FB: Gerade in der Alten Musik sind einige Stücke für gleichwertige Frauenstimmen gedacht und wurden trotzdem früher von Calmus gesungen. Das funktioniert jetzt naturgemäß besser.

Sie nehmen auch weiterhin fleißig auf. Sind CDs nicht tot?

EM: Solange wir uns das zeitlich und finanziell leisten können und unser Publikum das nachfragt, wollen wir gern daran festhalten. Außerdem verdienen wir daran wenig-

tens noch ein bisschen – im Unterschied zu Spotify.

FB: Und es ist ja auch schön, etwas in der Hand zu halten, das man sich physisch gesichert hat. Viele, die uns gestreamt haben, stellen sich die CD dann trotzdem noch der Vollständigkeit halber ins Regal, vielleicht auch, um sich nach dem Konzert noch ein Autogramm abzuholen. Wir geben uns auch enorm viel Mühe mit Aufmachung und Booklet. Nur online bleibt es doch irgendwie flüchtiger.

Wenn Sie sich das Wahlergebnis in Sachsen anschauen: Wird der Ton gegenüber der Kultur rauer werden?

FB: Natürlich betrachten wir das mit Sorge und tun auch nicht so, als ob wir meinungsloses Künstlertum betreiben würden.

EM: Unsere Jubiläumskonzerte werden wir auch dafür nutzen, um für Weltoffenheit und eine freie Kulturszene einzutreten. Inwiefern sich die politischen Entscheidungen auf

das öffentlich geförderte Kulturleben insgesamt auswirken werden, können wir nur abwarten und versuchen, unsere Haltung zu bewahren.

KONZERT-TIPPS

LEIPZIG

Fr. 22.11., 19:30 Uhr Nikolaikirche
25 Jahre Calmus Ensemble.
Calmus Ensemble.
Franke: face to face – based on 1 Corinthians 13 (UA) u. a.

Sa. 23.11., 19:00 Uhr Peterskirche
25 Jahre Calmus Ensemble.
Singer Pur, Sjaella, Calmus Ensemble, Annabelle Weinhart (Leitung).
Martin: Messe pour double chœur u. a.

Do. 19.12., 19:30 Uhr Evangelisch Reformierte Kirche
Weihnacht a cappella.
Calmus Ensemble

HALLE (SAALE)

Di. 17.12., 19:00 Uhr Pauluskirche
Künstler & Programm siehe 19.12.

CD-TIPP



Bach for five
Calmus Ensemble.
Bayer Records

Christian Steyer & Der Berliner Solistenchor

„Alte Weihnachtslieder Neu“

Konzertkarten: www.christiansteyer.de

„Überraschung und Gänsehaut“
Sächsische Zeitung

19.12. Dresden Lukaskirche
20.12. Leipzig Philippuskirche
21.12. Chemnitz Markuskirche
Berlin 17.12. Segenskirche, 18.12. Gedächtniskirche

„Harmonische Stimmgewalt“
Mitteldeutsche Zeitung

„Einzigartig in der Musikszene“
Thüringer Allgemeine

„Leise und Sanft“
Potsdamer Neueste Nachrichten

„Sie verzaubern das Publikum“
Sächsische Zeitung

Ohne ihn sähe das Musikleben heute wohl ärmer aus

LEIPZIG Die Mendelssohn-Festtage würdigen den berühmten Bewohner der Stadt mit Orchester- und Kammerkonzerten sowie Museumsführungen



*Solistin des Eröffnungskonzerts mit der Mendelssohn-Orchesterakademie:
Pianistin Elena Bashkirova*

Das Verdienst Felix Mendelssohns für den hohen Stellenwert der Musik in der Stadt Leipzig bis zum heutigen Tag kann man wohl kaum hoch genug einschätzen. Hier verbrachte der gebürtige Hamburger die letzten zwölf Jahre seines kurzen Lebens, initiierte als Gewandhauskapellmeister eine von der Handschrift eines einzelnen Dirigenten geprägte Konzertkultur, wie es sie bis dato nicht gegeben hatte, und war Mitbegründer des ersten deutschen Konservatoriums. Mendelssohn hat die Werke Johann Sebastian Bachs wiederentdeckt und sich auch darüber

hinaus für die Wiederaufführung historischer Werke stark gemacht. All diese Facetten des umfassend gebildeten und tätigen Künstlers scheinen bei den alljährlichen Mendelssohn-Festtagen wieder auf, bei denen vor allem aber das umfangreiche Schaffen des Komponisten im Vordergrund steht. Eine Woche lang sind Mendelssohns Werke an authentischen Orten – im Gewandhaus und Mendelssohn-Haus Leipzig – in vielfältigen musikalischen Kontexten zu erleben: seine Orchestermusik wie die „Schottische“ und die „Italienische“ Sinfonie und das Doppelkonzert für Violine, Klavier und

Orchester, seine Lieder, seine Orgel- und Kammermusik. Letztere steht auch im Rahmen einer „Sonntagsmusik“ auf dem Programm. Unter diesem Titel lud die Familie Mendelssohn regelmäßig zu musikalischen Aufführungen in ihren Salon, bei denen Felix und Fanny – die unzertrennlichen Geschwister – schon im frühesten Kindesalter gemeinsam musizierten. *Sören Ingwersen*

Mendelssohn-Festtage Leipzig

📅 29.10.–4.11.2024

★ Elena Bashkirova, Sol Gabetta, Michael Schönheit, Marek Janowski, Daniel Barenboim, West-Eastern Divan Orchestra, Gewandhausorchester Leipzig u. a.

📍 Gewandhaus & Mendelssohn-Haus



THEATER
ALTENBURG
GERA



Das Ensemble
»Neue Kammer«
ist erst fünf Jahre alt

Klingendes Gedenken

LEIPZIG | DRESDEN DDR-Häftlinge
erhalten eine Stimme

Sprach man in der DDR von einer „Hoheneckerin“, war klar, dass es gerade um eine politische Gefangene ging. In der Strafvollzugseinrichtung Stollberg, die sich auf dem dortigen Schloss Hoheneck befand, war rund ein Drittel der 24.000 Frauen aus politischen Gründen inhaftiert. In der Nachkriegszeit als Frauengefängnis eingerichtet, waren die Zustände katastrophal, Seuchen und Hunger brachten vielfach den Tod. Bis zur Wende war der Alltag von Zwangsarbeit und Überbelegung geprägt. Kinder, die während der Haft auf die Welt kamen, wurden von ihren Müttern getrennt und in Heime gesteckt. Seit diesem Jahr ist das Gefängnis eine Gedenkstätte, denn diese staatlich verordnete Unmenschlichkeit darf nicht vergessen werden. Um die Erinnerung aufrecht zu erhalten, präsentieren auch das Musiktheater-Kollektiv „Schatz & Schande“ und das Ensemble „Neue Kammer“ unter dem Titel „Ich bin mir selber fremd geworden“ Gedichte, die während der Haft in Hoheneck verfasst und von Komponist Philipp Rücker neu vertont wurden. Dazu fängt eine Lichtinstallation die Farblosigkeit, Enge und Monotonie der Haftzeit ein. *Maximilian Theiss*

Fr. 15.11. & Sa. 16.11., 20:00 Uhr ZIMMT Leipzig
So. 17.11., 17:00 Uhr Gedenkstätte Bautzner Str. Dresden
Stimmen aus dem Frauenzuchthaus Hoheneck.
Neue Kammer, Schatz & Schande, Ariane Zabel
(Moderation). Musik von Rücker

3. PHILHARMONISCHES KONZERT

WERKE VON
UNSUK CHIN,
ALBAN BERG
UND
ANTON BRUCKNER

PHILHARMONISCHES
ORCHESTER
ALTENBURG GERA
DIRIGENT
GMD RUBEN GAZARIAN
VIOLINE
JUDITH EISENHOFER

BRUCKNER ZUM 200. GEBURTSTAG

MI 6. + DO 7. NOV 2024
19:30
KONZERTSAAL GERA

FR 8. NOV 2024
19:30
THEATERZELT ALTENBURG

Die Kunst des sensiblen Übergangs

DRESDEN Dirigent Juraj Valčuha versteht Orchesterarbeit als Dialogarbeit



Der slowakische Dirigent Juraj Valčuha gibt sein Debüt an der Semperoper

Wenn es nach der Jury des „Premio della critica musicale Franco Abbiati“, dieses traditionsreichen italienischen Musikpreises geht, spielt Juraj Valčuha in der gleichen Liga wie Daniel Barenboim, Antonio Pappano oder Kirill Petrenko. Denn von den Kritikern wurde der 1976 geborene Slowake als Dirigent des Jahres 2017 ausgezeichnet, die oben genannten waren Preisträger der Jahre davor oder danach. Und wenn es nach den Verantwortlichen des Houston Symphony

Orchestra geht, hat Valčuha zudem das Zeug, in die Fußstapfen eines Leopold Stokowski, Sir John Barbirolli oder Christoph Eschenbach zu treten. Denn dort vertraute man dem Dirigenten die Position des Music Director an, ein Riesenschritt in der Karriere eines Musikers, der sich vor allem in Italien, aber auch als Erster Gastdirigent des Konzerthausorchesters Berlin einen Namen gemacht hat. Und das nicht durch Aufführungen der exaltiert-temperamentvollen Art, sondern eher durch die

Kunst des geschmeidigen Übergangs. Diese sensiblen musikalischen Momente sind das Markenzeichen Juraj Valčuhas, der Orchesterarbeit als Dialogarbeit versteht und der tief in die Gesellschaft hinein wirken möchte.

Beinahe schon kurios, dass da ausgerechnet Valery Gergiev einen wichtigen Ausschlag gab. Den erlebte er als Achtzehnjähriger am Pult der New Yorker Philharmoniker – und er nahm sich vor, beim gleichen Lehrer, nämlich bei Ilja Mussin am St. Petersburger Konservatorium zu studieren.

Mit einem osteuropäischen Volksinstrument fing alles an

Das Dirigieren war dabei zunächst gar nicht Juraj Valčuhas erste Wahl. Als Kind in Bratislava lernte er Cymbalon, doch sein Vater war dagegen, ganz auf dieses osteuropäische Volksinstrument zu setzen. So bekam er auch Kompositionsunterricht, und damit verbunden waren auch Unterrichtseinheiten im Dirigieren.

Was er in Houston an Programmatischem ankündigte: Er möchte mit diesem Konzertorchester auch konzertante Operaufführungen aufs Podium bringen. Denn, sagt er: Oper sei für jedes Orchester eine wichtige Materie, weil sie verlange, dass die Musiker aufeinander und zudem auf die Sänger hören und entsprechend flexibel bleiben. Interaktion, Dialog, Kommunikation, das sind die Ideale des Juraj Valčuha. *Stefan Schickhaus*

Sa. 2.11., 19:00 Uhr Semperoper
R. Strauss: Salome. Juraj Valčuha (Leitung), Michael Schulz (Regie)

Weitere Termine: 6. & 10.11.



Dirigiert das Galakonzert der Staatskapelle Halle im Opernhaus: Bernd Ruf

Diskutieren, komponieren oder einfach nur erleben

HALLE Bei den Filmmusiktagen Sachsen-Anhalt treffen Profis auf interessierte Laien

Filmmusik erzeugt Stimmungen, verstärkt Emotionen, liefert bedeutungserweiternde Kommentare zu den gezeigten Bildern, nimmt Ereignisse vorweg oder lässt sie nachklingen

und sorgt für ein nachhaltiges Erleben und Erinnern des Leinwandgeschehens. Nicht selten ist der spätere „Kultstatus“ einer Fernsehserie oder eines Films, seine Einordnung als

„Genreklassiker“ zu einem wesentlichen Teil auch das Verdienst der Filmmusik. All diesen Phänomenen können Profis und interessierte Laien bei den Filmmusiktagen Sachsen-Anhalt nachspüren, die in diesem Jahr unter dem Motto „Verwandlung“ Vorträge, Diskussionen, Workshops, Stummfilmvorführungen und eine Masterclass anbieten, in der fünf Nachwuchstalente ihre eigenen Kompositionen und Orchestrationen zu einem Filmausschnitt ausarbeiten. Eine dieser Kompositionen wird auch beim Galakonzert mit der Staatskapelle Halle am 9. November im Opernhaus erklingen, wobei der Rest des Programms – wie jedes Jahr – im Vorfeld ein Geheimnis bleibt. Nur soviel sei verraten: Als Sängerin wurde Katja Ebstein eingeladen, die im März ihren 79. Geburtstag feierte.

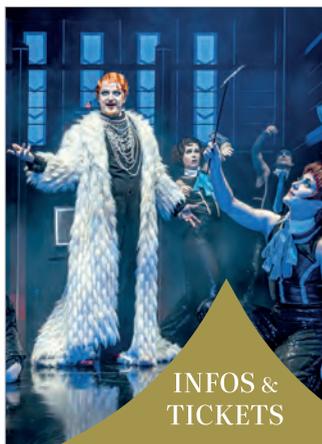
Sören Ingwersen

Filmmusiktage Sachsen-Anhalt

2.11.–9.11.2024

★ Richard Siedhoff, Bernd Ruf, Simon Quinn Quartett, Staatskapelle Halle u. a.

© Oper, Puschkino Halle u. a.



INFOS &
TICKETS

KÖNIG ALBERT THEATER BAD ELSTER

20.11.2024

Tristan und Isolde

Romantische Oper von Richard Wagner

22.11.2024

Cabaret

Musical von John Kander

29.11.2024

Le Villi

Tanzoper von Giacomo Puccini

07.02.2025

Der Kuss · Hubička

Volksoper von Bedřich Smetana

www.koenig-albert-theater.de

PROGRAMM

Das Klassikprogramm für Mitteldeutschland im November

SACHSEN

BAD ELSTER

Sa. 9.11., 19:30 Uhr König Albert Theater Hardy Rittner (Hammerflügel), Chursächsische Philharmonie, Florian Merz (Leitung). Beethoven: Coriolan-Ouvertüre c-Moll & Klavierkonzert Nr. 5 Es-Dur, Wranitzky: Sinfonie c-Moll

Mi. 13.11., 19:30 Uhr König Albert Theater Ben Lepetit (Klavier). Schumann: Arabesque C-Dur op. 18 & Kreisleriana op. 16, Liszt: Liebeslied & Klaviersonate h-moll

Sa. 16.11., 19:30 Uhr König Albert Theater The Ukulele Orchestra of Great Britain

Mi. 20.11., 15:00 Uhr König Albert Theater Wagner: Tristan und Isolde. Nordböhmisches Theater Ustí nad Labem, Florian Merz (Leitung), Andrea Hlinková (Regie)

Fr. 22.11., 19:30 Uhr König Albert Theater Kander: Cabaret. Landesbühnen Sachsen, Elbland Philharmonie Sachsen, Florian Merz (Leitung), Manuel Schöbel (Regie)

Fr. 29.11., 19:30 Uhr König Albert Theater Puccini: Le Villi. Landesbühnen Sachsen, Elbland Philharmonie Sachsen, Florian Merz (Leitung), Kai Anne Schuhmacher (Regie)

BAUTZEN

Sa. 9.11., 19:30 Uhr Sorbisches Museum Paranormal String Quartet

BIEBERSTEIN

Do. 7.11., 19:00 Uhr Schloss Anja Bachmann (Klarinette), Paweł Zuzanski & Kerstin Guzy (Violine), Gerd Grötzschel (Viola), Hanna Pyrozshkova (Violoncello). Werke von Mozart & Brahms

CHEMNITZ

Sa. 2.11., 19:30 Uhr Opernhaus Offenbach: Hoffmanns Erzählungen. Lutz de Veer (Leitung), Juana Inés Cano Restrepo (Regie)

So. 3.11., 16:00 Uhr Opernhaus Kaleidoskop. Fabrice Guillot, Andonis Foniadakis, Tu Hoang & Yvruk (Choreografie)

So. 3.11., 19:30 Uhr Opernhaus (Foyer) Sabine Bruder (Flöte), Andreas Nollau (Violine), Larissa Petersen (Viola), Jakob Tylman (Violoncello), Holger Schultchen (Kontrabass), Stanislaw Gallin & Thomas-Michael Gribow (Klavier). Schulhoff: Concertino, Rhein-Baton: Sonate Nr. 2, Schostakowitsch: Sonate d-Moll

Mi. 6.11., 19:30 Uhr; Do. 7.11., 19:00 Uhr Stadthalle (C3) Herbert Schuch (Klavier), Robert-Schumann-Philharmonie, Vitali Alekseenok (Leitung). Wagner: Vorspiel zu „Lohengrin“, Grieg: Klavierkonzert a-Moll, Beethoven: Sinfonie Nr. 6 F-Dur

Sa. 9.11., 19:30 Uhr Opernhaus Kaleidoskop. Fabrice Guillot, Andonis Foniadakis, Tu Hoang & Yvruk (Choreografie)

So. 10.11., 16:00 Uhr Opernhaus Verdi: Rigoletto. Friedrich Praetorius (Leitung), Aron Stiehl (Regie)

Fr. 15.11., 19:30 Uhr Opernhaus Tschaikowsky: Schwanensee. Eno Peçi & Lew Iwanow (Choreografie)

Sa. 16.11., 19:30 Uhr Opernhaus Puccini: La bohème. Dominic Limburg (Leitung), Magdalena Fuchsberger (Regie)

So. 17.11., 19:30 Uhr Opernhaus Tschaikowsky: Schwanensee. Eno Peçi & Lew Iwanow (Choreografie)

Mi. 20.11., 16:00 Uhr Opernhaus Humperdinck: Hänsel und Gretel. Steffen Piontek (Regie)

Do. 21.11., 19:30 Uhr Opernhaus Martinů: Die drei Wünsche oder Die Launen des Lebens. Maximilian Otto (Leitung), Rahel Thiel (Regie)

Fr. 22.11., 16:00 Uhr Opernhaus Humperdinck: Hänsel und Gretel. Steffen Piontek (Regie)

Fr. 22.11., 19:30 Uhr Opernhaus Kaleidoskop. Fabrice Guillot, Andonis Foniadakis, Tu Hoang & Yvruk (Choreografie)

Sa. 23.11., 19:30 Uhr Opernhaus Puccini: La bohème. Dominic Limburg (Leitung), Magdalena Fuchsberger (Regie)

So. 24.11., 16:00 Uhr Opernhaus Seiltänzerin ohne Netz. Ensemble Youkalf, Nicola Bremer (Regie)



FRAUENKIRCHE
DRESDEN

Zeit und Ewigkeit

Joseph Haydn Sinfonie
Wolfgang Amadeus Mozart
»Requiem« d-Moll KV 626

Solisten | Kammerchor der Frauenkirche
ensemble frauenkirche dresden

Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert

Tickets 20 | 29 | 38 | 55 €



SA
16
Nov
19 Uhr

Mi. 27.11., 10:00 & 19:30 Uhr Opernhaus Humperdinck: Hänsel und Gretel. Steffen Piontek (Regie)

Sa. 30.11., 19:30 Uhr Opernhaus Tschairowsky: Der Nussknacker. Sabrina Sadowska (Choreografie)

DÖBELN

Fr. 1.11., 19:30 Uhr Theater Mittelsächsische Philharmonie, Attilio Tomasello (Leitung). Mozart: Adagio, Fuge c-Moll & Sinfonie Nr. 40, Schumann: Sinfonie Nr. 3

So. 3.11., 15:00 Uhr Theater Simon: Doktor Schiwago. Bennet Eicke (Leitung), Barbara Schöne (Regie)

Sa. 30.11., 19:30 Uhr Theater Humperdinck: Hänsel und Gretel. Attilio Tomasello (Leitung), Sergio Raonic Lukovic (Regie)

DRESDEN

Fr. 1.11., 19:00 Uhr Semperoper R. Strauss: Intermezzo. Maria Bengtsson (Christine), Christoph Pohl (Hofkapellmeister), Ute Selbig (Anna), James Ley (Baron), Patrick Hahn (Leitung), Axel Ranisch (Regie)

Fr. 1.11., 19:30 Uhr Frauenkirche Sebastian Heindl (Orgel)

Sa. 2.11., 17:00 Uhr Kreuzkirche Vesper. Männerstimmen des Dresdner Kreuzchor, Holger Gehring (Orgel). Werke von Bretschneider, Gabrieli Klein, Pärt & Prée

Sa. 2.11., 19:00 Uhr Semperoper R. Strauss: Salome. Amanda Majeski (Salome), Markus Marquardt (Jochanaan), Gerhard Siegel (Herodes), Evelyn Herlitzius (Herodias), Juraj Valčuha (Leitung), Michael Schulz (Regie)

Sa. 2.11., 19:30 Uhr Kulturpalast Anna Vinnitskaya (Klavier), Dresdner Philharmonie, Krzysztof Urbański (Leitung). Rachmaninow: Klavierkonzerte Nr. 1 fis-Moll & Nr. 2 c-Moll & Paganini-Rhapsodie

Sa. 2.11., 19:30 Uhr Staatsoperette Kern: Show Boat. Michael Ellis Ingram (Leitung), Pascale-Sabine Chevroton (Regie)

So. 3.11., 18:00 Uhr Kulturpalast Anna Vinnitskaya (Klavier), Dresdner Philharmonie, Krzysztof Urbański (Leitung). Rachmaninow: Klavierkonzerte Nr. 3 d-Moll & Nr. 4 g-Moll

So. 3.11., 18:00 Uhr Semperoper Peer Gynt. Thomas Herzog (Leitung), Johan Inger (Choreografie). Musik von Bizet, Grieg & Tschairowsky

ANZEIGE

SKRJABIN & TSCHAIKOWSKI

Sa. 9.11.24, 19:30 Uhr
Live-Streaming auf [stage-plus.com](https://www.stage-plus.com)
Bruce Liu (Klavier), Danish National Symphony Orchestra, Fabio Luisi (Leitung). Skrjabin: Klavierkonzert fis-Moll op. 20, Tschairowsky: Sinfonie Nr. 6 h-Moll op. 74 „Pathétique“

► Zwei russische Komponisten und zwei Meisterwerke. Fabio Luisi und das Danish National Symphony Orchestra spielen Tschairowskis letztes Werk, seine bewegende sechste Sinfonie und zusammen mit dem Pianisten Bruce Liu das frühe Klavierkonzert von Alexander Skrjabin.



So. 3.11., 18:00 Uhr Staatsoperette Kern: Show Boat. Michael Ellis Ingram (Leitung), Pascale-Sabine Chevroton (Regie)

So. 3.11., 19:00 Uhr Parkhotel Jazztage Dresden: This Life. Curtis Stigers (vocals & saxophone)

Mo. 4.11., 19:00 Uhr Semperoper R. Strauss: Intermezzo. Patrick Hahn (Leitung), Axel Ranisch (Regie)

Di. 5.11., 19:30 Uhr Staatsoperette Dostal: Clivia. Christian Garbosnik (Leitung), Peter Lund (Regie)

Di. 5.11., 20:00 Uhr Semperoper Sven Barnkoth (Violine), Sächsische Staatskapelle Dresden, Finnegan Downie Dear (Leitung). Webern: Variationen, Kurtz: Trompetenkonzert, Schubert: Sinfonie Nr. 5 B-Dur

Mi. 6.11., 19:00 Uhr Semperoper R. Strauss: Salome. Juraj Valčuha (Leitung), Michael Schulz (Regie)

Mi. 6.11., 19:30 Uhr Staatsoperette Dostal: Clivia. Christian Garbosnik (Leitung), Peter Lund (Regie)

Mi. 6.11., 20:00 Uhr Kreuzkirche Dresdner Orgelzyklus. Benedikt Bonelli (Orgel). Werke von Gulbins, Schmidt & Pärt

Do. 7.11., 18:00 Uhr Staatsoperette Sondheim: Sweeney Todd. Peter Christian Feigel (Leitung), Martin G. Berger (Regie)

Do. 7.11., 19:30 Uhr Schloss Albrechtsberg Moritzburg Festival. Kai Vogler (Violine), Peter Bruns (Violoncello), Christoph Traxler (Klavier). Beethoven: Klaviertrio Nr. 2 Es-Dur op. 70, Schubert: Klaviertrio Nr. 1 B-Dur op. 99

Do. 7.11., 20:00 Uhr H42 Jazztage Dresden: The Art of Funky Trio. Fred Wesley Generations Trio

Fr. 8.11., 18:00 Uhr Staatsoperette Sondheim: Sweeney Todd. Martin G. Berger (Regie)

Fr. 8.11., 19:00 Uhr Semperoper R. Strauss: Intermezzo. Patrick Hahn (Leitung), Axel Ranisch (Regie)

Fr. 8.11., 20:00 Uhr H42 Jazztage Dresden: Chapter One. Just Vox

Sa. 9.11., 17:00 Uhr Kreuzkirche Vesper. Birte Kulawik (Sopran), Annekathrin Laabs (Alt), Alexander Schafft (Tenor), Andreas Scheibner (Bass), Holger Gehring (Orgel), Philharmonisches Kammerorchester Dresden. J. S. Bach: O Ewigkeit du Donnerwort BWV 60

Sa. 9.11., 19:00 Uhr Semperoper Verdi: La traviata. Tuuli Takala (Violetta), Piotr Buszewski (Alfredo), James Rutherford (Giorgio), Nicole Chirka (Flora), Patrick Vogel (Gastone), Marta Gardolińska (Leitung), Barbora Horáková Joly (Regie)

Sa. 9.11., 19:30 Uhr Kulturpalast Susanne Bernhard (Sopran), Stefanie Irányi (Alt), Andrew Haji (Tenor), Christof Fischesser (Bass), Slowakischer Philharmonischer Chor, Philharmonischer Chor Dresden, Dresdner Philharmonie, Andrew Manze (Leitung). Hindemith: Nobilissima visione, Beethoven: Sinfonie Nr. 9 d-Moll

Sa. 9.11., 19:30 Uhr Staatsoperette Kern: Show Boat. Pascale-Sabine Chevroton (Regie)

Sa. 9.11., 20:00 Uhr Frauenkirche Mitglieder der Berliner Philharmoniker. Ullmann: Streichquartett Nr. 3 op. 46, Schulhoff: Fünf Stücke, Schubert: Streichquartett Nr. 14 d-Moll D 810

So. 10.11., 11:00 Uhr H42 Jazztage Dresden. Zirkus Jazzino

So. 10.11., 11:00 Uhr Kulturpalast phil zu entdecken. Beethoven: Sinfonie Nr. 9 d-Moll. Dresdner Philharmonie, Andrew Manze (Leitung), Victoria Esper (Rezitation), Malte Arkona (Moderation)

So. 10.11., 11:00 Uhr; Mo. 11.11. & Di. 12.11., 19:00 Uhr Semperoper Frank Peter Zimmermann (Violine), Sächsische Staatskapelle Dresden, Daniele Gatti (Leitung). Saariaho: Ciel d'hiver, Schumann: Violinkonzert d-Moll op. posth. & Sinfonie Nr. 2 C-Dur



Wiener Sängerknaben
Weihnachtskonzert „Alle Jahre wieder“

So. 15.12.24 | 11.00 Uhr | Kulturpalast Dresden
Mi. 18.12.24 | 19.30 Uhr | Nikolaikirche Leipzig

Tickets: www.cm-ticket.de, 030-6780111
und an allen bekannten Eventim Vorverkaufsstellen

So. 10.11., 15:00 Uhr Staatsoperette
Kern: Show Boat. Michael Ellis Ingram (Leitung), Pascale-Sabine Chevroton (Regie)

So. 10.11., 18:00 Uhr Kulturpalast
Susanne Bernhard (Sopran), Stefanie Irányi (Alt), Andrew Haji (Tenor), Christof Fischesser (Bass), Slowakischer Philharmonischer Chor, Philharmonischer Chor Dresden, Dresdner Philharmonie, Andrew Manze (Leitung). Hindemith: Nobilissima visione, Beethoven: Sinfonie Nr. 9 d-Moll

So. 10.11., 19:00 Uhr H42 Jazztage
Dresden: Nacht der Gitarren. Lulo Reinhardt, Cenk Erdogan, Stephanie Jones & Claire Besson (guitar)

So. 10.11., 19:00 Uhr Semperoper
R. Strauss: Salome. Juraj Valčuha (Leitung), Michael Schulz (Regie)

Mo. 11.11., 19:30 Uhr Frauenkirche
Studierende der Hochschule für Musik Dresden

Di. 12.11., 19:30 Uhr Staatsoperette
Kern: Show Boat. Michael Ellis Ingram (Leitung), Pascale-Sabine Chevroton (Regie)

Mi. 13.11., 19:00 Uhr Semperoper
Peer Gynt. Thomas Herzog (Leitung), Johan Inger (Choreografie)

Mi. 13.11., 20:00 Uhr Kulturpalast
Dresdner Orgelzyklus. Sebastian Freitag (Orgel). J.S. Bach: Chaconne d-Moll, Landmann: Variationen über ein Thema von Händel, Regier: Introduktion, Variationen und Fuge über ein Originalthema fis-Moll

Do. 14.11., 9:00 & 10:45 Uhr Kulturpalast
Mussorgski: Bilder einer Ausstellung. Dresdner Philharmonie, Adam Hickox (Leitung), Malte Arkona (Moderation)

Do. 14.11., 19:00 Uhr Semperoper
Verdi: La traviata. Marta Gardolińska (Leitung), Barbora Horáková Joly (Regie)

Fr. 15.11., 19:00 Uhr Semperoper
Mozart: Die Zauberflöte. Victoria Randem (Pamina), James Ley (Tamin), Tobias Kehrer (Sarastro), Jasmin Delfs (Königin der Nacht), Danylo Matvienko (Papageno), Sofia Savenko (Papagena), Giulio Ciloni (Leitung), Josef E. Köpflinger (Regie)

Fr. 15.11., 19:30 Uhr Weingut Zimmerling
Jazztage Dresden: Die Blau Stunde. Frank Fröhlich (guitar)

Fr. 15.11., 20:00 Uhr Kulturpalast
Jazztage Dresden: Saxofon verliebt. Tina Tandler, Band

Sa. 16.11., 17:00 Uhr Kreuzkirche
Vesper. Ulrich Heine (Orgel), Dresdner Turmbläser an der Kreuzkirche Dresden, Sebastian Schöne (Leitung)

Sa. 16.11., 19:00 Uhr Frauenkirche
Marie Hänsel (Sopran), Geneviève Tschumi (Alt), Tobias Hunger (Tenor), Andreas Scheibner (Bass), Kammerchor der Frauenkirche, Ensemble Frauenkirche Dresden, Matthias Grünerl (Leitung). Mozart: Requiem d-Moll KV 626, Werke von Haydn

Sa. 16.11., 19:00 Uhr Semperoper
Verdi: La traviata. Tuuli Takala (Violetta), Piotr Buszewski (Alfredo), James Rutherford (Giorgio), Nicole Chirka (Flora), Patrick Vogel (Gastone), Marta Gardolińska (Leitung), Barbora Horáková Joly (Regie)

Sa. 16.11., 19:30 Uhr Staatsoperette
Puccini: La bohème. Michael Ellis Ingram (Leitung), Matthias Reichwald (Regie)

Sa. 16.11., 20:00 Uhr H42 Jazztage
Dresden: Saxofon verliebt. Tina Tandler, Band

Sa. 16.11., 20:00 Uhr Kulturpalast
Klassik Radio Live in Concert – Nacht der Filmmusik. Klassik Radio Pops Orchester

Sa. 16.11., 20:00 Uhr Parkhotel
Jazztage Dresden: Winter 24. Die Zöllner

So. 17.11., 11:00 Uhr Kulturpalast
Sächsischer Bergsteigerchor Kurt Schlosser

So. 17.11., 14:00 & 19:00 Uhr Semperoper
Mozart: Die Zauberflöte. Giulio Ciloni (Leitung), Josef E. Köpflinger (Regie)

So. 17.11., 17:00 Uhr Gedenkstätte Bautzner Straße
Stimmen aus dem Frauenzuchthaus Hoheneck. Neue Kammer, Schatz & Schande, Ariane Zabel (Moderation). Musik von Rüdiger

So. 17.11., 17:00 Uhr Kreuzkirche
Brahms: Ein deutsches Requiem. Christina Landshamer (Sopran), Georg Zeppenfeld (Bariton), Dresdner Kreuzchor, Vocal Concert Dresden, Dresdner Philharmonie, Martin Lehmann (Leitung)

So. 17.11., 17:30 Uhr Kulturpalast
Sächsischer Bergsteigerchor Kurt Schlosser

So. 17.11., 19:00 Uhr Parkhotel
Jazztage Dresden: I am what I am. Veronica Swift (vocals)

So. 17.11., 19:30 Uhr Staatsoperette
Puccini: La bohème. Michael Ellis Ingram (Leitung), Matthias Reichwald (Regie)

Di. 19.11., 19:30 Uhr Staatsoperette
Puccini: La bohème. Michael Ellis Ingram (Leitung), Matthias Reichwald (Regie)

Mi. 20.11., 19:00 Uhr Semperoper
Verdi: La traviata. Marta Gardolińska (Leitung), Barbora Horáková Joly (Regie)

Mi. 20.11., 19:30 Uhr H42 Jazztage
Dresden. Transatlantic Guitar Trio

Mi. 20.11., 20:00 Uhr Frauenkirche
Dresdner Orgelzyklus. Stephan Leuthold (Orgel). Werke von J.S. Bach, Mendelssohn, Liszt & Debussy

Do. 21.11., 19:00 Uhr Semperoper
R. Strauss: Intermezzo. Patrick Hahn (Leitung), Axel Ranisch (Regie)

Do. 21.11., 19:30 Uhr Staatsoperette
Sondheim: Sweeney Todd. Peter Christian Feigel (Leitung), Martin G. Berger (Regie)

Fr. 22.11., 19:00 Uhr Semperoper
Peer Gynt. Thomas Herzog (Leitung), Johan Inger (Choreografie). Musik von Bizet, Grieg & Tschaiowsky

Fr. 22.11., 19:30 Uhr Staatsoperette
Sondheim: Sweeney Todd. Peter Christian Feigel (Leitung), Martin G. Berger (Regie)

Sa. 23.11., 17:00 Uhr Kreuzkirche
Vesper. Wolfram Hoppe (Orgel), Canzonetta-Kammerchor Leipzig, Gudrun Hartmann (Leitung)

Sa. 23.11., 19:00 Uhr Frauenkirche
Jonian Ilias Kadesha (Violine), Kiveli Dörken (Klavier). Suk: Vier Stücke, Brahms: Sonate Nr. 2 A-Dur, Dvořák: Songs my mother taught me, Franck: Sonate A-Dur

Sa. 23.11., 19:00 Uhr Semperoper
Verdi: La traviata. Marta Gardolińska (Leitung), Barbora Horáková Joly (Regie)

Sa. 23.11., 19:30 Uhr Kulturpalast
Olivier Latry (Orgel), Dresdner Philharmonie, Kahchun Wong (Leitung). Dupré: Cortège et Litanie, Liszt: Saint-François de Paul marchant sur les flots & Fantasia über „Ad nos, ad salutarem undam“, Tschaiowsky: Sinfonie Nr. 4 f-Moll

Sa. 23.11., 19:30 Uhr Staatsoperette
Loewe: My Fair Lady. Christian Garbosnik (Leitung), Sebastian Ritschel (Regie)

Sa. 23.11., 20:00 Uhr H42 Jazztage
Dresden: Avanti Dilettanti! Lisa Fitz (vocals & guitar)

So. 24.11., 11:00 Uhr Kulturpalast
Olivier Latry (Orgel), Dresdner Philharmonie, Kahchun Wong (Leitung). Dupré: Cortège et Litanie, Liszt: Saint-François de Paul marchant sur les flots & Fantasia über „Ad nos, ad salutarem undam“, Tschaiowsky: Sinfonie Nr. 4 f-Moll

So. 24.11., 15:00 Uhr Staatsoperette
Loewe: My Fair Lady. Christian Garbosnik (Leitung), Sebastian Ritschel (Regie)

So. 24.11., 16:00 Uhr Frauenkirche
Dorothea Wagner (Sopran), Johannes Pfeiffer (Oboe), Thomas Eberhardt (Fagott), Tobias Glöckler (Kontrabass), Matthias Grünert (Orgel & Cembalo). J.S. Bach: Seufzer Tränen BWV 21, Ich will auf den Herren schauen BWV 93, Gerechter Gott ach rechne dich? BWV 89 & Gott versorget alles Leben BWV 187

So. 24.11., 18:00 Uhr Semperoper
R. Strauss: Intermezzo. Patrick Hahn (Leitung), Axel Ranisch (Regie)

So. 24.11., 19:00 Uhr Parkhotel Jazztage
Dresden: Guitarize the World. Café del Mundo

So. 24.11., 19:30 Uhr Kreuzkirche
Sabine Kittel (Flöte), Vocal Concert Dresden, Peter Kopp (Leitung), Claudia Michelsen & Ahmad Mesgarh (Rezitation). Dichter: Totentanz, Lesung aus Werken von Pepping, Calvisius & Gryphius

Mi. 27.11., 20:00 Uhr Kulturpalast
Filmmusikkonzert. Philharmonie Leipzig, Michael Koehler (Leitung), Roman Petermann (Moderation). Werke von Williams & Zimmer

Do. 28.11., 19:00 Uhr Semperoper
Mozart: Die Zauberflöte. Giulio Cilona (Leitung), Josef E. Köpplinger (Regie)

Do. 28.11., 19:30 Uhr Staatsoperette
Kern: Show Boat. Michael Ellis Ingram (Leitung), Pascale-Sabine Chevroton (Regie)

Fr. 29.11., 15:00 Uhr Staatsoperette
Kern: Show Boat. Michael Ellis Ingram (Leitung), Pascale-Sabine Chevroton (Regie)

Fr. 29.11., 19:00 Uhr Semperoper
Verdi: La traviata. Marta Gardolińska (Leitung), Barbora Horáková Joly (Regie)

Fr. 29.11., Sa. 30.11., 19:30 Uhr Kulturpalast
Christel Loetzsch (Mezzosopran), Dresdner Philharmonie, Kent Nagano (Leitung). Berlioz: Le Corsaire op. 21, Dusapin: Oh mir aus „Antigone“ (UA), Brahms: Sinfonie Nr. 1 c-Moll

Fr. 29.11., 19:30 Uhr Staatsoperette
Alice im Wunderland. Christian Garbosnik (Leitung), Radek Stopka (Choreografie). Musik von Helbig

Sa. 30.11., 17:00 Uhr Kreuzkirche
Vesper. Holger Gehring (Orgel), Dresdner Kreuzchor, Vocal Concert Dresden, Philharmonisches Kammerorchester, Peter Kopp (Leitung). Vivaldi: Magnificat RV 610, Werke von Händel, Raphael & Regér

Sa. 30.11., 18:00 Uhr Frauenkirche
Adventskonzert des ZDF. Nikola Hillebrand (Sopran), Emily D'Angelo (Mezzosopran), Thomas Quasthoff (Bariton), Kammerchor der Frauenkirche, Sächsischer Staatsopernchor Dresden, Sächsische Staatskapelle Dresden, Riccardo Minasi & Matthias Grünert (Leitung), Stephanie Stumph (Moderation)

Sa. 30.11., 18:00 Uhr Kreuzkirche
Dresdner Turmbläser, Sebastian Schöne (Leitung)

Sa. 30.11., 18:00 Uhr Staatsoperette
Alice im Wunderland. Christian Garbosnik (Leitung), Radek Stopka (Choreografie). Musik von Helbig

Sa. 30.11., 19:00 Uhr Semperoper
Tschaiowsky: Der Nussknacker. Jason Beechey & Aaron S. Watkin (Choreografie)

FREIBERG

Sa. 2.11., 19:00 Uhr Theater Bizet: Carmen. José Luis Gutiérrez Hernandez (Leitung), Judica Semler (Regie)

So. 3.11., 17:00 Uhr Annenkapelle
Anja Bachmann (Klarinette), Pawel Zuzanski & Kerstin Guzy (Violine), Gerd Grötzschel (Viola), Hanna Pyrozhkova (Violoncello). Werke von Mozart & Brahms

Di. 5.11., 19:00 Uhr Theater Bizet: Carmen. José Luis Gutiérrez Hernandez (Leitung), Judica Semler (Regie)

So. 17.11., 17:00 Uhr Theater Simon: Doktor Schiwago. Bennet Eicke (Leitung), Barbara Schöne (Regie)

Sa. 23.11., 19:30 Uhr Theater
Humperdinck: Hänsel und Gretel. Attilio Tomasello (Leitung), Sergio Raonic Lukovic (Regie)



YOUNG ARTISTS

Melodien der Liebe

Werke von **Josef Suk, Johannes Brahms, Antonín Dvořák** und **César Franck**

—

Violine **Jonian Ilias Kadesha**
Klavier **Kiveli Dörken**

—

Tickets 15 | 26 | 37 €



SA
23
Nov
19 Uhr

So. 24.11., 17:00 Uhr Theater Simon: Doktor Schiwago. Bennet Eicke (Leitung), Barbara Schöne (Regie)

GÖRLITZ

Fr. 1.11., 19:30 Uhr Schlesisches Museum Lausitzer Fagottquartett. Werke von J. S. Bach, Stephenson, Weißenborn u. a.

Fr. 1.11., 19:30 Uhr Theater Ein Nussknacker. Massimo Gerardi (Choreografie). Musik von Tschairowsky

Sa. 2.11., 19:30 Uhr Apollo Jarése

So. 3.11., 10:00 Uhr Apollo Mina oder die Reise zum Meer. Hans-Peter Struppe (Bariton), Carla Saerens (Flöte), Friederike Drews (Regie). Musik von Schreier

So. 3.11., 10:00 Uhr Theater Junges Konzert: Ein goldenes Abenteuer. Mitglieder der Neuen Lausitzer Philharmonie

Fr. 8.11., 19:30 Uhr Theater Bernstein: Peter Pan. Ulrich Kern (Leitung), Dan Pelleg & Marko E. Weigert (Regie)

Sa. 9.11., 19:30 Uhr Apollo Jindrich Staidel Combo

Sa. 9.11., 19:30 Uhr Theater Ein Nussknacker. Massimo Gerardi (Choreografie). Musik von Tschairowsky

Sa. 16.11., 19:30 Uhr Theater Herman: Mack und Mabel. Albert Seidl (Leitung), Christopher Tölle (Regie)

So. 17.11., 15:00 Uhr Theater Ein Nussknacker. Massimo Gerardi (Choreografie). Musik von Tschairowsky

Fr. 29.11., 19:30 Uhr Schlesisches Museum Benjamin Arnold, Lucia López Borrego, Alexander Kaul & Max Hilfenhaus (Oboe). Werke von Britten, Mozart, Beethoven & Weinberg

Fr. 29.11., 19:30 Uhr Theater Neue Lausitzer Philharmonie, Albert Seidl (Leitung), Stefan Bley (Moderation)

Sa. 30.11., 10:00 Uhr Apollo Mina oder die Reise zum Meer. Hans-Peter Struppe (Bariton), Carla Saerens (Flöte), Friederike Drews (Regie). Musik von Schreier

Sa. 30.11., 15:00 Uhr Apollo Evers: Gold! Xizi Wang (Schlagwerk & Leitung), Anna Etsuko Tsuru (Regie)

Sa. 30.11., 15:00 & 19:30 Uhr Theater Neue Lausitzer Philharmonie, Albert Seidl (Leitung), Stefan Bley (Moderation)

GRAUPA

Sa. 16.11., 16:00 Uhr Richard-Wagner-Stätten Sandstein und Musik. Markus Becker (Klavier). Werke von Haydn

LEIPZIG

Fr. 1.11., 18:00 Uhr Thomaskirche Motette. Johannes Lang (Orgel), Thomanerchor, Mitglieder des Gewandhausorchester Leipzig, Andreas Reize (Leitung)

Fr. 1.11., 19:30 Uhr Gewandhaus Mendelssohn-Festtage. Frank-Michael Erben (Violine), Charlotte Steppes (Klavier), Gewandhausorchester, Marek Janowski (Leitung). Weber: Der Beherrscher der Geister, Mendelssohn: Doppelkonzert d-Moll, Schumann: Sinfonie Nr. 4 d-Moll

Fr. 1.11., 19:30 Uhr Opernhaus Bizet: Carmen. Karine Babajanyan (Carmen), Solen Mainguéné (Micaëla), Irakli Kakhdize (Don José), Bogdan Baciu (Escamillo), Einar Dagur Jónsson (Remendado), Matthias Foremny (Leitung), Lindy Hume (Regie)

Sa. 2.11., 10:00 Uhr Opernhaus (Konzertfoyer) Mitsingkonzert für Menschen mit Demenzerkrankung: In mir singt ein Lied. Maria Hinze (Klavier)

Sa. 2.11., 15:00 Uhr Gewandhaus Mendelssohn-Festtage. Mendelssohn: Doppelkonzert d-Moll. Frank-Michael Erben (Violine), Charlotte Steppes (Klavier), Gewandhausorchester, Marek Janowski (Leitung)

Sa. 2.11., 15:00 Uhr Thomaskirche Motette. Fanie Antonelou (Sopran), Klaudia Zeiner (Alt), Remy Burnens (Tenor), Raimund Nolte (Bass), Thomanerchor, Gewandhausorchester Leipzig, Andreas Reize (Leitung). J. S. Bach: Wohl dem der sich auf seinen Gott BWV 139

TIPP



ISABELLE FAUST

Do. 7.11., 19:30 Uhr Gewandhaus Leipzig Isabelle Faust (Violine), Antoine Tamestit (Viola), Gewandhausorchester, Pablo Heras-Casado (Leitung). Hensel: Ouvertüre C-Dur, Mozart: Sinfonia concertante Es-Dur KV 364, Beethoven: Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 36

► Dornröschen war ein schönes Kind ... und ist der Name der Stradivari, auf der Isabelle Faust seit 1996 spielt. Die manchmal sehr launisch ist: „Sie kann am Morgen so klingen, am Abend wieder anders.“

Sa. 2.11., 18:00 Uhr Thomaskirche J. S. Bach: Messe h-Moll BWV 232. Sara Mengs & Susanne Langner (Sopran), Christina Bock (Alt), Florian Sievers (Tenor), Anton Haupt (Bass), Amici musicae, Ron-Dirk Entleutner (Leitung)

Sa. 2.11., 19:00 Uhr Musikalische Komödie John: Hello Again. Michael Nündel (Leitung), Thomas Hermanns (Regie)

Sa. 2.11., 19:00 Uhr Opernhaus Prokofjew: Romeo und Julia. Anna Skryleva (Leitung), Lauren Lovette (Choreografie)

Sa. 2.11., 19:30 Uhr Gewandhaus Mendelssohn-Festtage. West-Eastern Divan Orchestra, Daniel Barenboim (Leitung). Mendelssohn: Sinfonie Nr. 4 e-Moll

So. 3.11., 11:00 Uhr Mendelssohn-Haus (Musiksalon) Mendelssohn-Festtage. Michael Barenboim (Violine), Natalia Pegarkova (Klavier)

So. 3.11., 15:00 Uhr Gewandhaus (Mendelssohn-Saal) Mendelssohn-Festtage. Emmanuel Pahud (Flöte), Maja Avramović (Violine), Joaquín Riquelme García (Viola), Stephan Konz (Violoncello), Elena Bashkirova (Klavier). Werke von Mozart, Villa-Lobos, Mendelssohn, Hensel & Dvořák

So. 3.11., 15:00 Uhr Musikalische Komödie John: Hello Again. Michael Nündel (Leitung), Thomas Hermanns (Regie)

So. 3.11., 17:00 Uhr Opernhaus Bizet: Carmen. Karine Babajanyan (Carmen), Solen Mainguéné (Micaëla), Irakli Kakhdize (Don José), Bogdan Baciu (Escamillo), Einar Dagur Jónsson (Remendado), Matthias Foremny (Leitung), Lindy Hume (Regie)

So. 3.11., 19:30 Uhr Gewandhaus (Mendelssohn-Saal) Mendelssohn-Festtage. Sol Gabetta (Violoncello), Bertrand Chamayou (Klavier). Werke von Mendelssohn, Rihm, Brahms & Widmann

Mo. 4.11., 21:00 Uhr Mendelssohn-Haus (Musiksalon) Mendelssohn-Festtage: Konzert zur Todesstunde. Sebastian Breuninger & Julius Bekesch (Violine), Chaim Steller (Viola), Christian Giger (Violoncello), Elena Bashkirova (Klavier), Martina Gedeck (Rezitation). Mendelssohn: Streichquartett f-Moll, R. Strauss: Enoch Arden

Di. 5.11., 19:30 Uhr Musikalische Komödie (Venusaal) Six: Ein wenig Farbe. Amy (Helena), Kathryn Bolitho (Leitung), Lucia Reichard (Regie)

Gewandhaus
Orchester

© Benjamin Ealovega

Gewandhausorchester

Sakari Oramo DIRIGENT

Leif Ove Andsnes KLAVIER

Damen des
GewandhausChores

28./29. NOV 2024

GEWANDHAUS ZU LEIPZIG
19.30 UHR

GROSSES
CONCERT

LUDWIG VAN BEETHOVEN
5. Konzert für Klavier und
Orchester Es-Dur op. 73

GRAŻYNA BACEWICZ
4. Sinfonie

CLAUDE DEBUSSY
Trois Nocturnes

ticket@gewandhaus.de
T +49 341 1270-280
www.gewandhausorchester.de

Di. 5.11., 19:30 Uhr Schauspiel
euro-scene Leipzig: Ubuntu Connection. Somogo Kollektiv, Raphael Moussa Hillebrand (Moderation)

Mi. 6.11., 19:30 Uhr Lofft – Das Theater euro-scene Leipzig: basis for being. Sina Saberi, Jorge De Hoyos & Bitá Bell (Choreografie)

Mi. 6.11., 20:00 Uhr Gewandhaus (Mendelssohn-Saal) Nikolay Khozyainov (Klavier). Beethoven/Liszt: Sinfonie Nr. 7 A-Dur op. 92 (Auszug) & Nimm Sie hin denn diese Lieder op. 98, Schumann: Etüden in Form freier Variationen über ein Thema von Beethoven & Fantasie C-Dur op. 17, Khozyainov: Petals of Peace, Mendelssohn: Variations sérieuses d-Moll op. 54

Mi. 6.11., 21:30 Uhr Schaubühne Lindenfels euro-scene Leipzig: Shiraz. Armin Hokmi (Choreografie)

Do. 7.11., 17:30 Uhr Lofft – Das Theater euro-scene Leipzig: basis for being. Sina Saberi, Jorge De Hoyos & Bitá Bell (Choreografie)

Do. 7.11., 19:30 Uhr Gewandhaus Isabelle Faust (Violine), Antoine Tamestit (Viola), Gewandhausorchester, Pablo Heras-Casado (Leitung). Werke von Hensel, Mozart & Beethoven
Weitere Infos siehe Tipp

Do. 7.11., 19:30 Uhr Gewandhaus (Mendelssohn-Saal) From Italy with Love. Tenors di Napoli

Do. 7.11., 19:30 Uhr Musikalische Komödie Carmen. Tobias Engeli (Leitung), Mirko Mahr (Choreografie). Musik von Bizet & Schtschedrin

Do. 7.11., 19:30 Uhr Schauspiel euro-scene Leipzig: Mothers – A Song for Wartime. The Chorus of Women, Marta Górnicka (Regie)

Do. 7.11., 21:30 Uhr Schaubühne Lindenfels euro-scene Leipzig: Shiraz. Armin Hokmi (Choreografie)

Fr. 8.11., 17:30 Uhr Theater der Jungen Welt euro-scene Leipzig: Harmonia. Unusual Symptoms, Company Hodworks, Kulturzentrum Trafó, Adrienn Hód (Choreografie)

Fr. 8.11., 18:00 Uhr Thomaskirche Motette. Johannes Lang (Orgel), Thomanerchor, Mitglieder des Gewandhausorchester Leipzig, Andreas Reize (Leitung)

Fr. 8.11., 19:30 Uhr Musikalische Komödie John: Hello Again. Michael Nündel (Leitung), Thomas Hermanns (Regie)

Fr. 8.11., 20:00 Uhr Gewandhaus Klezmer. Ginzburg Dynastie

Fr. 8.11., 20:00 Uhr Schauspiel euro-scene Leipzig: R. OSA – 10 esercizi per nuovi virtuosismi. Claudia Marsicano (Tanz), Silvia Gribaudo (Choreografie)

Fr. 8.11., 21:30 Uhr Schaubühne Lindenfels euro-scene Leipzig: Dance is not for us. Omar Rajeh (Choreografie)

Sa. 9.11., 15:00 Uhr Thomaskirche Motette. Franziska Zwink (Sopran), Annela Ulmer (Alt), Bernhard Berchthold (Tenor), Wolf Matthias Friedrich (Bass), Johannes Lang (Orgel), Thomanerchor, Gewandhausorchester Leipzig, Andreas Reize (Leitung). J.S. Bach: Ach wie flüchtig ach wie nichtig BWV 26

Sa. 9.11., 15:30 Uhr Theater der Jungen Welt euro-scene Leipzig: Harmonia. Unusual Symptoms, Company Hodworks, Kulturzentrum Trafó, Adrienn Hód (Choreografie)

Sa. 9.11., 17:00 Uhr Gewandhaus (Mendelssohn-Saal) Klänge der Hoffnung, Ali Pirabi & Tilmann Löser (Leitung)

Sa. 9.11., 19:00 Uhr Musikalische Komödie John: Hello Again. Michael Nündel (Leitung), Thomas Hermanns (Regie)

Sa. 9.11., 19:30 Uhr Gewandhaus Jugendsinfonieorchester der Musikschule Leipzig, Ron-Dirk Entleutner (Leitung). Bernstein: Overtüre zu „Candide“, Poulenc: Sinfonietta, Tschairowsky: Romeo und Julia

Sa. 9.11., 19:30 Uhr Schauspiel euro-scene Leipzig: Fremde Seelen. Lan Franière (Gesang), Chorbeau, Kojack Kossakamwe (Leitung), Eva-Maria Bertschy (Regie). Musik von Bovef, Kossakamwe, Huyèn & Khánh

Sa. 9.11., 21:30 Uhr Schaubühne Lindenfels euro-scene Leipzig: Dance is not for us. Omar Rajeh (Choreografie)

So. 10.11., 11:00 Uhr Gewandhaus
Melvyn Tan (Klavier), MDR-Sinfonieorchester, Dennis Russell Davies (Leitung). Mozart: Klavierkonzert C-Dur KV 503, Winbeck: Sinfonie Nr. 5

So. 10.11., 15:00 Uhr Musikalische Komödie John: Hello Again. Michael Nündel (Leitung), Thomas Hermanns (Regie)

So. 10.11., 15:30 Uhr Schauspiel
euro-scene Leipzig: Fremde Seelen. Lan Frianière (Gesang), Chorbeau, Kojack Kossakamwe (Leitung), Eva-Maria Bertschy (Regie). Musik von Bovet, Kossakamwe, Huyen & Khanh

So. 10.11., 16:00 Uhr Gewandhaus
Michael Schönheit (Orgel). Werke von J.S. Bach

So. 10.11., 18:00 Uhr Gewandhaus (Mendelssohn-Saal) Vivaldi: Die vier Jahreszeiten. Philharmonie der Solisten

So. 10.11., 19:30 Uhr Schauspiel
euro-scene Leipzig: Crowd. Gisèle Vienne (Choreografie)

So. 10.11., 20:00 Uhr Gewandhaus
Nikolaj Szeps-Znaider (Violine), Gautier Capuçon (Violoncello), Rudolf Buchbinder (Klavier). Schubert: Klaviertrios B-Dur D 898 & Es-Dur D 929

Mo. 11.11., 20:00 Uhr Gewandhaus
Yeawon Jung (Sopran), Chöre aus Leipzig und Markleeberg, Akademisches Orchester Leipzig, Thomas Hauschild (Leitung). Brahms: Akademisches Festouvertüre, Mendelssohn: Der 42. Psalm, Beethoven: Sinfonie Nr. 5 c-Moll

Di. 11.11., 19:30 Uhr Musikalische Komödie John: Hello Again. Michael Nündel (Leitung), Thomas Hermanns (Regie)

Mi. 13.11., 19:30 Uhr Musikalische Komödie (Venussaal) Six: Ein wenig Farbe. Amy (Helena), Kathryn Bolitho (Leitung), Lucia Reichard (Regie)

Do. 14.11., Fr. 15.11., 19:30 Uhr Gewandhaus Aušrinė Stundytė (Sopran), Augustin Hadelich (Violine), Gewandhausorchester, David Robertson (Leitung). Webern: Passacaglia, Berg: Violinkonzert, Wagner: Vorspiel zu „Tristan und Isolde“, Schönberg: Erwartung

Fr. 15.11., 18:00 Uhr Thomaskirche
Motette. Johannes Lang (Orgel), Ensemble Lachrymae, Jonas Kraft (Leitung)

Fr. 15.11., 19:30 Uhr Opernhaus
Puccini: La traviata. Sarah Traubel (Violetta Valery), Gabrièle Kupšytė (Flora Bervoix), Julia Pastor (Annina), Matthias Stier (Alfredo Germont), Franz Xaver Schlecht (Giorgio Germont), Yura Yang (Leitung), Andreas Homoki (Regie)

Fr. 15.11., 20:00 Uhr ZIMMT Stimmen aus dem Frauenzuchthaus Hoheneck. Neue Kammer, Schatz & Schande, Ariane Zabel (Moderation). Musik von Rücker

Sa. 16.11., 15:00 Uhr Thomaskirche
Motette. Johannes Lang (Orgel), Ensemble Lachrymae, Jonas Kraft (Leitung)

Sa. 16.11., 16:00 Uhr Gewandhaus (Mendelssohn-Saal) Musikalische Trümpfe. Salonorchester Cappuccino, Albrecht Winter (Leitung)

Sa. 16.11., 19:00 Uhr & 21:30 Uhr Museum der bildenden Künste Triolog – Diskurs der Religionen in Text und Musik. Gewandhauschor, Klänge der Hoffnung, Gregor Meyer (Leitung)

Sa. 16.11., 19:00 Uhr Musikalische Komödie Mit Verspätung ins Glück – eine Winterrevue. Christoph-Johannes Eichhorn (Leitung), Ansgar Weigner (Regie)

Sa. 16.11., 19:00 Uhr Opernhaus
Bizet: Carmen. Matthias Foremny (Leitung), Lindy Hume (Regie)

Sa. 16.11., 20:00 Uhr ZIMMT Stimmen aus dem Frauenzuchthaus Hoheneck. Neue Kammer, Schatz & Schande, Ariane Zabel (Moderation). Musik von Rücker

So. 17.11., 11:00 Uhr Gewandhaus
Anja Jaskowski & Markus Müller (Horn), Alexander Meinel (Klavier), Leipziger Lehrerorchester, Gerd-Eckehard Meißner (Leitung). Mayer: Faust-Ouvertüre, Haydn: Konzert für zwei Hörner & Orchester Es-Dur Hob. VII:2, C. Schumann: Klavierkonzert a-Moll, Dvořák: Sinfonische Variationen

So. 17.11., 15:00 Uhr Musikalische Komödie Mit Verspätung ins Glück – eine Winterrevue. Christoph-Johannes Eichhorn (Leitung), Ansgar Weigner (Regie)

So. 17.11., 15:00 Uhr Thomaskirche
J.S. Bach: Dritter Teil der Clavier-Übung. Johannes Lang (Orgel)

So. 17.11., 16:00 Uhr Gewandhaus (Mendelssohn-Saal) Musikalische Trümpfe. Salonorchester Cappuccino, Albrecht Winter (Leitung)

So. 17.11., 17:00 Uhr Opernhaus
Prokofjew: Romeo und Julia. Anna Skryleva (Leitung), Lauren Lovette (Choreografie)

So. 17.11., 18:00 Uhr Gewandhaus (Mendelssohn-Saal) Christian Giger (Violoncello), Dasol Kim (Klavier). Prokofjew: Ballade c-Moll op. 15, Weinberg: Sonate C-Dur op. 21, Rachmaninoff: Sonate g-Moll op. 19

TIPP



MIRGA GRAŽINYTĖ-TYLA

Do. 21.11., 19:30 Uhr Gewandhaus Leipzig Gidon Kremer (Violine), Gewandhausorchester, Mirga Gražinytė-Tyla (Leitung). Silvestrov: Gebet für die Ukraine, Kissine: Konzert, Debussy: La Mer, Ravel: Suite Nr. 2 aus „Daphnis et Chloé“

► Künstlernamen gibt es nicht nur in der U-Musik: 2012 fügte die junge litauische Dirigentin Mirga Gražinytė ihrem Nachnamen das Wort „Tyla“ hinzu, was auf Litauisch „Stille“ bedeutet.

Di. 19.11., 19:30 Uhr Musikalische Komödie (Venussaal) Six: Ein wenig Farbe. Amy (Helena), Kathryn Bolitho (Leitung), Lucia Reichard (Regie)

Mi. 20.11., 15:00 Uhr Musikalische Komödie Mit Verspätung ins Glück – eine Winterrevue. Christoph-Johannes Eichhorn (Leitung), Ansgar Weigner (Regie)

Mi. 20.11., 17:00 Uhr Opernhaus
Prokofjew: Romeo und Julia. Anna Skryleva (Leitung), Lauren Lovette (Choreografie)

Mi. 20.11., 19:30 Uhr Gewandhaus
Michael Schönheit (Orgel). Piutti: Fest-Hymnus, Camillo Schumann: Choralfantasie über „Jesus meine Zuversicht“ op. 8/1, Reinecke: Orgelsonate g-Moll op. 284, Karg-Elert: Sonatinen a-Moll op. 14/3 & op. 74

Do. 21.11., 11:00 Uhr Opernhaus (Konzertfoyer) Humperdinck: Hänsel und Gretel. Samuel Emanuel (Leitung), Gundula Nowack (Regie)

Do. 21.11., Fr. 22.11., 19:30 Uhr Gewandhaus Gidon Kremer (Violine), Gewandhausorchester, Mirga Gražinytė-Tyla (Leitung). Werke von Silvestrov, Kissine, Debussy & Ravel
Weitere Infos siehe Tipp

Fr. 22.11., 16:00 Uhr Gewandhaus (Mendelssohn-Saal) Humor nach Noten. Bodecker & Neander. Werke von J. Strauss (Sohn), Vivaldi, Bizet u. a.

Fr. 22.11., 18:00 Uhr Thomaskirche
Motette. Ivo Mrvelj (Orgel), Michaela Hasselt (Cembalo), Thomanerchor, Mitglieder des Gewandhausorchester Leipzig, Andreas Reize (Leitung)

Fr. 22.11., 19:30 Uhr Nikolaikirche
25 Jahre Calmus Ensemble. Calmus Ensemble. Franke: Face to face – based on 1 Corinthians 13 (UA) u. a.

Fr. 22.11., 19:30 Uhr Gewandhaus
Gidon Kremer (Violine), Gewandhausorchester, Mirta Gražinytė-Tyla (Leitung). Werke von Silvestrov, Kissine, Debussy & Ravel

Sa. 23.11., 15:00 Uhr Thomaskirche
Motette. Kristina Schaum (Sopran), Anne Schuldt (Alt), Oliver Kaden (Tenor), Wolfgang Resch (Bass), Ivo Mrvelj (Orgel), Michaela Hasselt (Cembalo), Thomanerchor, Mitglieder des Gewandhausorchesters Leipzig, Andreas Reize (Leitung). J. S. Bach: Du Friededürst Herr Jesu Christ

Sa. 23.11., 18:00 Uhr Thomaskirche
Merit Nath-Göbl (Sopran), Henriette Reinhold (Alt), Bernhard Berchtold (Tenor), Tobias Berndt (Bass), Leipziger Universitätschor, Mendelssohnorchester Leipzig, David Timm (Leitung). Verdi: Messa da Requiem, Puccini: Requiem
Weitere Infos siehe Tipp

Sa. 23.11., 19:00 Uhr Musikalische Komödie Mahr: Alice im Wunderland. Tobias Engeli (Leitung), Mirko Mahr (Regie)

Sa. 23.11., 19:00 Uhr Opernhaus
Mozart: Die Zauberflöte. Olena Tokar (Pamina), Randall Jakobsh (Sarastro), David Fischer (Tamino), Jonathan Michie (Papageno), Ylva Stenberg (Königin der Nacht), Yura Yang (Leitung), Matthias Davids (Regie)

TIPP



TOBIAS BERNDT

Sa. 23.11., 18:00 Uhr Thomaskirche Leipzig Merit Nath-Göbl (Sopran), Henriette Reinhold (Alt), Bernhard Berchtold (Tenor), Tobias Berndt (Bass), Leipziger Universitätschor, Mendelssohnorchester Leipzig, David Timm (Leitung). Verdi: Messa da Requiem, Puccini: Requiem

► Schuld ist nur der Kreuzchor: Als Kruzianer fing der Bariton Tobias Berndt schon früh Feuer für das Singen. Nach dem Studium gaben ihm Meisterkurse u. a. bei Theo Adam und Dietrich Fischer-Dieskau den letzten Schiff.

Sa. 23.11., 19:00 Uhr Peterskirche
25 Jahre Calmus Ensemble. Singer Pur, Sjaella, Calmus Ensemble, Annabelle Weinhart (Leitung). Martin: Messe pour double chœur u. a.

Sa. 23.11., 19:30 Uhr Gewandhaus (Mendelssohn-Saal) Lukas Sternath (Klavier). Beethoven: Eroica-Variationen Es-Dur op. 35, Schumann: Variationen Es-Dur WoO 24, Liszt: Il penseroso & Sonate h-Moll

So. 24.11., 11:00 Uhr Gewandhaus
Dvořák: Stabat mater. Hanna-Elisabeth Müller (Sopran), Wiebke Lehmkuhl (Alt), Sung Min Song (Tenor), Christof Fischesser (Bass), MDR-Rundfunkchor, MDR-Sinfonieorchester, Dennis Russell Davies (Leitung)

So. 24.11., 15:00 Uhr Musikalische Komödie Mahr: Alice im Wunderland. Tobias Engeli (Leitung), Mirko Mahr (Regie)

So. 24.11., 17:00 Uhr Opernhaus
Prokofjev: Romeo und Julia. Anna Skryleva (Leitung), Lauren Lovette (Choreografie)

So. 24.11., 18:00 Uhr Gewandhaus (Mendelssohn-Saal) Tristan Thery (Violine), Anton Jivae (Viola), Nicolas Defranoux (Violoncello). Schubert: Streichtrio B-Dur D 471, Schönberg: Streichtrio op. 45, Mozart: Divertimento Es-Dur KV 563

So. 24.11., 19:00 Uhr Gewandhaus
Felicitas Wrede (Sopran), Tamar Sharon Hufschmidt (Mezzosopran), Anton Haupt (Bass), Junge Kammerphilharmonie Sachsen, Benedikt Kantert (Leitung). Kraus: Sinfonie c-Moll, Farrenc: Le Prisonnier de guerre (UA), Verdi: Messa da Requiem

Di. 26.11., 11:00 Uhr Opernhaus (Konzertfoyer) Humperdinck: Hänsel und Gretel. Samuel Emanuel (Leitung), Gundula Nowack (Regie)

Mi. 27.11., 19:30 Uhr Gewandhaus
Steffen Schleiermacher (Klavier), Sonnic.art, Stefan Stopora (Schlagzeug). Werke von Ligeti, Krätzschmar, Schleiermacher, Mossolow & Xenakis

Do. 28.11., 10:00 Uhr Musikalische Komödie Prokofjev: Peter und der Wolf. Tobias Engeli (Leitung), Inken Meents (Regie)

Do. 28.11., Fr. 29.11., 19:30 Uhr Gewandhaus Leif Ove Andsnes (Klavier), Damen des Gewandhausorchers, Gewandhausorchester, Sakari Oramo (Leitung). Beethoven: Klavierkonzert Nr. 5 Es-Dur op. 73, Bacewicz: Sinfonie Nr. 4, Debussy: Trois Nocturnes

Do. 28.11., 19:30 Uhr Musikalische Komödie Carmen. Tobias Engeli (Leitung), Mirko Mahr (Choreografie). Musik von Bizet & Schtschedrin



Fr. 29.11., 18:00 Uhr Thomaskirche
Motette. Johannes Lang (Orgel), Amici musicae, Ron-Dirk Entleutner (Leitung)

Fr. 29.11., 19:30 Uhr Musikalische Komödie Carmen. Tobias Engeli (Leitung), Mirko Mahr (Choreografie). Musik von Bizet & Schtschedrin

Sa. 30.11., 15:00 Uhr Thomaskirche
Motette. Johannes Lang (Orgel), Amici musicae, Ron-Dirk Entleutner (Leitung). J. S. Bach: Nun komm der Heiden Heiland BWV 62

Sa. 30.11., 16:00 Uhr Gewandhaus
Michael Schönheit (Orgel). Werke von J. S. Bach

Sa. 30.11., 19:00 Uhr Musikalische Komödie J. Strauss: Die Fledermaus. Friederike Meinke (Rosalinde), Jeffrey Krueger (Gabriel von Eisenstein), Mirjam Neururer (Adele), Nora Steuerwald (Prinz Orlofsky), Michael Nündel (Leitung), Peter Lund (Regie)

Sa. 30.11., 19:00 Uhr Opernhaus
Mozart: Die Zauberflöte. Yura Yang (Leitung), Matthias Davids (Regie)

Sa. 30.11., 19:30 Uhr Thomaskirche
Kammerchor Josquin des Prés, Clemens Flämig (Leitung). Werke von Rheinberger, Josquin, Monteverdi u. a.

LÖBAU

So. 17.11., 19:00 Uhr Archidiakonatsaal Krabbelklassik: Vorboten, Wegbereiter, Visionäre. Klaviertrio Gorelick

MARKKLEEBERG

So. 10.11., 17:00 Uhr Weißes Haus
Herfurthsche Hausmusik. René Mangliers (Tenor), Cristian Mihai Dirnea, Christian Meinel Eva Sperl & Hans-Christoph Zuckerriedel (Klavier), Hallensia Quartett. Reinecke: Sonate c-Moll op. 179, Schumann: Myrthen op. 25 (Auszüge), Mozart: Acht Variationen F-Dur KV 352, Beethoven: Klavierkonzert Nr. 4 G-Dur op. 58

NIESKY

Sa. 2.11., 19:30 Uhr Haus Plitt
Krabbelklassik: Vorboten, Wegbereiter, Visionäre. Klaviertrio Gorelick

PIRNA

So. 17.11., 16:00 Uhr Stadtkirche
Sandstein und Musik. Johanna Kalde-wei (Sopran), Jakob Schuld (Tenor), Manuel Nickert (Bassbariton), Staats- und Domchor Berlin, Lautten Compagny Berlin, Kai-Uwe Jirka (Leitung). Werke von Kirnberger, Heinichen u.a. *Weitere Infos siehe Tipp*

WEISSWASSER

Mi. 27.11., 19:00 Uhr Kreuzkirche
Benjamin Arnold, Lucia López Borre-go, Alexander Kaul & Max Hilfenhaus (Oboe). Werke von Britten, Mozart, Beethoven & Weinberg

ZITTAU

Fr. 1.11., 19:00 Uhr Rathaus Lípa Mu-sica. Jiří Bárta (Violoncello), Terezie Fialová (Klavier). Janáček: Märchen & Sonate, Beethoven: Cellosonate Nr. 5 D-Dur op. 102/2, Martinů: Variation über ein Thema von Rossini

So. 3.11., 15:00 Uhr Theater (Foyer)
Görlitzer Saloonquartett

So. 10.11., 15:00 Uhr Theater Junges Konzert: Ein goldenes Abenteuer. Mitglieder der Neuen Lausitzer Phil-harmonie

Sa. 23.11., 19:30 Uhr Theater Her-man: Mack und Mabel. Albert Seidl (Leitung), Christopher Tölle (Regie)

TIPP



LAUTTEN COMPAGNEY

So. 17.11., 16:00 Uhr Stadtkirche Pirna Sandstein und Musik. Johanna Kaldewei (Sopran), Jakob Schuld (Tenor), Manuel Nickert (Bassbariton), Staats- und Domchor Berlin, lautten compagney Berlin, Kai-Uwe Jirka (Leitung). Werke von Kirnberger, Heinichen, Sarro, Fasch & Mendelssohn

► Ein Name, viele Ensembles: Die „lautten compagney“ arbeitet in verschiedensten Besetzungen – vom Lauten-Duo bis hin zum baro-cken Opernorchester.

So. 24.11., 15:00 Uhr Theater
Herman: Mack und Mabel. Albert Seidl (Leitung), Christopher Tölle (Regie)

ZWICKAU

Sa. 2.11., 19:30 Uhr Gewandhaus
Tschaikowsky: Der Nussknacker. Leo Siberski (Leitung), Sergei Vanaev (Regie)

Sa. 9.11., 19:30 Uhr Gewandhaus
Tschaikowsky: Der Nussknacker. Leo Siberski (Leitung), Sergei Vanaev (Regie)

SACHSEN-ANHALT

DESSAU-ROSSLAU

Fr. 1.11., 19:30 Uhr Anhaltisches Theater Puccini: La bohème. Ania Vegry (Mimi), Costa Latsos (Rodolfo), Bogna Bernagiewicz (Musetta), Markus L. Frank (Leitung), Christian von Treskow (Regie)

Fr. 8.11., 19:00 Uhr Anhaltisches Theater Mozart: Don Giovanni. Kay Stieffermann (Don Giovanni), Caleb Yoo (Il Commendatore), Ania Vegry (Donna Anna), Costa Latsos (Don Ot-tavio), Iordanka Derilova (Donna Elvira), Michael Tews (Leporello), Markus L. Frank (Leitung), Johannes Weigand (Regie)

Sa. 9.11., 17:00 Uhr Anhaltisches Theater Tschaikowsky: Der Nussknacker. Elisa Gogou (Leitung), Stefano Giannetti (Choreografie)

So. 10.11., 19:00 Uhr Anhaltisches Theater Puccini: La bohème. Ania Vegry (Mimi), Costa Latsos (Rodolfo), Bogna Bernagiewicz (Musetta), Markus L. Frank (Leitung), Christian von Treskow (Regie)

Do. 14.11., Fr. 15.11., 19:30 Uhr Anhaltisches Theater Vassilis Varvaresos (Klavier), Anhaltische Philharmonie Dessau, Carlos Kalmar (Leitung). Martinů: Mahnmahl für Lidice, Rachma-ninow: Klavierkonzert Nr. 2 c-Moll, Mozart: Sinfonie Nr. 1 Es-Dur KV 16, R. Strauss: Tod und Verklärung

Sa. 16.11., 17:00 Uhr Anhaltisches Theater Puccini: La bohème. Markus L. Frank (Leitung), Christian von Tres-kow (Regie)

So. 17.11., 15:00 Uhr Altes Theater (Foyer) Kaffee im Salon. Melange-Quartett

Sa. 23.11., 17:00 Uhr Anhaltisches Theater Puccini: La bohème. Ania Vegry (Mimi), Costa Latsos (Rodolfo), Bogna Bernagiewicz (Musetta), Markus L. Frank (Leitung), Christian von Treskow (Regie)

So. 24.11., 11:00 Uhr Anhaltisches Theater (Foyer) Beate Ann-Neumann (Flöte), Alexander Koryakin (Klavier). Mozart: Sonate e-Moll KV 304, Gau-ber: Nocturne et Allegro scherzando, Martinů: Sonate, Reinecke: Undine

Mi. 27.11., 19:30 Uhr Anhaltisches Theater A swinging Christmas. Thomas Siffiling (trumpet)

Fr. 29.11., 19:30 Uhr Anhaltisches Theater Puccini: La bohème. Markus L. Frank (Leitung), Christian von Tres-kow (Regie)

Sa. 30.11., 17:00 Uhr Anhaltisches Theater Tschaikowsky: Der Nussknacker. Elisa Gogou (Leitung), Stefano Giannetti (Choreografie)

HALLE (SAALE)

Fr. 1.11., 10:00 Uhr Operncafé
Lullaby – Oper für die Aller kleinsten. Anke Berndt (Sopran)

Fr. 1.11., 19:30 Uhr Oper Puccini: La bohème. Franziska Krötenheerdt (Mimi), Chulhyun Kim (Rodolfo), Andreas Behnhauer (Marcello), Michael Zehe (Schaunard), Ki-Hyun Park (Co-line), Vanessa Waldhart (Musetta), Walter Sutcliffe (Regie)

Sa. 2.11., 10:00 Uhr Operncafé
Lullaby – Oper für die Aller kleinsten. Anke Berndt (Sopran)

Sa. 2.11., 19:30 Uhr Oper Prokofjew: Romeo und Julia. José Miguel Esandi (Leitung), Michal Sedláček (Choreografie)

Mi. 6.11., 19:00 Uhr Puschkino Film-musiktage Sachsen-Anhalt: Filmkonzert. Ewers: Der Student von Prag (D, 1913). Studierende der HMT Leipzig

Sa. 9.11., 19:30 Uhr Oper Filmmusiktage Sachsen-Anhalt: Galakonzert. Staatskapelle Halle, Bernd Rul (Lei-tung)

So. 10.11., 11:00 Uhr Händel Halle
Hans-Jörg Pohl (Violoncello), Albrecht Hartmann (Klavier). Men-delsohn: Cellosonate D-Dur op. 58, Kodály: Cellosonate op. 4, Brahms: Cellosonate e-Moll op. 38

So. 10.11., 16:00 Uhr Universität (Aula) Händelfestspielorchester, Atti-lio Cremonesi (Leitung). J. S. Bach: Ouvertüre Nr. 3 D-Dur BWV 1068, J. C. Bach: Sinfonie D-Dur op. 18/3, Boc-cherini: Sinfonie a grande orchestra d-Moll op. 37/3, Haydn: Sinfonie Nr. 63 C-Dur Hob. I:63

So. 10.11., 18:00 Uhr Oper Puccini: La bohème. Franziska Krötenheerdt (Mimi), Chulhyun Kim (Rodolfo), Andreas Behnhauer (Marcello), Michael Zehe (Schaunard), Ki-Hyun Park (Co-line), Vanessa Waldhart (Musetta), Walter Sutcliffe (Regie)

TIPP**YONATAN COHEN**

Sa. 16.11., 19:30 Uhr Oper Halle
J. Strauss: Die Fledermaus. Andreas Beinbauer (Gabriel von Eisenstein), Netta Or (Rosalinde), Gerd Vogel (Frank), Yulia Sokolik (Prinz Orlofsky), Yonatan Cohen (Leitung), Patric Seibert (Regie)

► Als preisgekrönten Pianisten und Dirigenten kennt das Publikum Yonatan Cohen. Er ist aber auch Gründungsmitglied des MGW Wallhalla Zum Seidwirt – einem multinationalen Männerchor, bestehend aus elf Berliner Musikstudenten.

Fr. 15.11., 19:30 Uhr Oper Ich... / Radio & Juliet. Johan Plaitano & Edward Clug (Choreografie). Musik von Teague

Sa. 16.11., 19:30 Uhr Oper J. Strauss: Die Fledermaus. Andreas Beinbauer (Gabriel von Eisenstein), Netta Or (Rosalinde), Gerd Vogel (Frank), Yulia Sokolik (Prinz Orlofsky), Yonatan Cohen (Leitung), Patric Seibert (Regie)

So. 17.11., 11:00 Uhr Volkspark
Familienkonzert. Staatskapelle Halle. Händel: Wassermusiken HWV 348-350; Mendelssohn: Die Hebriden op. 26, Beethoven: Sinfonie Nr. 6 F-Dur op. 68 (Auszug), J. Strauss: An der schönen blauen Donau op. 314

So. 17.11., 16:00 Uhr Oper Prokofjew: Romeo und Julia. José Miguel Esandi (Leitung), Michal Sedláček (Choreografie)

Fr. 22.11., 19:30 Uhr Oper Puccini: Madama Butterfly. Anastasiya Doroshenko (Cio-Cio-San), Yulia Sokolik (Suzuki), Deulrim Jo (Kate Pinkerton), Chulhyun Kim (B. F. Pinkerton), Gerd Vogel (Sharpless), Fabrice Bollon (Leitung), Patric Seibert (Regie)

Fr. 22.11., 19:30 Uhr Universität (Aula) Uwe Steger (Akkordeon), Kammerakademie Halle, Gaudens Bieri (Leitung). Mozart: Divertimento F-Dur KV 138, Giannini: Concerto grosso, Tippett: Divertimento on „Selling's Round“, Schwaen: Akkordeonkonzert, Barber: Capricorn concerto op. 21

Sa. 23.11., 19:30 Uhr Oper
Sondheim: Gypsy. Yonatan Cohen (Leitung), Louisa Proske (Regie)

So. 24.11., 18:00 Uhr Konzerthalle Ulrichskirche Brahms: Ein deutsches Requiem. Franziska Krötenheerdt (Sopran), Philipp Jekal (Bariton), Robert-Franz-Singakademie, Staatskapelle Halle, Andreas Reuter (Leitung)

Fr. 29.11., 19:30 Uhr Oper Puccini: La bohème. Franziska Krötenheerdt (Mimi), Chulhyun Kim (Rodolfo), Andreas Beinbauer (Marcello), Michael Zehe (Schaunard), Ki-Hyun Park (Coline), Vanessa Waldhart (Musetta), Walter Sutcliffe (Regie)

Sa. 30.11., 19:30 Uhr Oper
Sondheim: Gypsy. Yonatan Cohen (Leitung), Louisa Proske (Regie)

MAGDEBURG

Sa. 2.11., 19:30 Uhr Opernhaus
Bizet: Carmen. Héloïse Mas (Carmen), Amy Ní Fhearraigh (Micaëla), Emilie Renard (Mercédès), Giorgi Mtchedlishvili (Escamillo), Aleksandr Nesterenko (Don José), Christian Øland (Leitung), Julien Chavaz (Regie)

So. 3.11., 19:30 Uhr Opernhaus
Vincent. Svetoslav Borisov (Leitung), Jörg Mannes (Choreografie)

Sa. 9.11., 19:30 Uhr Opernhaus
Porter: Anything Goes. Justus Tennie (Leitung), Melissa King (Regie)

So. 10.11., 19:30 Uhr Gesellschafts-haus KlangART Vision: Multiphonics – Tage der jungen Musik

Do. 14.11., Fr. 15.11., 19:30 Uhr Opernhaus Impuls – Festival für Neue Musik. Yoichi Yamashita (Violine), Magdeburgische Philharmonie, Armando Merino (Leitung). Janisch/Schlünz: Pandora Back in the Box (UA), Rautavaara: Violinkonzert, Wallen: The Girl In My Alphabet, Salonen: Gemini

Sa. 16.11., 19:00 Uhr Opernhaus
Janáček: Das schlaue Füchsin. Lada Bočková (Füchsin), Giorgi Mtchedlishvili (Förster), Weronika Rabek (Försterin & Eule), Aleksandr Nesterenko (Schulmeister & Mücke), Johannes Sternmann (Pfarrer & Dachs), Marko Pantelić (Harašta), Anna Skrylewa/Paweł Popławski (Leitung), Clara Weyde (Regie)

So. 17.11., 18:00 Uhr Opernhaus
Bizet: Carmen. Héloïse Mas (Carmen), Amy Ní Fhearraigh (Micaëla), Emilie Renard (Mercédès), Giorgi Mtchedlishvili (Escamillo), Aleksandr Nesterenko (Don José), Christian Øland (Leitung), Julien Chavaz (Regie)

Fr. 22.11., 19:30 Uhr Opernhaus
Vincent. Svetoslav Borisov (Leitung), Jörg Mannes (Choreografie)

Sa. 23.11., 19:30 Uhr Opernhaus
Kitt: Fast normal. Carin Filipčić (Diana Goodman), Mathias Edenborn (Dan Goodman), Lukas Witzel (Gabe), Nathan Bas (Leitung), Tobias Ribitzki (Regie)

So. 24.11., 19:30 Uhr Opernhaus
Vincent. Svetoslav Borisov (Leitung), Jörg Mannes (Choreografie)

Sa. 30.11., 19:30 Uhr Opernhaus
Vincent. Svetoslav Borisov (Leitung), Jörg Mannes (Choreografie)

THÜRINGEN**ALTENBURG**

So. 3.11., 18:00 Uhr Theaterzelt
Loewe: My Fair Lady. Julia Gromball (Eliza Doolittle), Kai Wefer (Prof. Higgins), Mechthild Scrobanita (Mrs. Higgins), Bruno Beeke (Pickering), Ruben Gazarian (Leitung), Kay Kuntze (Regie)

Fr. 8.11., 19:30 Uhr Theaterzelt
Judith Eisenhofer (Violine), Philharmonisches Orchester Altenburg Gera, Ruben Gazarian (Leitung). Chin: Subito con forza, Berg: Violinkonzert, Bruckner: Sinfonie Nr. 7 E-Dur

Sa. 9.11., 19:30 Uhr Heizhaus
Johnson: Riemannoper. Thomas Wicklein (Leitung), Thomas Weber-Schallauer (Regie)

So. 17.11., 11:00 Uhr Heizhaus
Georgia Gounari (Sopran), Ji-Young Im (Alt), Gyeongtaeg Oh (Tenor), Jaeyoung Lee (Bass), Olibrio Galante. Werke von Albert, Schein, Jarzebski, Stobäus & Schütz

So. 17.11., 14:30 Uhr Theaterzelt
Loewe: My Fair Lady

Sa. 23.11., 19:30 Uhr Heizhaus Johnson: Riemannoper. Thomas Wicklein (Leitung), Thomas Weber-Schallauer (Regie)

BAD KLOSTERLAUSNITZ

So. 3.11., 17:00 Uhr Klosterkirche
Jeno Madrigalkreis, Berit Walther (Leitung). Werke von Dufay, Schütz, Sarapik, Grieg u. a.

EISENACH

Fr. 1.11., 13:00 Uhr Georgenkirche
Bachfest Eisenach. Benjamin Leins (Orgel). Werke von J.S. Bach, Mendelssohn & Bruckner

Fr. 1.11., 19:30 Uhr Landestheater
Bachfest Eisenach. Thüringen Philharmonie Gotha-Eisenach, Alexej Barchevitch (Violine & Leitung), Markus Huber (Leitung). J.S. Bach: Sinfonia aus Am Abend aber desselbigen Sabbats BWV 42, Violinkonzert a-moll BWV 1041 & Orchestersuite Nr. 1 C-Dur BWV 1066, Bruckner: Sinfonie Nr. 4 Es-Dur

Sa. 2.11., 13:00 Uhr Georgenkirche
Bachfest Eisenach. Christian Otto
(Orgel). Werke von J. S. Bach, Ritter &
Howells

Sa. 2.11., 19:30 Uhr Georgenkirche
Bachfest Eisenach. Teresa Suschke
(Sopran), Dorothea Zimmermann
(Alt), Stephan Scherpe (Tenor),
Mitteldeutsche Barock-Compagnie,
Christian Stötzner (Leitung). J. S.
Bach: Jauchzet Gott in allen Landen
BWV 51, Widerstehe doch der Sünde
BWV 54 & Ich armer Mensch, ich Sün-
denknecht BWV 55

So. 3.11., 17:00 Uhr Georgenkirche
Bachfest Eisenach. Mirella Hagen
(Sopran), Susanne Krumbiegel (Alt),
Stephan Scherpe (Tenor), Sebastian
Richter (Bass), Kantorei Merseburg,
Bachchor Eisenach, Staatskapelle
Halle, Christian Stötzner (Leitung).
Bruckner: Messe f-moll

Do. 7.11., 19:30 Uhr Landestheater
Puccini: Madama Butterfly. Marianne
Schechtel (Suzuki), Cecilia Equarte
(Cio-Cio San), Matthew Vickers (B. F.
Pinkerton), Sara-Maria Saalmann
(Kate Pinkerton), Selcuk Hakan
Tirasoğlu (Bonzo), Killian Farrell
(Leitung), Hendrik Müller (Regie)

Fr. 8.11., 19:30 Uhr Landestheater
Prokofjew: Cinderella. Andris Plucis
(Choreografie)

So. 10.11., 15:00 Uhr Landestheater
Puccini: Madama Butterfly. Killian Far-
rell (Leitung), Hendrik Müller (Regie)

Sa. 16.11., 19:30 Uhr Landestheater
Paris. Paris. Julia Grunwald (Choreo-
grafie)

Fr. 29.11., 19:30 Uhr Landestheater
Maria Solozobova (Violine), Thüringen
Philharmonie Gotha-Eisenach, Benja-
min Yusupov (Leitung). Tschairowsky:
Polonaise aus „Eugen Onegin“, Violin-
konzert D-Dur & Sinfonie Nr. 6 h-Moll

ERFURT

**Sa. 2.11., 15:00 Uhr Theater (Studio.
Box)** Familienkonzert. Märchenkon-
zert

So. 3.11., 18:00 Uhr Theater Your
Choice. Ester Ambrosino & Tomas
Bünger (Choreografie). Musik von
Krause

**Do. 7.11., 12:30 & 20:00 Uhr; Fr. 8.11.,
20:00 Uhr Theater** Philharmonisches
Orchester Erfurt, Frank Michael Erben
(Violine & Leitung). Mendelssohn: Sin-
fonie Nr. 4 A-Dur, J. S. Bach: Violin-
konzert a-Moll BWV 1041, Schumann:
Ouvertüre, Scherzo und Finale

**Fr. 8.11., 19:30 Uhr Theater (Studio.
Box)** Musikalische Freibeuterei. Nele
Hartig (vocals), Helmar Kilian (guitar),
Uwe Rapp (bass)

TIPP



RUBEN GAZARIAN

Mi. 6.11., 19:30 Uhr Konzertsaal
Gera Judith Eisenhofer (Violine),
Philharmonisches Orchester Alten-
burg Gera, Ruben Gazarian
(Leitung). Chin: Subito con forza,
Berg: Violinkonzert, Bruckner:
Sinfonie Nr. 7 E-Dur

► Einsatz an zwei Pulten: Neben
seiner Tätigkeit als Generalmusik-
direktor in Altenburg-Gera hat
Ruben Gazarian 2023 auch die
Leitung des Ersten Gastdirigenten
des Nationalen Armenischen Kam-
merorchesters übernommen.

Sa. 9.11., 19:00 Uhr Theater
Stadtharmonie Erfurt

So. 10.11., 15:00 Uhr Theater Puccini:
Tosca. Claire Rutter (Tosca), Jérémie
Schütz (Mario), Máté Sölyom-Nagy
(Scarpia), Clemens Fieguth (Leitung),
Stephan Witzlinger (Regie)

Mi. 13.11., 19:30 Uhr Theater Puccini:
Tosca. Claire Rutter (Tosca), Jérémie
Schütz (Mario), Máté Sölyom-Nagy
(Scarpia), Clemens Fieguth (Leitung),
Stephan Witzlinger (Regie)

Do. 14.11., 19:00 Uhr Theater Film-
musikonzert. Philharmonisches Or-
chester Erfurt, Stefano Cascioli (Lei-
tung). Werke von Giacchino, Post,
Carpenter, Morricone, Rota, Mascagni,
Parker, Williams, Bradley, Silvestri,
Prokofjew & Shore

Fr. 15.11., 10:00 Uhr Theater Filmmu-
sikkonzert. Philharmonisches Orches-
ter Erfurt, Stefano Cascioli (Leitung).
Werke von Giacchino, Post, Carpenter,
Morricone, Rota, Mascagni, u.a.

Fr. 15.11., 19:30 Uhr Theater Your
Choice. Ester Ambrosino & Tomas
Bünger (Choreografie). Musik von
Krause

Sa. 16.11., 18:00 Uhr Theater Hum-
perdinck: Hänsel und Gretel. Daniela
Gerstenmeyer (Gretel), Marlene Gass-
ner/Valeria Mudra (Hänsel), Katja
Bildt (Hexe), Clemens Fieguth (Lei-
tung), Lutz Schwarz (Regie)

**Sa. 16.11., 19:00 Uhr Theater (Stu-
dio.Box)** Musikalische Freibeuterei.
Nele Hartig (vocals), Helmar Kilian
(guitar), Uwe Rapp (bass)

Fr. 22.11., 9:00 & 10:30 Uhr Theater
(Studio.Box) Familienkonzert.
Märchenkonzert

Sa. 23.11., 15:00 & 16:30 Uhr Theater
(Studio.Box) Familienkonzert.
Märchenkonzert

Sa. 23.11., 19:00 Uhr Theater Your
Choice. Ester Ambrosino & Tomas
Bünger (Choreografie). Musik von
Krause

So. 24.11., 11:00 Uhr Rathausfestsaal
Filmkonzert. Sagnol: Les Eaux du
Boug (D/F, 2020). Margarete Fred-
heim (Sopran), Trio Balticum

**Sa. 30.11., 10:00 Uhr Theater (Stu-
dio.Box)** Herr Fuchs und Frau Elster.
Ralph Neubert (Leitung), Stephanie
Kuhlmann (Regie)

GERA

Fr. 1.11., 19:30 Uhr Theater Finn:
Little Miss Sunshine. Olav Kröger
(Leitung), Manuel Kressin (Regie)

Sa. 2.11., 16:00 Uhr Theater Der
Traumzauberbaum und das blaue
Ypsilon. Reinhard Lakomy Ensemble

Mi. 6.11., 19:30 Uhr Konzertsaal
Judith Eisenhofer (Violine), Philhar-
monisches Orchester Altenburg Gera,
Ruben Gazarian (Leitung). Chin: Subi-
to con forza, Berg: Violinkonzert,
Bruckner: Sinfonie Nr. 7 E-Dur

Do. 7.11., 19:30 Uhr Konzertsaal
Judith Eisenhofer (Violine), Philhar-
monisches Orchester Altenburg Gera,
Ruben Gazarian (Leitung). Werke von
Chin, Berg & Bruckner
Weitere Infos siehe Tipp

Sa. 9.11., 18:00 Uhr Konzertsaal
Orgel-Benefizkonzert

So. 10.11., 11:00 Uhr Konzertsaal
(Foyer) Hendrik Schnöke (Klarinette),
Wei-Chung Chen & Sigurjon Freyrsson
Lorenzo (Violine), Lucian Petrla (Vio-
la), Friedemann Herfurth (Violoncel-
lo). Mozart: Quintett A-Dur KV 581,
Brahms: Quintett h-Moll op. 115

So. 10.11., 18:00 Uhr Theater
Wagner: Der fliegende Holländer.
Johannes Beck (Holländer), Anne
Preuß (Senta), Philipp Mayer (Da-
land), Isaac Lee (Eric), Ruben Gazari-
an (Leitung), Achim Freyer (Regie)

Fr. 22.11., 19:30 Uhr Theater
Tschairowsky: Dornröschen. Thomas
Wicklein (Leitung), Vitaliy Petrov
(Choreografie)

So. 24.11., 11:00 Uhr Konzertsaal
Georgia Gounari (Sopran), Ji-Young
Im (Alt), Gyeongtae Oh (Tenor),
Jaeyoung Lee (Bass), Olibrio Galante.
Werke von Albert, Schein, Jarzebski,
Stobäus & Schütz

So. 24.11., 14:30 Uhr Theater
Tschaikowsky: Dornröschen. Thomas Wicklein (Leitung), Tiliy Petrov (Choreografie)

GOTHA

Sa. 30.11., 18:00 Uhr Margarethenkirche Kreuzchor & Capell Brass Quintet. Werke von Grieg, Händel, Mendelssohn, Praetorius, Reger u. a.

HERINGEN/HELM

Do. 7.11., 19:00 Uhr Schloss
CellLohlisten. Werke von Haydn, Popper, Gade u. a.

JENA

So. 3.11., 11:00 Uhr Hotel & Restaurant Schwarzer Bär trio tacet. Fauré: Klaviertrio d-Moll op. 120, L. Boulanger: D'un Matin de printemps, Saint-Saëns: Klaviertrio Nr. 2 e-Moll op. 92

So. 3.11., 15:00 Uhr Volkshaus
Jenaer Philharmonie, Philippe Bach (Leitung), Bizet: Scènes bohémiennes, Puccini: Capriccio sinfonico, Rachmaninow: Capriccio bohémien op. 12, Ligeti: Concert Românesc

Sa. 9.11., 19:00 Uhr Volkshaus
Rimski-Korsakow: Scheherazade. Jenaer Philharmonie, Simon Gaudenz (Leitung)

So. 10.11., 15:00 Uhr Volkshaus
Aleksy Shust (Trompete), Jenaer Philharmonie, Simon Gaudenz (Leitung). Glinka: Ouvertüre zu „Ruslan und Ljudmila“, Arutjunjan: Trompetenkoncert As-Dur, Rimski-Korsakow: Scheherazade

Do. 14.11., Fr. 15.11., 20:00 Uhr Volkshaus
Anastasia Voltchok (Klavier), Jenaer Philharmonie, Simon Gaudenz (Leitung). Tschaikowsky: Klavierkonzert Nr. 1 b-Moll, Rachmaninow: Sinfonie Nr. 2 e-Moll

So. 17.11., 11:00 Uhr Rathausdiele
Gabriel Fauré zum 100. Todestag. Henriette Lätsch, Carmen Dreßler, Alexander Wegelin, Markus Eckart, Bernd Hamrick, Mariya Bobrovnikova, Christiane Backhaus & Anastasia Rollo (Violoncello). Werke von Piazzolla, Fauré, Falla, Ravel, Villa-Lobos & Ibert

Di. 19.11., 20:00 Uhr Kassablanca
Mitglieder der Jenaer Philharmonie

So. 24.11., 16:00 Uhr Stadtkirche
Brahms: Ein deutsches Requiem. Clara-Sophie Rohleder (Sopran), Daniel Blumenschein (Bariton), Kantorei St. Michael Jena, Collegium Vocale der Friedrich-Schiller-Universität Jena, Jenaer Philharmonie, Martin Meier (Leitung)

MEININGEN

So. 3.11., 19:30 Uhr Meininger Staatstheater
Smyth: The Wreckers. Tomasz Wija (Pasko), Selcuk Hakan Tirasoglu (Harvey), Mark Hightower (Laurent), Tobias Glagau (Tallan), Killian Farrell (Leitung), Jochen Biganzoli (Regie)

Mi. 6.11., 20:00 Uhr Meininger Staatstheater (Orchesterprobenraum)
Mitglieder der Meininger Hofkapelle, Killian Farrell & Alexander John (Leitung)

Sa. 9.11., 17:00 Uhr Meininger Staatstheater
Wood: Der Lebkuchemann. Brian Bell (Regie)

Sa. 9.11., 19:30 Uhr Kammerspiele
Klassiker aus der Welt des Stummfilms. Lang: Metropolis (D, 1927). Christian Stroszczyński (Klavier)

So. 10.11., 11:15 Uhr Meininger Staatstheater (Foyer)
Foyerkonzert

So. 10.11., 17:00 Uhr Meininger Staatstheater
Wood: Der Lebkuchemann. Brian Bell (Regie)

Mo. 11.11., 17:00 Uhr Meininger Staatstheater
Wood: Der Lebkuchemann. Brian Bell (Regie)

Mi. 13.11., 19:30 Uhr Meininger Staatstheater
Benjamin Beilman (Violine), Meininger Hofkapelle, Killian Farrell (Leitung). Webern: Im Sommerwind, Berg: Violinkonzert, Schönberg: Variationen op. 31, Schubert: Sinfonie Nr. 7 h-Moll D 759

Do. 14.11., 19:30 Uhr Meininger Staatstheater
Paris, Paris. Ballett des Landestheaters Eisenach, Julia Grunwald (Choreografie)

Fr. 15.11., 19:30 Uhr Meininger Staatstheater
Smyth: The Wreckers. Killian Farrell (Leitung), Jochen Biganzoli (Regie)

Sa. 16.11., 19:00 Uhr Meininger Staatstheater
Verdi: Don Carlos. Killian Farrell (Leitung), Achim Freyer (Regie)

So. 17.11., 17:00 Uhr Meininger Staatstheater
Wood: Der Lebkuchemann. Brian Bell (Regie)

Mo. 18.11., 17:00 Uhr Meininger Staatstheater
Wood: Der Lebkuchemann. Brian Bell (Regie)

Di. 19.11., 17:00 Uhr Meininger Staatstheater
Wood: Der Lebkuchemann. Brian Bell (Regie)

Mi. 20.11., 17:00 Uhr Meininger Staatstheater
Wood: Der Lebkuchemann. Brian Bell (Regie)

Mi. 20.11., 19:30 Uhr Meininger Staatstheater
Smyth: The Wreckers. Killian Farrell (Leitung), Jochen Biganzoli (Regie)

Do. 21.11., 19:30 Uhr Meininger Staatstheater
Soler: Una cosa rara. Emma McNairy (Isabella), Monika Reinhard (Lilla), Sara-Maria Saalmann (Ghita), Mykhailo Kushlyk (Giovanni), Christopher Važan (Leitung), Andreas Baesler (Regie)

Fr. 22.11., 17:00 Uhr Meininger Staatstheater
Wood: Der Lebkuchemann. Brian Bell (Regie)

Sa. 23.11., 19:30 Uhr Meininger Staatstheater
J. Strauss: Die Fledermaus. Monika Reinhard (Adele), Emma McNairy (Rosalinde), Johannes Mooser (Eisenstein), Tomasz Wija (Frank), Shin Taniguchi (Falke), Roman David Rothenaicher (Leitung), Georg Schmiedleitner (Regie)

So. 24.11., 11:00 Uhr Meininger Staatstheater
Mittendrin-Konzert. Ravel: Ma Mère l'Oye (Auszüge). Meininger Hofkapelle, Killian Farrell (Leitung & Moderation)

So. 24.11., 19:30 Uhr Kammerspiele
Asyl im Paradies – Ein Theater-Konzertabend über Tamara Danz. Michael Hinz (Leitung), Ronny Jakubasch (Regie)

So. 24.11., 19:30 Uhr Meininger Staatstheater
Paris, Paris. Ballett des Landestheaters Eisenach, Julia Grunwald (Choreografie)

Sa. 30.11., 19:00 Uhr Meininger Staatstheater
Verdi: Don Carlos. Dara Hobbs (Elisabeth), Matthew Vickers (Carlos), Killian Farrell (Leitung), Achim Freyer (Regie)

NORDHAUSEN

So. 3.11., 18:00 Uhr Theater (Theater im Anbau)
Loh-Orchester Sondershausen, Pavel Baleff (Leitung). Tailleferre: Ouvertüre, Martinů: Šach kráľi, Schubert: Sinfonie C-Dur D 944

Mi. 6.11., 19:00 Uhr Kunsthaus Meyenburg
CellLohlisten. Werke von Haydn, Popper, Gade u. a.

Sa. 9.11., 19:30 Uhr Theater (Theater im Anbau)
Bizet: Carmen. Rina Hirayama (Carmen), Julia Ermakova (Micaëla), Kyoungghan Seo (Don José), Florian Tavic (Escamillo), Swann Van Rechem (Leitung), Benjamin Prins (Regie)

Fr. 15.11., 19:30 Uhr Theater (Theater im Anbau)
Friedrich/Le Sacre du Printemps. Julian Gaudio (Leitung), Ivan Alboresi (Choreografie). Musik von Beethoven & Strawinsky

Sa. 23.11., 19:30 Uhr Theater (Theater im Anbau)
Bizet: Carmen. Swann Van Rechem (Leitung), Benjamin Prins (Regie)



© Sebastian Boloch

MIT IHRER HILFE RETTET ÄRZTE OHNE GRENZEN LEBEN.

WIE DAS DER KLEINEN ALLERE FREDERICA AUS DEM TSCHAD:

Das Mädchen ist plötzlich schwach und nicht mehr ansprechbar. Sie schläft zwar unter einem Moskitonetz. Dennoch zeigt der Schnelltest, dass sie Malaria hat – die von Mücken übertragene Krankheit ist hier eine der häufigsten Todesursachen bei kleinen Kindern. ÄRZTE OHNE GRENZEN behandelt die Zweijährige, bis sie wieder gesund ist und nach Hause kann. Wir hören nicht auf zu helfen. Hören Sie nicht auf zu spenden.



SPENDENKONTO:
BANK FÜR SOZIALWIRTSCHAFT
IBAN: DE 72 3702 0500 0009 7097 00
BIC: BFSWDE33XXX

WWW.AERZTE-OHNE-GRENZEN.DE/SPENDEN



MÉDECINS SANS FRONTIÈRES
ÄRZTE OHNE GRENZEN e.V.
Träger des Friedensnobelpreises

So. 24.11., 18:00 Uhr Theater (Theater im Anbau) Friedrich/Le Sacre du Printemps. Julian Gaudioino (Leitung), Ivan Alboresi (Choreografie). Musik von Beethoven & Strawinsky

Fr. 29.11., 19:30 Uhr Theater (Theater im Anbau) Abraham: Märchen im Grand-Hotel. Julian Gaudioino (Leitung), Matthias Kitter (Regie)

SAALFELD

Sa. 2.11., Fr. 22.11., Sa. 30.11., 19:30 Uhr; So. 10.11., Di. 12.11., 15:00 Uhr Meininger Hof Gounod: Roméo et Juliette. Julia Ermakova (Juliette), Kyoungnan Seo (Roméo), Oliver Weder (Leitung), Benjamin Prins (Regie)

SONDERSHAUSEN

Sa. 2.11., 18:00 Uhr Haus der Kunst Loh-Orchester Sondershausen, Pavel Baleff (Leitung). Tailleferre: Ouverture, Martinů: Šach kráľi, Schubert: Sinfonie C-Dur D 944

So. 10.11., 11:00 Uhr Cruciskirche CelLohlhlisten. Werke von Haydn, Popper, Gade u. a.

Do. 14.11., So. 17.11., 11:00 Uhr Schloss (Blauer Saal) Ralf Glitscher (Trompete), Loh-Orchester Sondershausen, Pavel Baleff (Leitung). Haydn: Ouvertüre zur „Armida“, Mozart: Sechs deutsche Tänze KV 509, Hummel: Trompetenkonzert E-Dur, Schubert: Sinfonie Nr. 5 B-Dur D 485

WEIMAR

Sa. 2.11., 19:00 Uhr Deutsches Nationaltheater Puccini: Il trittico. Dominik Beykirch (Leitung), Dirk Schmeding (Regie)

So. 3.11., 11:00 Uhr Deutsches Nationaltheater (Foyer) Frank-Immo Zichner (Klavier), Robert-Schumann-Quartett, Kirchner: Klavierquartett c-Moll op. 84, Schumann: Klavierquintett Es-Dur op. 44

So. 3.11., 18:00 Uhr Deutsches Nationaltheater Winde: Le Bal. Jan Neumann (Regie)

Sa. 9.11., 18:00 Uhr Deutsches Nationaltheater Humperdinck: Hänsel und Gretel. Sayaka Shigeshima (Hänsel), Natalie Image (Gretel), Jörn Eichler (Hexe), Andreas Wolf (Leitung), Hasko Weber (Regie)

Di. 12.11., 10:00 Uhr Deutsches Nationaltheater Humperdinck: Hänsel und Gretel. Andreas Wolf (Leitung), Hasko Weber (Regie)

Di. 12.11., 20:00 Uhr Deutsches Nationaltheater (Foyer) Schubert: Winterreise D 911. Ylva Stenberg (Sopran), Stéphane Bölingen (Klavier)

Fr. 15.11., 19:00 Uhr Mon Ami Playground Festival: Folk Jam-Session. Vivien Zeller (Tanz), Matthias Branschke & Merit Zloch (Leitung)

Fr. 15.11., 19:30 Uhr Deutsches Nationaltheater R. Strauss: Salome. Tamara Banjesevic (Salome), Oleksandr Pushniak (Jochanaan), Alexander Günther (Herodes), Christel Loetzsch (Herodias), Taejun Sun (Narraboth), Dominik Beykirch (Leitung), Friederike Blum (Regie)

Sa. 16.11., 19:30 Uhr Deutsches Nationaltheater Humperdinck: Hänsel und Gretel. Andreas Wolf (Leitung), Hasko Weber (Regie)

Sa. 16.11., 19:30 Uhr Mon Ami Playground Festival: Mit Lust vor wenig Tagen. The Playfords

Sa. 16.11., 21:00 Uhr Mon Ami Playground Festival: Alte Musik Jam-Session. Mareike Greb & Martin Erhardt (Leitung)

So. 17.11., Mo. 18.11., 19:30 Uhr Deutsches Nationaltheater Simon Trpčeski (Klavier), Staatskapelle Weimar, Ivan Repušić (Leitung). Pejačević: Sinfonie fis-Moll, Brahms: Klavierkonzert Nr. 2 B-Dur

Fr. 22.11., 19:30 Uhr Deutsches Nationaltheater Wagner: Der fliegende Holländer. Oleksandr Pushniak (Holländer), Camila Ribero-Souza (Senta), Guido Jentjens (Daland), Peter Sonn (Erik), Sarah Mehnert (Mary), Taejun Sun (Steuermann), Dominik Beykirch (Leitung), Barbara Horáková (Regie)

Sa. 23.11., 15:00 Uhr Deutsches Nationaltheater (Foyer) Cafékonzert. Sayaka Shigeshima (Mezzosopran), Jan Doormann, Junko Kada & Stefan Polster (Klarinette). Werke von Mozart, J. S. Bach u. a.

So. 24.11., 16:00 Uhr; Mo. 25.11., 10:00 Uhr Deutsches Nationaltheater Humperdinck: Hänsel und Gretel. Andreas Wolf (Leitung), Hasko Weber (Regie)

Do. 28.11., 18:00 Uhr Deutsches Nationaltheater Mareike Friedel (Flöte), Mariko Okuda (Oboe), Anne Grethen (Horn), Alevtina Ioffe (Leitung). Mozart: Sinfonia concertante Es-Dur KV 297b, Strawinsky: Pulcinella-Suite

Fr. 29.11., 19:00 Uhr Deutsches Nationaltheater Puccini: Il trittico. Dominik Beykirch (Leitung), Dirk Schmeding (Regie)

Sa. 30.11., 19:30 Uhr Deutsches Nationaltheater Winde: Le Bal. Jan Neumann (Regie)



PIERRE BOULEZ
SAAL

KONZERTE AM
SONNTAGNACHMITTAG

**BEETHOVEN
DIE KLAVIERSONATEN**

Fabian Müller

Ab 3. November

boulezsaal.de | 030 / 4799 7411
Französische Straße 33D | 10117 Berlin

UNERHÖRT

Der concerti-Bücherherbst versammelt Neuerscheinungen, die die Seiten zum Klingen bringen

Er lernte Geige, Bratsche, Klavier und Dirigieren: Sabin Tambrea



Als er mit Yehudi Menuhin Fußball spielte

Schauspieler Sabin Tambrea erzählt seine bewegende Familiengeschichte

Der bekannte Schauspieler Sabin Tambrea hat bereits 2021 mit seinem Debüt „Nachtleben“ Literaturtalent bewiesen. Sein neuer Roman „Vaterländer“ handelt von Tambreas Familie. Darin geht es auch um Musik. Denn Mutter, Vater und Schwester sind Profis an der Violine. So gibt es Einblicke in das Erlernen des Geigenspiels. Das erlebt auch der junge Sabin, empfindet es jedoch als Qual. Die Liebe zur Musik entdeckt er erst im Kinderchor des Theaters Hagen und entscheidet

sich für die Bühne. Eindrucklich wird das Solodebüt der Schwester Alina geschildert. Aber auch der Druck beim Vorspiel für Orchesterstellen.

Tambreas Vater setzt sich bei einer Konzerttournee in den Westen ab

Für Tambreas Vater Béla wird dies 1985 überlebenswichtig. Denn der Musiker aus Rumänien setzt sich bei einer Konzerttournee in den Westen ab, um sich und seine Familie aus der Ceaușescu-Diktatur zu befreien. Béla erlangt eine Stelle

im Exil-Orchester Philharmonia Hungarica in Marl, zwei Jahre später gelingt Ehefrau Rodica mit den beiden Kindern die Ausreise. Sabin Tambrea beschreibt einfühlsam und anschaulich. Wie er während Orchesterproben mit Yehudi Menuhin Fußball spielt, aber auch, wie die Traumata der Diktatur nachwirken. Erzählt wird aus der Perspektive des Kindes Sabin und aus der Sicht der Eltern, teils werden Briefe zitiert. Zudem gibt es den gut 80-seitigen Bericht des Großvaters Horea, der von 1949 bis 1951 im Würgegriff der Securitate war. Diese Darlegungen zu Haft und Folter, die dieser 1991 verfasste, ein Buch im Buch, stellen einen Kontrast zum übrigen, oft poetisch gefärbten Ton des Romans dar. Stilistisch sind sie roher, sperriger zu lesen, da geschrieben als Zeitzeugnis mit dem Verlangen, das Unrecht zu benennen. Denn die Täter bewegten sich nach dem Sturz des Regimes oft weiterhin unbescholten im Alltag. Dieser Text dürfte auch Historiker interessieren. Eine sehr bewegende Familiengeschichte.

Ecki Ramón Weber

Sabin Tambrea:
Vaterländer

Gutkind
368 Seiten
24 Euro

Macht Singen unglücklich?



Anna Katharina Hahn zeigt die verheerenden Kräfte eines Chors

Anna Katharina Hahns Roman erzählt von vier Frauen aus verschiedenen Generationen. Die pensionierte Lektorin Lena, die Studentin Sophie und die mitten im Berufsleben stehenden, ehemals besten Freundinnen Alice und Marie wären sich vermutlich nie begegnet, hätte sie ihre Freude am Singen nicht in einem Stuttgarter Frauenchor zusammengeführt. Was gemeinhin als die Stärke von Musikensembles gepriesen wird, nämlich Menschen verschiedenen Alters, aus allen Berufsgruppen und sozialen Schichten vereinen zu können, kehrt die Autorin ins Gegenteil: Durch die Chorzugehörigkeit der Protagonistinnen nehmen unheilvolle Dinge ihren Lauf, die sich sonst nie so ereignet hätten. Am Ende ist eine der vier gestorben, eine steht vor den Trümmern ihrer heilen Welt, eine hat sich komplett ausgeklinkt, um in Paris ein neues Leben zu beginnen, und die vierte stürzt sich in neue berufliche Herausforderungen. Der Chor singt am Grab der Verstorbenen, doch von den Protagonistinnen gehört ihm keine mehr an. Auch eine fünfte Sängerin, die das Geschehen eher vom Rand her mitbestimmt und am Ende zur Schüsselfigur wird, verlässt die Stadt. Das kann man als Gleichnis verstehen: Wie die kleine Welt der Chorschwestern zerbröckelt, so werden auch die Lebenswelten, in denen sich unsere westeuropäische Wohlstandsgesellschaft so behaglich eingerichtet hatte, durch die Pandemie, den Ukraine-Krieg und allenthalben erstarkenden Rechtsextremismus ins Wanken gebracht. Sollte am Ende nicht einmal die Musik mehr heilende Kraft entfalten können? *Sabine Näher*



Anna Katharina Hahn:
Der Chor

Suhrkamp
283 Seiten
25 Euro

VIVALDI Sacro furore

STABAT MATER, NISI DOMINUS, CONCERTI

CARLO VISTOLI

AKADEMIE FÜR ALTE MUSIK BERLIN



CD HMM 902383

Foto: Simon Pauly

Harmonia mundi ist nicht wenig stolz auf das exklusive Engagement eines Ausnahme-Counter tenors: Carlo Vistoli. Zusammen mit der Akademie für Alte Musik Berlin bietet er uns eine Begegnung mit Vivaldis schönsten Sakralwerken. Neben den berühmten Kompositionen *Nisi Dominus* und *Stabat Mater* zeigt die opernhafte Motette *In Furore*, wie gut sich diese Musik in Szene setzt. Sie dient nicht nur der Erbauung, sondern ist auch ein reines Vergnügen!



www.harmoniamundi.com

Allein der Wille zählt



Hornist Felix Klieser erzählt von seiner ungewöhnlichen Karriere

Über Zungenkrämpfe und „geduldige Ungeduld“ zum Erfolg: Natürlich gibt Felix Klieser Fallbeispiele aus seiner musikalischen Berufung und Bewährungsni-sche. Diese ist das Horn. Klieser spielt es mit dem Fuß, denn er lebt ohne Arme. Seine Physis befähigte ihn nach intensivem Studium und Wollen dazu. Für den 1991 geborenen Echo-Preisträger aus Göttingen erfüllte sich ein Lebenstraum. Von seiner aus Pragmatismus und Optimismus erworbenen – es gibt in diesem Fall kein treffenderes Wort – Lebensweisheit erzählt Klieser hier auf äußerst sympathische Weise. Der Band versteht sich als Anregung, nicht als altmeisterliche Direktive. Klieser vermeidet die larmoyante Haltung der Selbstbetroffenheit aufgrund eines physischen Ausnahmezustands wie die Siegerpose und einen Stolz, den er sich eigentlich leisten könnte. „Ich habe mich nie über meine Behinderung definiert“, artikuliert er auf Seite 100 und folgert kurz darauf: „Stattdessen habe ich mich immer darüber definiert, was ich mir vom Leben gewünscht habe.“ Eine prahlerische Anleitung mit dem Versprechen, dass immer alles möglich sei, gibt Klieser nicht. Vielmehr beschreibt er Entscheidungsherausforderungen und durch Zufälle entstandene Offenbarungen. Unausgesprochen wird deutlich, dass es zur Verwirklichung von persönlichen Idealen eines hartnäckigen, aber nicht unbeug-samen Willens und Strebens bedarf. Klieser räumt immer ein, dass er wesentliche Erfahrungen durch Fehler gemacht hat. Deshalb wird die Lektüre zu einem Vergnügen und regt zum Überlegen an.

Roland H. Dippel



Felix Klieser:
Stell dir vor, es geht nicht
und einer tut es doch

Econ
256 Seiten
22,99 Euro

Komiker im Klangrausch



Alfons Schweiggert spürt dem Musiker Karl Valentin nach

Ein Sketch von Karl Valentin hat vermutlich jeder schon einmal gehört oder gesehen, sei es eine historische Aufnahme mit dem Münchner Original oder eine moderne Neuauflage seiner urkomischen Szenen. Und den Anblick des hageren Mannes mit der überlangen Nase vergisst niemand. Als früher Komiker, Kabarettist und Wortakrobat ist Valentin im Gedächtnis des breiten Publikums verankert. Dass er seine Karriere ursprünglich auf der Musik aufbauen wollte, weiß kaum jemand. Alfons Schweiggert hat mehrere Bücher über Valentin veröffentlicht, 2007 die Valentin-Karlstadt-Gesellschaft gegründet und 2008 den „Großen Karl-Valentin-Preis“ ins Leben gerufen. In seinem neuen Buch erforscht er nun das Thema „Karl Valentin und die Musik“. Aufgewachsen in der Münchner Vorstadt, in der Volkssänger das Kulturleben prägten, fühlte sich Valentin früh zur Bühne hingezogen und lernte als jugendlicher eine Vielzahl an Instrumenten. Als junger Mann konstruierte er über Jahre hinweg ein „Orchestrion“, das knapp 30 Instrumente vereinte, die er alleine bedienen konnte: „mit Händen, Füßen, dem Mund, der großen Zeh und dem Gesäß“. Ein anfänglicher Erfolg ob der Kuriosität ist rasch vorüber – und Valentin hat das Erbe aus dem Verkauf des väterlichen Geschäftes in den Sand gesetzt. Dass er als Sprachkünstler besser ankommt, wird ihm nach und nach klar. Die Musik spielt weiterhin in vielen seiner Nummern eine Rolle. Und das Buch enthält zahlreiche Abbildungen, die Valentin an den verschiedensten Instrumenten zeigen.

Sabine Näher



Alfons Schweiggert:
Karl Valentin und die Musik

Allitera
200 Seiten
20 Euro

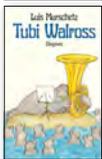
Ein Klassiker von morgen?



Luis Murschetz bringt einem Walross das Tubaspiel bei

Die Insel ist zu klein, also muss einer der Bewohner sie verlassen. Nein, wir befinden uns nicht auf Jim Knopfs Lumperland, sondern im neuen Kinderbuch von Luis Murschetz. Die Insel trägt hier den Namen Eisland, und der Bewohner, der gleich auf Seite zwei vom Felsen ins Wasser plumpst, ist ein wohlgenährtes, (noch) namenloses Walross. Hier beginnt seine lange Seereise, zunächst auf einer Eisscholle, dann auf einer Transportkiste und zuletzt schwimmend, bis es auf einer norddeutschen Insel an Land geht, sich mit dem Leuchtturmwärter Ludwig anfreundet, von den vielen kleinen Robben aber eher misstrauisch beäugt wird. Das Walross fühlt sich einsam und hat Heimweh. Doch als es eines Tages auf dem Meeresgrund eine Tuba findet und darauf zu spielen lernt, weist „Tubi Walross“ damit nicht nur den Schiffen bei Nebel den Weg, sondern ist mit einem Mal auch bei den Robben sehr beliebt.

Mit 88 Jahren hat der Karikaturist und Kinderbuchautor Luis Murschetz ein Bilderbuch gezeichnet und getextet, das zu Herzen geht und von der verbindenden Kraft der Musik erzählt. Die Geschichte vom Verlust der Heimat und dem Finden eines neuen Zuhauses erinnert an Murschetz' „Der Maulwurf Grabowski“ aus dem Jahr 1972 – heute ein weltweit beliebter Klassiker der Kinderbuchliteratur. Auch in diesem Buch hat Grabowski einen Gastauftritt. Einen Punkt Abzug gibt es nur für das Lektorat des Diogenes-Verlags, dem es trotz der sehr überschaubaren Textmenge von „Tubi Walross“ nicht gelungen ist, den Fehlerbeutel zu besiegen. *Sören Ingwersen*



Luis Murschetz:
Tubi Walross

Diogenes
32 Seiten
18 Euro

China vor dem Kommunismus 神韻晚會 2025 SHEN YUN



SHEN YUNs einzigartige künstlerische Vision erweitert das Theatererlebnis zu einer mehrdimensionalen Reise durch einen der größten Schätze der Menschheit – die fünf Jahrtausende währende traditionelle chinesische Kultur.

„Fast überirdisch schön!“

— *Berliner Morgenpost*

„Ein Muss!“

— *Broadway World*

Berlin	28.01.–02.02.
Frankfurt a. M.	05.02.–09.02.
Mülheim a. d. R.	12.02.–16.02.
Ludwigsburg	02.03.–05.03.
Leipzig	07.03.–09.03.
Berlin	24.03.–28.03.
Füssen	30.03.–06.04.
Dortmund	08.04.–12.04.

REZENSIONEN

Neuerscheinungen – ausgewählt und bewertet
von der concerti-Redaktion



Weich und zugleich viril

ALBUM DES MONATS Pene Pati beweist, dass er zu den ganz großen Tenören unserer Zeit gehört



Mit den Liebsten auf der Welt sollte man freudig und freundlich sein. Dieses ethische Gebot beherzigt der Tenor Pene Pati mit einem intensiven wie emotionalen Rezital. Hier gibt er auch seinem Bruder Amitai und seiner Frau Amina Edris viel Raum für berückend schöne Glanzmomente. Empathisch gerät Emmanuel Villaumes delikate Leitung, mit der er die italienischen Szenen fast noch sensibler gestaltet als die fran-

zösischen. Pene Patis Stimme ist weich und zugleich viril. Die Mittellage setzt er dabei minimal kräftiger ein als die Höhenregionen, was seine Figurenskizzen mustergültig erscheinen lässt.

Auch durch die Musikauswahl wirkt dieses Album vorbildlich, weil dramatische Eskalationen immer auf lyrischem Fundament entstehen. Höhepunkte sind das Terzett aus „La Juive“, das hier explizit kitschfreie Kirschenduett aus „L'amico

Fritz“ und ein werbendes „Nessun dorma“ ohne unnötige Kraftallüren. Pati bewegt sich ohne Druck und deshalb souverän in leichteren und schwereren Partien.

Roland H. Dippel

Nessun dorma - Werke von Puccini, Gounod, Massenet, Mascagni, Verdi, Berlioz, Donizetti, Mercadante, Guiraud & Halévy

Pene Pati (Tenor), Amina Edris (Sopran), Amitai Pati (Tenor), Orchestre National Bordeaux Aquitaine, Emmanuel Villaume (Leitung).
Warner Music



Lust an der Freiheit

★★★★★

My American Story »North« - Werke von Gershwin, Copland, Cage u. a.
Daniil Trifonov (Klavier), Philadelphia Orchestra, Yannick Nézet-Séguin (Ltg). Deutsche Grammophon

Daniil Trifonov erforscht die Musik seiner amerikanischen Wahlheimat, mit Konzerten von Gershwin und dem 1977 geborenen Mason Bates sowie mit Solowerken von Copland (Variationen), Corigliano (Fantasia) und kleineren Werken – eine bunte Mischung aus Jazz, Swing, Minimal Music, Moderne. Bei den Konzerten arbeitet er erneut mit dem forsch-farbprallen Philadelphia Orchestra und Yannick Nézet-Séguin. Trifonov gestaltet diese Musik mit Lust an der Freiheit, besonders bei Gershwin, und einem hohen Maß an stilistischer Flexibilität. Die Akkordschichten bei Copland etwa durchmischt er mal sperrig, mal elegant, bei den sparsam komponierten Abschnitten setzt er ganz auf seine Qualität, Töne mit eigener Substanz dem Klavier zu entlocken. Bei dem 2022 uraufgeführten Bates-Konzert spielt Trifonov gerade im Finale all seine virtuellen Fähigkeiten locker aus. (CV)



Abseits des Musicals

★★★★★

Webber: Requiem & Barber: Adagio for strings Soraya Mafi (Sopran), Benjamin Bruns (Tenor), Chor des BR, Münchner Rundfunkorchester, Patrick Hahn (Ltg). BRklassik

Dass Andrew Lloyd Webber vielseitiger ist als ein reiner Musical-Komponist, hat er mit seinem im Jahre 1985 entstandenen Requiem bewiesen – auch wenn das Werk nicht ganz auf musicalnahe Effekte verzichten mag. Dirigent Patrick Hahn tut gut daran, in der neuen Einspielung mit dem Chor des Bayerischen Rundfunks und dem Münchner Rundfunkorchester diese Effekte möglichst moderat auszuleuchten und die primäre Komponente der geistlichen Musik herauszuarbeiten, etwa im »Dies irae«. Das gelingt ihm bestens durch umsichtig gewählte Tempi, vor allem durch eine gut strukturierte Klangbalance innerhalb von Chor und Orchester. Mit der Sopranistin Soraya Mafi und dem Tenor Benjamin Bruns stehen zwei Solisten zur Verfügung, die diesen Ansatz erfolgreich mittragen. Ergänzt wird das Album durch Barbers »Adagio for Strings«. (CV)



Romantische Klangfülle

★★★★★

Brahms: Klavierkonzerte und Klavierwerke op. 116-119
Igor Levit (Klavier), Wiener Philharmoniker, Christian Thielemann (Leitung). Sony

Zeitnah zu seinem TV-Projekt »The Piano« wendet sich Igor Levit in der neuen Album-Trilogie seiner Kerntätigkeit zu und spielt Klavier. Diesmal Brahms: Neben den beiden Klavierkonzerten hat er die späten Werke op. 116-119 ausgewählt. Levit ist ein Klangsensualist. Das beweist er allein beim Pedalgebrauch, etwa im ersten Satz des d-Moll-Konzerts. Er kann den Flügel streicheln, und er kann ihn mächtig fordern. Was Levit nicht möchte: die Tempi überreizen. Das hängt auch mit den Wiener Philharmonikern zusammen und Christian Thielemann, der einen eher romantisch fülligen Klang bevorzugt, weniger die kammermusikalische Verkleinerung. So ergibt sich bei den Konzerten ein Brahms, der in sich vielschichtig klingt, emotional ausladend, der aber insgesamt allenfalls in Details, nicht vom Ansatz her neue Hörgewohnheiten entlockt. Spannungsvolle Monologe bilden die Solostücke. (CV)

Jede Woche: noch mehr Musik!

concerti.de/newsletter

Freuen Sie sich **jeden Donnerstag** auf den concerti-Newsletter. Mit Nachrichten aus der Welt der Klassik, aktuellen Interviews und Porträts, CD-Neuerscheinungen sowie Einladungen zu Gewinnspielen. **Da steckt Musik drin!**



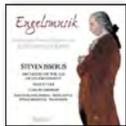
Hinein ins Schwelgen

★★★★★

Roberto Alagna 60 - Werke von Verdi, Gounod, Adam, Wagner u. a.

Roberto Alagna (Tenor), Morphing Chamber Orchestra, Giorgio Croci (Ltg). Aparte

Der immer feurigere Prototyp eines Latin Lovers der Oper feiert mit einer stellenweise verwegenen Auswahl seiner derzeitigen Lieblingsarien und Kanzenen. Der Balance-Pegel schlägt in Reibung zum subtilen Mitwirken des Morphing Chamber Orchestra aus Richtung Kraftbeweise, energische Spitzentöne und hohe Kompetenz beim Streifzug durch viele europäische Sprachen. Es gibt auch Erstaunliches und bisher Versäumtes. Das Hindulied zeigt, in welcher Richtung sich Alagnas Stimme in der nächsten Zeit wohl am besten fühlt: Aus breit gesetzten Piano-Tönen hört man ein fast melancholisches Schwelgen. (RD)



Jenseits des Menuetts

★★★★★

Engelmusik - Boccherini: Cellokonzerte, Sonaten & Quintette

Steven Isserlis (Cello), Orchestra of the Age of Enlightenment. Hyperion

Ob Luigi Boccherini mit dieser Aufnahme den Fluch vom ewigen Menuett-One-Hit-Komponisten loswird? Steven Isserlis jedenfalls startet eine breit angelegte Offensive: mit Konzerten, zwei Sonaten sowie mit einem Streichquintett. Überzeugend etwa die emphatisch aufgeladene Fuge des d-Moll-Quintetts. Jenseits eines Boccherini oft unterstellten gefälligen Tons wirkt auch das Largo in der Sonate mit Cembalo wie ein nachdenkliches Lied ohne Worte. Virtuösere Momente bieten die beiden Konzerte mit dem kammermusikalisch aufspielenden Orchestra of the Age of Enlightenment. (CV)



Durch die Nacht

★★★★★

Schoenberg: Pelleas und Melisande op. 5 & Verklärte Nacht op. 4

Orchstre Symphonique de Montréal, Rafael Payare (Ltg). Pentatone

Der Neutöner Arnold Schönberg - diesen September jährte sich sein Geburtstag zum 150. Mal - war zunächst in der Spätromantik unterwegs. Das Orchestre Symphonique de Montréal und sein Chef Rafael Payare beleuchten diese Schaffensphase. Glücklicherweise ohne Nebelschwaden. In Pelleas und Melisande werden wechselnde Klangräume gestisch, strukturell, farblich präzise aufgefächert, mit solistischen Kristallisationen. Das spannende Gesamtbild ist allerdings etwas zu grell. Perfekt dagegen gelingt »Verklärte Nacht« mit einem sattem, fein gestaffelten, auch in den Tiefen magisch schwebenden Klang. (EW)



Beschönigt wird nichts

★★★★★

Brahms: Klavier Sonate Nr. 1 C-Dur, Schubert: Fantasie C-Dur D 760, Schubert/Liszt: Liedtranskriptionen

Alexandre Kantorow (Klavier). BIS

Wer erleben möchte, wie der junge Johannes Brahms sich als Stürmer und Dränger präsentiert, sollte das Finale aus der ersten Sonate mit Alexandre Kantorow hören. Hier wird nichts beschönigt oder verschleppt. Äußerst resolut zeigt der Franzose, wie schroff, wie rigoros Brahms hier komponiert. Die poetischen Passagen zeichnet Kantorow mit feinem Pinsel, ebenso in den fünf Bearbeitungen von Schubert-Liedern. Als letztes Werk folgt die »Wanderer-Fantasie«, die ebenfalls die gestalterische Fantasie des Pianisten beweist, doch minimal hinter der Intensität der Brahms-Deutung zurückbleibt. (CV)



Zehn weitere folgen noch

★★★★★

Schostakowitsch: Sämtliche Streichquartette Vol. 1 - Quartette Nr. 1-5

Cuarteto Casals. harmonia mundi

Das spanische Cuarteto Casals nimmt die fünfzehn Streichquartette von Dmitri Schostakowitsch in Angriff. Auf einem Doppel-Album eröffnen die ersten fünf Werke den Zyklus. Das Ensemble findet sich vom ersten Takt an sicher und gut zurecht in der Mixtur aus verschiedenen Formen und stilistischen Anleihen, und doch fügt sich das durchaus zu einem Schostakowitsch-spezifischen Ton. Vor allem gelingt es, die Intimität dieser Musik so einzufangen, dass diese Quartette wie eine private Kehrseite gegenüber den großen, öffentlich argwöhnisch begäugten Sinfonien erscheinen. (CV)



Als hätte sie Ballettschuhe

★★★★★

Mozart: Klavierkonzerte Nr. 20 d-Moll & Nr. 23 A-Dur; Sonate Nr. 16 C-Dur „Facile“

Khatia Buniatishvili (Klavier), Academy of St Martin in the Fields. Sony

Erstmals widmet Khatia Buniatishvili ein Album ausschließlich der Musik von Mozart und hat dafür die Konzerte Nr. 20 und 23 ausgewählt. An ihrer Seite prägt die Academy of St Martin in the Fields diese Aufnahme mit kammermusikalischem Gespür, auch wenn man sich einzelne Holzbläserstimmen noch präserter gewünscht hätte. Buniatishvili agiert, als hätte sie Ballettschuhe an ihren Fingerspitzen. Schmetterlingshaft ihre Läufe, selbstbewusst ihre Melodien, trennscharf ihr Anschlag, minutiös die dynamischen Abstufungen. Auch ihr Vortrag der Sonate KV 545 nährt den Wunsch nach einer Fortsetzung. (CV)



Präzision und Schönheit

★★★★★

Mozart: Requiem d-Moll

Ying Fang (Sopran), Beth Taylor (Alt), Laurence Kilsby (Tenor), Alex Rosen (Bass), Pygmalion, Raphaël Pichon (Ltg.). harmonia mundi

Kurt Vonneguts Satz, dass es »keine Kunst gibt ohne einen Tanz mit dem Tod«, könnte über jedem Takt dieser Aufnahme stehen. Raphaël Pichon durchfegt die angefochtene Vollendung von Mozarts letzter großer Sakralkomposition durch Franz Xaver Süssmayr in Höhenflügen faszinierender Präzision und Schönheit, welche wie von hochdramatischer Schnappatmung durchbrochen wirkt. Die Solostimmen sind von kindlicher Lieblichkeit bei den Frauen und wolkenhaftem Leichtgewicht bei den Männern. Die Einspielung lokalisiert sich faszinierend zwischen Weisheit, Schwerelosigkeit und Nachdruck. (RD)



Suggestiv und nuanciert

★★★★★

Schubert: Sämtliche Werke für Violine und Klavier

Maria Milstein (Violine), Nathalia Milstein (Klavier). Mirare

Zehn Jahre liegen zwischen Franz Schuberts Sonatinen op. posth. 137 und dem Rondo brillant h-Moll D 895, in denen der Komponist keine Werke für Violine und Klavier schrieb. Danach folgte die große Violinsonate A-Dur D 574 und als letztes Werk elf Monate vor seinem Tod die Fantasie C-Dur. Diese Kompletteinspielung bietet die Gelegenheit, das knappe Œuvre in seinen vielfältigen Bezügen zu erforschen. Die Milstein-Schwestern harmonieren klanglich perfekt; besonders die C-Dur Fantasie besticht durch ihre enorme Suggestionskraft und fein nuancierte Melodien. (FA)

KURZ BESPROCHEN



Meador: The Light of Paradise

The Zurich Chamber Singers, sonic.art Saxophonquartett, Christian Erny (Ltg.). Berlin Classics

► Mit Wohlklang und Gregorianik: Komponist Paul Meador schuf für die 16-köpfige Zurich Chamber Singers-Besetzung eine epische »choral opera« über Margery Kempes Pilgerreise. ★★★★★ (RD)



Strawinsky: Kammermusik

Alexandra Health (Sopran), Royal Academy of Music, Juilliard School Ensemble, Barbara Hannigan, Linn

► Igor Strawinskys Neoklassizismus klingt auch heute noch frisch. Barbara Hannigan bringt die Werke charmant auf den Punkt – lediglich das Dumbarton Oaks-Konzert hat wenig Schwung. ★★★★★ (EW)



Fantasia - Werke von Händel, Weiss, C. P. E., W. F. & J. S. Bach

Magdalena Hoffmann (Harfe). DG

► Harfenistin Magdalena Hoffmann zeigt, welches dynamische Spektrum, welchen Reichtum an Farben ihr Instrument den Hörern offenbaren kann. Ein großes Hörvergnügen. ★★★★★ (FA)



Hillborg: Violinkonzert Nr. 2

Eldbjörg Hemsing (Violine), Swedish Radio Symphony Orchestra, Esa-Pekka Salonen (Ltg.). Sony

► Erlebnismusik: Hillborgs zweites Violinkonzert, eingespielt von Eldbjörg Hemsing und dem Schwedischen Radio-Sinfonieorchester, fasziniert mit einem großen Klangkosmos. ★★★★★ (FA)

ONLINE-TIPP



Täglich neue Rezensionen finden Sie auf concerti.de/rezensionen sowie auf facebook und X (twitter)



OLENA KUSHPLER NOSTALGIA



Der Klang der Stille: Olena Kushpler spielt auf ihrem neuen Album Klavierwerke von Takemitsu, Pärt, Opanasiuk und Silvestrov ein.

TAKEMITSU
PÄRT
OPANASIUK
SILVESTROV

OLENA KUSHPLER
NOSTALGIA

»Sind das Briten?«

BARNABY SMITH, Künstlerischer Leiter von Voces8, hört und kommentiert Aufnahmen von Kollegen, ohne dass er weiß, wer singt. Von Susanne Bánhidai



Vor ihrem Konzert in Schwerin im Rahmen der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern nahm sich Barnaby Smith, der Künstlerische Leiter und Altus des Vokalensembles Voces8, Zeit für die geheime Playlist. Der britische Allround-Künstler, der auch solistisch als Counter-tenor in Erscheinung tritt, zudem noch als Chor-Coach, Aufnahmeleiter und Arrangeur tätig ist, fragt sich mit viel Spaß beim Raten außerdem häufig, ob er Landsleute hört.



**Janequin:
La Guerre**
The King's Singers.
EMI 1984

► Das ist ein frühes französisches Chanson. Der Komponist könnte Orlando di Lasso sein oder Josquin. – Oh, Janequin, also knapp daneben. Die Aufnahme klingt älter, daher tippe ich auf die frühen King's Singers. Natürlich habe ich auch einzelne Stimmen erkannt. Aber vor allem der Gesangsstil führt mich dazu. Es klingt sehr sauber und so musiziert, wie Kammermusiker es machen würden. Mittlerweile gibt es viele Gruppen, die das so können. Damals, als die King's Singers anfangen, war das ein Meilenstein. Ich mag das sehr

gerne und denke, dass diese Art des Singens mich dazu inspiriert hat, Voces8 zu machen. ■



**Hieronymus
Praetorius:
In dulci júbilo**
Voces8.
Signum Classics 2011

► Mein liebstes Weihnachtslied: „In dulci júbilo“. Wir haben das auch aufgenommen, aber ich glaube, wir sind es nicht. Oder sind wir es doch? – Auf unserem Weihnachtsalbum, das schon fünfzehn Jahre alt ist! Ich hätte gedacht, es sind die Tallis Scholars. Das ist schon lustig, ich höre mich gar nicht selbst. Jetzt höre ich Andrea. Wir beide sind die einzigen, die von damals noch dabei sind. Heute klingen wir ganz anders. ■



**J. S. Bach:
Komm, Jesu,
komm BWV 229**
Tenebrae,
Nigel Short (Ltg.).
Signum Classic, 2023

► Sottovoce? – Nein. Aber es ist aus den letzten zehn oder fünfzehn Jahren. Ich kenne natürlich viele Aufnahmen der Bach-Motetten, aber nicht so viele mit Einzelstimmen. Ich habe ein Cover vor Augen mit dem Dach der Thomaskirche drauf. – Aber die ist es nicht?

Ehrlich: Ich habe keine Ahnung. Es klingt nach europäischen Sängern. – Nigel Short und das Tenebrae Ensemble. Das Album ist ja ziemlich neu und ich habe es noch nicht gehört. Nigel Short hat es in der Snape Maltings Konzerthalle aufgenommen, die eine eher trockene Akustik hat. Ich freue mich drauf, allerdings muss ich sagen: Es ist zu schnell. ■



**J. S. Bach:
Komm, Jesu,
komm BWV 229**
Monteverdi Choir,
John Eliot Gardiner
(Ltg.). Erato 1980

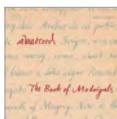
► Das ist langsamer. Und es ist viel älter, das erkennt man am großen Vibrato und der voluminösen Stimmgebung. Wir singen das Stück heute Abend auch und werden ein Tempo wählen, das in der Mitte liegt zwischen dieser Aufnahme und derjenigen von Tenebrae. Ich würde auf Gardiner tippen. – Wenn ich die Aufnahmen hintereinander höre, bekenne ich mich und sage: lieber zu schnell als zu langsam. Aber weder in diesem langsamen noch in dem schnellen Tempo von Nigel Short hätte man es damals in der Thomaskirche gehört. Wo bei meine Lehrerin immer gesagt hat: Wir waren nicht dabei, und wir wissen es nicht. Jetzt ist es Geschmackssache. ■



ZUR PERSON

Alt, neu, ernst, unterhaltend, sakral, weltlich: Musikalisch bewegt sich Voces8 stilischer und mit fast schon überirdisch **makelloser Intonation** auf jedem Parkett. Das britische Vokaloktett, 2003 gegründet, wird von **Barnaby Smith** geleitet und arbeitet auch mit anderen Chören und Instrumentalensembles zusammen. Voces8 gab überdies **zwei Notenbücher** mit Arrangements heraus.

Britten würden das wohl nicht so intensiv erarbeiten. – Nicht europäisch? Dann sind es Amerikaner. Es könnten sein: Conspirare, Phoenix, Skylark ... –



Passereau:
Il est bel et bon
Amacord.
Accentus 2013

► Eine sehr gute Aufnahme. Es sind nicht die King's Singers, die für dieses Stück eine Zeit lang berühmt waren. Sind es Europäer oder Amerikaner? – Dann tippe ich auf Amacord. Sehr tenorale Oberstimme. Exzellent. ■



Riu, Riu, Chiu
Chanticleer.
Chanticleer
Records 1990

► Es ist eine ältere Aufnahme. Sind es Briten? Ich meine es freundlich! – Sie klingen so gut wie ein britischer Chor, aber dafür auch zu aufpoliert. Das Ensemble hat sich die Mühe gemacht, das Stück ausgiebig zu proben, das hört man. Wir

Chanticleer! Ja, die üben immer bis zur Perfektion. Wenn wir oder eine britische Gruppe so ein Traditional aufnehmen, geht es um den Spaß: Es ist ein weihnachtliches Volkslied aus Spanien, lass uns loslegen! Ich würde also – auch aufnahme-technisch – ein bisschen Glanz wegnehmen. ■



Poulenc: Hodie Christus natus est
RIAS Kammerchor,
Marcus Creed (Ltg).
harmonia mundi 2013

► Das sind keine Briten, das erkennt man daran, wie gut sie das Kirchenlatein singen. Bestimmt ein deutscher Chor. Es könnte der RIAS Kammerchor sein. Sehr gut einstudiert und gesungen. Es gibt nicht so viele Chöre in Mitteleuropa, die das Budget haben, so viele Leute zu engagieren und so intensiv zu proben. Die Mittelregion, dieser starke Alt, das alles klingt sehr nach deutscher Chorführung. – Der Chorleiter ist nicht aus Deutschland? Wer könnte das sein? – Marcus Creed! Ist der Brite? Ich dachte immer, er sei Deutscher! Das ist lustig, ich glaube, er hat immer mit deutschen Ensembles gearbeitet. ■



Lloyd Webber: Requiem - VII. Pie Jesu
Barbara Hendricks,
Eric Ericson Chamber
Choir, Eric Ericson
(Ltg). EMI 1990

► Das ist doch Andrew Lloyd Webbers Requiem, das erkenne ich in wenigen Sekunden! Auf die Sängerin komme ich nicht, obwohl es nicht so viele Aufnahmen gibt. Als ich noch ein Chorknabe war, habe ich es



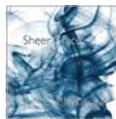
gesungen – der Komponist selbst hat mit uns gearbeitet. Später bin ich ihm erneut beglückt. Wir probten in einer Kirche, die er als Tourist besuchte. Wir erkannten ihn natürlich sofort. Er setzte sich in die erste Reihe und hörte eine Zeit lang zu. Dann kam er zu uns und sagte: „Wer seid ihr? Ihr seid gut!“ Er ist ein sehr schlauer, guter Komponist. Ich habe mir letztes die neue Version von „Starlight Express“ in Bochum angeschaut. Vieles daran ist schlecht: die Texte, die Geschichte und so weiter. Aber komponiert ist es hervorragend! Wie er die einzelnen Charaktere in der Musik etabliert, ist faszinierend. ■



Kyrie in festis duplicibus
Calmus Ensemble.
querstand 2004

► Ich kenne das Stück nicht. Es müssen deutsche Sänger sein, das merkt man wieder an der Aussprache des Kirchenlateins. Ich höre fünf oder sechs Sänger, daher könnte es das Calmus Ensemble sein. Wie alt ist die Aufnahme? – Ah, etwas Neues. Ein Arrangement vom En-

semble selbst. Sehr schön. Und sehr schön gesungen. ■



Orban: Daemon irreperit callidus
The National Lutheran
Choir.
National Lutheran
Choir 2013

► Ich habe dieses Stück schon mal gesungen, aber ich komme gerade nicht drauf. – „Daemon irreperit callidus“! Das hört sich an wie ein Pflichtstück für einen Wettbewerbs-Parkour. Ein passendes Stück, um zu zeigen, was man als Chor so drauf hat. Die Menschen, die das singen, sind entweder Ungarn, weil sie ihren Landsmann würdigen, oder solche, die durch den Wettbewerbs-Parkour tingeln. ■



Baby, you can drive my car
Sjaella.
Querstand 2010

► Ah, neun Oberstimmen! Oberstimmen a cappella, das gibt es nicht so oft. Sjaella, nicht wahr? Wir haben auch gerade ein Oberstimmen-Ensemble in Amerika gegründet. Es gibt immer noch zu wenige davon. ■



R. Strauss: Traumlicht op. 123/2
Accentus, Latvian Radio Choir, Laurence Equilbey (Ltg). Naïve 2009

► Das Stück kenne ich schon mal nicht. Ich frage mich auch, welche Sprache der Chor singt. Deutsch? Latein? Was Slawisches? Das Melisma ist so lang und das Crescendo so stark... Ich bitte um Auflösung. – Ein französischer Chor, der deutsch singt. Bei den Männerstimmen dachte ich an ein russisches Ensemble. Und auch auf Strauss wäre ich nicht gekommen. Ich dachte erst an Max Reger, aber dafür war es nicht sakral genug. Lustig, wie weit ich daneben lag. ■



Pärt: Nunc dimittis
Voces8. Decca 2015

► Das sind jetzt aber wirklich wir! Ich erkenne Andrea und mich selbst. Nun habe ich doch noch die zweite Chance genutzt, uns selbst zu erkennen! ■



Händel: Dixit dominus HWV 232
Balthasar-Neumann-Chor & -Ensemble, Thomas Hengelbrock (Ltg). dhm 2004

► Ich finde, das ist eine ungewöhnliche Aufnahme mit einem sehr schnellen Tempo. Ich höre ein eher kleines Orchester und Countertenöre. Ich denke, dass es deutsche Sänger sind. Es ist noch nicht so alt, oder? Meine Lieblings-Aufnahme ist die von Marcus Creed, aber die ist es nicht. – Den Balthasar-Neumann-Chor kenne ich nicht

so gut. Von diesem Stück sind mir sowieso nur zwei Aufnahmen bekannt: die von Eliot Gardiner und die von Creed. Ich habe das Werk so oft gesungen, dass ich mir keine Aufnahmen mehr anhöre. Das kann ich auswendig singen und dirigieren. ■



Brahms: Darthulas Grabgesang op. 42/3
Stuttgarter Kammerchor, Frieder Bernius (Ltg). Sony 2013

► Das Lied kenne ich gar nicht. Aber ich erkenne dieses Mal die Sprache. Ich kann aber nicht mit Sicherheit sagen, dass es ein deutscher Chor ist. Aus Süddeutschland? Dann wird es der Stuttgarter Kammerchor sein, der kann so etwas singen! Ich frage mich, ob es Alte Musik ist oder ein Komponist, der der Alten Musik huldigt. Rheinberger? Reger? – Na klar, Johannes Brahms! ■



Tallis: Mass for Four Voices - Gloria
The Hilliard Ensemble. ECM 1986

► Britisch? Klingt wie das Orlando Consort. Es ist zu gut, um das Hilliard Ensemble zu sein. – Warum ich das so sage? Ich kenne sie nur, als sie schon älter waren und nicht mehr ganz so auf dem Höhepunkt ihrer stimmlichen Qualitäten. Aber das Hilliard Ensemble passt schon auch, denn die Besetzung der beiden Ensembles überschneidet sich. Das Stück kenne ich nicht. Ich mag, wie der Bass so gelassen singt, als würde er denken: Mir doch egal! Für mich als Tontechniker

und Aufnahmeleiter ist es sehr interessant, wie sich die Aufnahmetechnik und Ästhetik über die Jahre verändert haben. Obwohl diese Einspielung sehr alt ist und wohl aus den 1980er-Jahren stammt, ist es ein toller Sound. ■

KONZERT-TIPPS

MANNHEIM

Fr. 22.11., 20:00 Uhr Christuskirche
Voces8: Twenty! Werke von Gibbons, Rachmaninow, Mendelssohn, Shaw u. a.

REGENSBURG

Sa. 23.11., 20:00 Uhr Dreieinigkeitskirche Voces : Twenty!

WAIBLINGEN

So. 24.11., 20:00 Uhr Bürgerzentrum
Voces8: Stardust. Werke von Byrd, Schütz, Rheinberger, Britten u. a.

BERLIN

Do. 13.3.25, 20:00 Uhr Kammermusiksaal Voces8: Twenty!

LINGEN

Do. 24.4.25, 20:00 Uhr St. Bonifatius Voces8: Twenty!

MONHEIM AM RHEIN

Fr. 25.4.25, 20:00 Uhr Aula am Berliner Ring Voces8: Twenty!

OLDENBURG

Mo. 5.5. & Di. 6.5.25, 19:30 Uhr St.-Lamberti-Kirche Voces8: Twenty!

HAMBURG

Mi. 7.5.25, 19:30 Uhr Hauptkirche St. Michaelis Voces8: Twenty!

FRANKFURT AM MAIN

Do. 22.5.25, 20:00 Uhr Alte Oper Voces8: Twenty!

MÜNCHEN

Mo. 26.5.25, 20:00 Uhr Prinzregententheater Voces8: Twenty!

STUTTGART

Fr. 18.7.25, 19:00 Uhr Bürger Freilichtbühne Killesberg Voces8: Twenty!

CD-TIPP



Nightfall - Werke von Jael, Rós, Reger, Scott Davis, Einaudi, Richter, Shaw u. a.
Voces8. Decca

MULTIMEDIA

Das Beste aus Radio, Fernsehen, Kino und Internet

TV-TIPPS

3SAT

GÖTTERFUNKEN

Sa. 2.11., 20:15 Uhr Konzert
Zu ihrem 200-jährigen Jubiläum erklingt Beethovens Neunte. Es spielen die Wiener Philharmoniker unter Riccardo Muti.

ARTE

MACHTSPIELE

So. 17.11., 23:35 Uhr Oper
Liebe, Macht und Ehrgeiz treffen am Gran Teatro del Liceu in Barcelona aufeinander bei Claudio Montevedis Oper »L'incoronazione di Poppea«.

ARTE

UNVERHOFFTE OPERNSTERNSTUNDE

So. 24.11., 17:40 Uhr Doku
1994 ändert die BBC auf Drängen von Georg Solti kurzfristig das Samstagabendprogramm: Eine Autoshow muss zugunsten einer »Traviata«-Übertragung vom Royal Opera House weichen. Und nebenbei wurde eine unbekannt Sopranistin namens Angela Georgiu zum Weltstar.

ARTE

KOMPROMISSLOS



Sa. 30.11., 2:10 Uhr Oratorium
Thomas Hengelbrock und die Balthasar-Neumann-Ensembles loten in Händels »Israel in Egypt« kompromisslos alle Facetten des Oratoriums aus.

TV: EIN CHOR FÜR ALLE FÄLLE

Die Nervosität steigt



Susanne Kunz begleitet die Konzertvorbereitungen

Im schweizerischen Aarau gibt es den insiemeChor. Alle Sängerinnen und Sänger eint, dass sie Freude am Singen haben. Doch die einen haben eine Beeinträchtigung, die anderen keine. Für ihren Vierteiler hat Susanne Arnold den Chor während einer außergewöhnlichen Phase begleitet:

Mit der Schauspielerin und Musicaldarstellerin Susanne Kunz darf der Chor vor 800 Menschen im KKL Luzern auftreten. Der Probenweg dorthin ist entsprechend steinig und voller Höhen und Tiefen: Der Laienchor muss sich an eine neue Form von Disziplin gewöhnen, Solistinnen und Solisten müssen aus dem Chor gecastet werden, und natürlich muss das Programm sitzen. Spoileralarm: Am Ende, wenn es richtig ernst wird, verlieren sich die Unterschiede zwischen Beeinträchtigten und nicht Beeinträchtigten nach und nach.

Sa. 2.11. & Sa. 9.11., 21:40 Uhr
Jeweils zwei 45-minütige Folgen
3sat.de

LIVESTREAM: BRSO SPIELT BRUCKNERS NEUNTE

Sinfonisches Monument

Das Brucknerjahr neigt sich dem Ende zu, und das BR-Symphonieorchester als Bruckner-Orchester par excellence spielt nun nach der Vierten die monumentale Neunte. Seit Eugen Jochum sind Bruckners Werke Chefsache, und so steht auch diesmal Simon Rattle am Pult. Ein solches Werk braucht freilich ein würdiges Entrée:

Vor der finalen Sinfonie erklingen György Ligetis »Atmosphères«, Anton Weberns »Sechs Stücke« sowie – na klar – die Vorspiele zu Richard Wagners »Lohengrin« und »Tristan«, dessen Liebestod ebenfalls zu Gehör kommt.

Fr. 15.11., 20:00 Uhr
Livestream auf:
brso.de

Immer wieder Tosca

Nicht nur das Brucknerjahr neigt sich dem Ende (s. linke Seite), sondern auch das hundertste Todesjahr von Giacomo Puccini. Auf einer regelrechten Odyssee zu Ehren des großen Verismo-Meisters befindet sich Lise Davidsen und übernimmt die Hauptrollen an vier Opernhäusern der ersten Garde: Im September sang sie an der Berliner Staatsoper Unter den Linden, gleich danach ging es nach München an die Staatsoper. Nun reist sie nach New York, wo die Norwegerin in der Metropolitan Opera seit ihrem Debüt 2019 eine künstlerische Heimat fand und dort im November erstmals als Floria Tosca auf der Bühne stehen wird. An allen vier Stationen (im Dezember singt sie an der Wiener Staatsoper) steht ihr Freddie De Tommaso als Mario Cavaradossi zur Seite, womit die Opernwelt ein neues Traumpaar hat. Für Freddie De Tommaso wird es überdies das

Debüt an der Met sein. Yannick Nézet-Séguin dirigiert die Vorstellungen.

Die im besten Sinne konservative und opulente Regiearbeit von David McVicar kam am Neujahrsabend 2018 zur Premiere. Ihr ging ein opernreifes Drama voraus: Erst sagte Jonas Kaufmann als Cavaradossi ab, dann warf auch Kristine Opolais das Handtuch, was zur Folge hatte, dass ihr damaliger Ehemann Andris Nelsons ebenfalls nicht mehr für diese Produktion zur Verfügung stand. Ihn sollte James Levine beerben, der aber bald darauf angesichts erdrückender Vorwürfe von sexueller Nötigung geschasst wurde. Doch auch das Happy End war opernreif, denn es gab tosenden Applaus für Sonya Yoncheva, Vittorio Grigolo und Dirigent Emmanuel Villaume.

Sa. 23.11., 19:00 Uhr
Teilnehmende Kinos:
metimkino.de



Bühnen- und Kostümbildner John Macfarlane und Regisseur David McVicar durften bei der »Tosca«-Inszenierung mächtig klotzen

🎧 RADIO-TIPPS

WDR 3

SINFONIE DER FRAUEN



Fr. 1.11., 20:03 Uhr Konzert
Live aus der Kölner Philharmonie: Die Frauen des Rundfunkchors und das Sinfonieorchester des WDR spielen unter der Leitung Cristian Măcelarus Mahlers Dritte. Den Solopart übernimmt Mezzosopranistin Sasha Cooke.

NDR KULTUR

IN DOPPELFUNKTION

Fr. 8.11., 20:00 Uhr Konzert
Jörg Widmanns »Freie Stücke« treffen auf die Orchesterfassung von Webers Klarinettenquintett und Schumanns Zweite. Widmann selbst ist als Klarinetist und Dirigent der NDR Radiophilharmonie zu erleben.

SWR KULTUR

DER VIELSEITIGE

So. 17.11., 15:04 Uhr Musikerporträt
Rubén Dubrovski kennt man als Dirigent. Der Argentinier spielt außerdem hervorragend Gitarre und Cello, arbeitet als Arrangeur, Musik-Entdecker und Folklore-Forscher.

DEUTSCHLANDFUNK KULTUR

RÄTSELHAFTE TURANDOT

So. 24.11., 15:05 Uhr Interpretationen
Michael Stegemann, und Olaf Wilhelmers sprechen über und hören sich durch Puccinis »Turandot«.

BR-KLASSIK

LEBEN FÜR DIE OPER

Mo. 25.11., 18:05 Uhr Hörbiografie
Nochmal Puccini: Die grandiose »Hörbiografie«-Reihe von Jörg Handstein mit Erzähler Udo Wachtveitl befasst sich mit dem großen Opernkomponisten. Wochentags ab 18:05 Uhr.

CONCERTI ONLINE

Diesen Monat neu auf *concerti.de*
und *concerti.at*



Digitale Klassikwelt

LOUNGE Auf Stage+, der innovativen Streamingplattform der Deutschen Grammophon, gibt es alles, was das Klassik-Herz begehrt: Wöchentliche Livestreams aus den Konzert- und Opernhäusern der ganzen Welt, die neuesten Album-Veröffentlichungen, Interviews und Dokumentarfilme zu renommierten Klassikstars sowie ein einzigartiges Archiv mit über tausend Streams.



Musikland Österreich

CONCERTI.AT concerti hat mit der Saison 2024/25 ein neues Portal für das Klassikpublikum in Österreich gestartet – und für alle, die das Musikland entdecken wollen! concerti.at präsentiert Interviews, Porträts, Tipps und Termine aus allen Regionen der Alpenrepublik. Von der Staatsoper Wien bis zu den Bregenzer Festspielen informiert die neue Website über das Klaskleben unserer Nachbarn.



Lesen, was gut ist

BÜCHERHERBST ONLINE Wenn im Herbst die Tage kürzer und die Abende länger werden, kann man sich die Zeit mit Lesen versüßen. Besprechungen der spannendsten Neuerscheinungen bietet der concerti-Bücherherbst. Und das Beste daran: Rezensionen, die in unseren Heften keinen Platz mehr gefunden haben, lesen Sie online unter concerti.de/buecher, wo der Bücherherbst noch bis Dezember weiterläuft.

Impressum

Verlag

concerti Media GmbH
Grindelhof 50 · 20146 Hamburg
Tel: 040/22 86 886-0 · Fax: 040/22 86 886-17
info@concerti.de · www.concerti.de

Herausgeber/Chefredakteur

Gregor Burgenmeister (V.i.S.d.P.)

Redaktion

Susanne Bánhidai (Redaktionsleitung, SB), Johann Buddecke (stellv. Redaktionsleitung, JB), Jörg Roberts (Chef vom Dienst), Maximilian Theiss (Textchef, MT), Sören Ingwersen (stellv. Textchef, SI), Peter Krause (Ressortleitung Oper, PK), André Sperber (Redakteur, AS), Jan-Hendrik Maier (Redakteur, Bildredaktion, JM), Patrick Erb (Volontär, PE), Saskia Leißner, Isabelle Stoppel, Hannah Bernitt, Marcel Bub, Luisa Moreno, Jan Peter Ibs, Julia Hellmig (in Elternzeit)

Autoren der aktuellen Ausgaben

Frank Armbruster (FA), Christina Maria Bauer, Helge Birkelbach, Jakob Buhre, Irem Cati, Roland H. Dippel (RD), Michael Kaminski (MK), Sabine Näher, Stefan Schickhaus, Christian Schmidt, Christoph Vratz (CV), Eckli Ramón Weber (EW)

Art Direktion/Gestaltung

Tom Leifer, Jörg Roberts, Frauke Schäfers, Sandra Voigt & Nikolaus Seiler

Produktion/Lithografie

Alphabeta GmbH

Druck & Verarbeitung

Variograph Druck- und Vertriebs GmbH
Elsterwerda

Anzeigen

Felix Husmann (Verlagsleitung)
040/22 86 886-20 · f.husmann@concerti.de

Mirko Erdmann (Leitung Klassikveranstalter, Festivals & Musikindustrie)
040/22 86 886-16 · m.erdmann@concerti.de

Gabriele Heesen (Klassikveranstalter & Marken)
040/22 86 886-32 · g.heesen@concerti.de

Martina Bergmann (Klassikveranstalter, Tourismus & Festivals)
040/228 68 86-18 · m.bergmann@concerti.de

Maren Ramcke (Vertrieb & Marketing)
040/22 86 886-11 · m.ramcke@concerti.de

Heftauslage vertrieb@concerti.de

Abonnement

concerti Media GmbH · Grindelhof 50
20146 Hamburg · Tel: 040/228 688 688
Fax: 040/228 688 617 · abo@concerti.de
Jahresabonnement: 39 € frei Haus

Erscheinungsweise elf Mal jährlich
Die nächste Ausgabe ist erhältlich ab 25.10.

IWV geprüfte Verbeitung

II/2024: 77.088 Exemplare



Redaktionschluss

Immer am 15. des Vor-Vormonats, bitte senden Sie Ihre Termine an: termine@concerti.de. Der Abdruck erfolgt kostenlos.

Zusatz

Alle veröffentlichten Termine stehen unter Vorbehalt, bitte informieren Sie sich direkt bei den Veranstaltern, ob die Veranstaltungstermine durchgeführt werden. Wir übernehmen keine Haftung für die angegebenen Daten. Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags. Bei Nichtlieferung infolge höherer Gewalt oder durch Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag. Alle Rechte: concerti Media GmbH

„...und das ganze Orchester
stimmt begeistert ein.“



concerti
DAS KONZERT- UND OPERNMAGAZIN

**Mathias Husmann
Präludien fürs Publikum Band I & II**

Spannend und auf den Punkt führt concerti-Autor Mathias Husmann schlaglichtartig mit seinen Einführungen durch große Opern und symphonische Werke. Hardcover, mit Illustrationen und Zeichnungen.

Jeder Band nur € 14,90 (D)

ISBN Band 1: 978-3-9818481-0-6 • ISBN Band 2: 978-3-9818481-1-3

Mercedes-Benz

WIR ERFINDEN SOGAR DUFTSYSTEME.

WIR HABEN EIN DUFTSYSTEM ENTWICKELT, DAS AROMEN BESONDERS DEZENT
IN DEN INNENRAUM IHRES MERCEDES-BENZ VERTEILT. DABEI KÖNNEN SIE
AUS 20 INDIVIDUELLEN DÜFTEN WÄHLEN, JE NACH VORLIEBE.

UNSER SYSTEM ARBEITET IN EINEM FÜNF-MINUTEN-ZYKLUS, DA DIE
MENSCHLICHE NASE KONSTANTE DÜFTE „VERGISST“. UND OBWOHL UNSERE
PARFUMS NICHT AN IHNEN HAFTEN, SOBALD SIE DAS FAHRZEUG VERLASSEN,
SIND SIE FÜR LANGLEBIGKEIT GEMACHT: EIN 15-ML-FLAKON REICHT FÜR
BIS ZU 2.500 STUNDEN.*

FÜR ALL IHRE SINNE.

BECAUSE IT'S MERCEDES-BENZ.



*Der ermittelte Verbrauch basiert auf internen Tests mit dem Duft FOREST.MOOD auf Intensitätsstufe 2 und kann je nach Temperatur, Einstellung und Duftauswahl variieren.